90000 Abonnenten. Nr. 201. 20. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, den 24. Juli 1907. Abonnenten 90000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Steinbardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (A. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (A. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (M. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

# General-Anzeiger

## für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

**Drittes Blatt.**

**Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten**

## Preßstimmen zum Prozeß Hau.

In einem Stimmungsbild des Berl. Tagebl. heißt es: „Die Geschworenen brauchten keine psychologischen Deuteleien zu versuchen, sie mußten nur sagen, ob Hau am 6. November in Baden-Baden seine Schwiegermutter erschossen hätte. Sie haben, mit einer gewissen Kourage, das verdammende „ja" gesprochen, und da sie während der ganzen Verhandlung keine einzige Frage gestellt, keine Aufklärung gefordert, so scheint kein quälender Zweifel ihre Seelen beschlichen zu haben. Und in der Tat — dieser Angeklagte, der seine Schwiegermutter nach Paris gelockt, der sie an jenem 6. November listig zum Verlassen ihres Hauses verleitete, der mit falschem Bart und mit den Manieren eines Meuchelmörders heimlich nach Baden-Baden gekommen war, mußte als der Schuldige gelten. Aber warum hat Karl Hau — wenn er bei klaren Sinnen war — diesen Mord begangen, und wie kommt es, daß Olga Molitor ihren Schwager nicht erkannt hat? Hat Karl Hau sich nur der Erbschaft bemächtigen wollen, dieser 70 000 Mark, die seiner Frau noch verblieben? Und hätte er, auf der Bahn des Verbrechens, nicht leichter und gefahrloser zu weit größeren Schätzen gelangen können?

Hat er vielleicht die alte Mama Molitor getötet, weil sie ihn hinderte, ihre Tochter Olga in seine Erobererarme zu schließen? Er ist mit der älteren Tochter, Lina, einst auf und davongegangen, und er ist nicht der Mann, der vor Hindernissen zurückschreckt. Aber hat Frau Molitor von einer solchen Neigung gewußt, hat sie ihr Veto eingelegt, hat sie Olga von dem Verführer zu trennen gesucht, hat sie irgend etwas getan, das zwei Liebende stören kann? Sie hat Olga arglos zu Hau nach Paris geschickt, hat Hau in Baden-Baden ruhig mit Olga verkehren lassen, hat nie, in keinem ihrer Briefe und zu keinem ihrer Kinder, einen Verdacht oder irgend eine Befürchtung geäußert. Hat Hau nur aus Versehen die Alte getötet und hat er, in einem Anfall von Leidenschaft und Enttäuschung, seine Schwägerin Olga erschießen wollen? Aber woher wußte er, daß Frau Molitor nicht allein zum Postamt gehen und das Olga ihre Mutter auf dem Wege begleiten würde? . . .

Die Geschworenen von Karlsruhe waren weniger romantisch veranlagt, als die russischen Richter Raskolnikows, und sie wollten nicht glauben, daß hier „etwas besonderes vorliege". Sie haben sich nur daran erinnern wollen, daß Karl Hau mit falschem Bart sich nach Baden-Baden geschlichen und daß er die alte Frau Molitor auf die Straße gelockt hatte. Sie haben sich gesagt, daß wenige Minuten später das Verbrechen begangen worden, daß es ein seltsamer Zufall wäre, wenn ein anderer die Mordtat begangen hätte, und daß es so seltsame Zufälle im allgemeinen nicht gibt. Sie haben, da die ärztlichen Autoritäten nur von „psychopathischen" Zügen, nicht von beschränkter Willensfreiheit gesprochen hatten, auch auf „Vorbedacht" geschlossen, haben ein überlegtes, raffiniert eingeleitetes und raffinierter verdunkeltes Verbrechen angenommen. Kann man sie tadeln, kann man ihr Urteil bemängeln? Wer kann, bei klarer Ueberlegung, die Ueberzeugung zurückweisen, daß Karl Hau wirklich der Mörder ist?

Das Urteil wird gleichwohl sehr vielfach kritisiert werden, denn wenn Karl Hau auch gemordet hat, so kommt doch noch immer die Frage nach den Motiven, und es kommt die Frage: hat er nicht Olga erschießen wollen? Er kann das Haus beobachtet haben, kann der Alten nachgeschlichen sein, kann bemerkt haben, daß sie von Olga begleitet wurde . . . Und wenn er in einem Anfall von Leidenschaft und Enttäuschung gehandelt, wenn seine Kugel sich nur verirrt, wenn er sein Ziel falsch gewählt hat, so entstehen neue, veränderte Rechtsmöglichkeiten und andere Rechtsnormen müßten in Kraft treten. Die Beziehungen zwischen Karl Hau und Olga Molitor sind in der Voruntersuchung nicht geklärt worden und dieses Versäumnis hat sich im Prozesse gerächt. Er ist schuld daran, wenn ein leiser Zweifel bestehen bleibt, wenn selbst nüchterne Leute die völlige Klarheit vermissen. Es ist Schuld daran, wenn viele tausend Zungen geschäftig in Bewegung sind und wenn die ganze Atmosphäre von Altweiberklatsch erfüllt ist.

*

Die „Rh.-W. Ztg." schreibt:

Wie in einem geschickt aufgebauten Drama hat in der Hautragödie kurz vor der Katastrophe noch die scheinbare Wendung zum Bessern die Zuschauer mit neuer Hoffnung erfüllt, um sie nachher desto mehr zu erschüttern. Was hat denn nun während einer Woche alles so in Spannung gehalten, sind es die Spieler, sind es die Gegenspieler in dieser seltsamen Tragödie, und ist die Katastrophe mit jener logischen Unerbittlichkeit eingetreten, die wir von einem guten Drama schon, mehr aber noch von dem Leben vor dem Richterstuhl unserer hohen Justiz erwarten.

Hier war die Uebermacht der Gegenspieler von vornherein so groß, daß dem Spieler das Mitleid sicher war. Die Gespenster der Toten traten als Ankläger auf und der Lebenden Zeugnis stand bei ihrer Klage und wurde so lasterd, daß es den Angeklagten zerschmettern mußte mit der furchtbaren Grausamkeit des Lebens, die Hohn spricht all den in künstlichen Dramen uns so notwendig erscheinenden logischen Schlußfolgerungen. Uns ist von den Geschworenen gesagt worden, daß all das herbeigeschleppte äußerliche Beweismaterial ihnen genügt hat, um sie davon zu überzeugen, daß Hau vorsätzlich die Frau Sanitätsrat Molitor gemordet hat. Vorsätzlich —?

Ein Vorsatz ist doch der Schluß einer zusammenhängenden Gedankenreihe. Wo ist uns aber dieser Zusammenhang gezeigt worden? Das Geldmotiv fällt in sich zusammen, denn wie sollte die nicht einmal ihm zufallende Summe von 70 000 Mark Hau zu so furchtbarer Tat verleitet haben, wo er jeder Zeit 100 000 von seinen Verwandten erhalten konnte. Oder schien ihm die Existenz der Frau Molitor so widersinnig?

(Weitere Preßstimmen siehe auch 2. Blatt.)

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Dr. Arendt und Frau Dr. Kayser. Zur Angelegenheit Dr. Arendts und Frau Geheimrat Kayser erfährt die „Tgl. Rundschau", daß es dem Abgeordneten Dr. Arendt gelungen ist, eine Reihe von Briefen und amtlichen Aktenstücken aufzufinden, besonders auch einen Brief von der Hand des Dr. Kayser selbst, die die von Frau Kayser gegen Dr. Arendt ausgesprochenen und beschworenen Anschuldigungen völlig widerlegen. Das sogenannte Tagebuch ist in Wahrheit ein Teil der Rede, die Dr. Kayser im Jahre 1896 im Kolonialrat hielt, mit einer Abänderung, die mit der wirklich gehaltenen Rede und den Tatsachen vollständig in Widerspruch stehe. Besonders auffallend erschein, daß das sogenannte Tagebuch offenbar nicht dem Wortlaut der Rede, sondern dem Auszuge aus der Rede entspricht, die die „Voss. Ztg." im Dezember 1906 zum Wiederabdruck brachte. Es liegt demnach der dringende Verdacht vor, daß auch das Tagebuch, ebenso wie die ganze Szenee am Krankenbette nur in der Fantasie der Frau Dr. Kayser bestehe. Der Abg. Dr. Arendt ist damit beschäftigt, eine eingehende Darstellung seiner Handlungen mit Dr. Kayser zu schreiben und mit den aufgefundenen Briefen und Aktenstücken zu belegen.

Berlin, 23. Juli. Fürst Hatzfeldt Ehrenmitglied des „Institute of Journalists". Mr. Frederic Wilson von den East Anglican Daily Times in Ipswich hatte von dem „Institute of Journalists" den Auftrag erhalten, einen Deutschen als Ehrenmitglied namhaft zu machen. Er bat den Fürsten Hatzfeldt, als Zeichen des Dankes von seiten der englischen Jurnalisten diese Ehrung anzunehmen. Fürst Hatzfeldt antwortete in freundlichster Weise und es wurde ihm infolgedessen die Medaille für Ehrenmitglieder zugesandt. Er antwortete darauf wie folgt: „Sehr geehrter Herr Frederic! Ihr Brief vom 1. Juli gelangte etwas verspätet in meine Hände, da ich für mehrere Tage abwesend war. Ich betrachte es als eine stolze Auszeichnung, Ehrenmitglied des „Institute of Journalists" zu werden, und ich nehme die Mitgliedschaft und das Band des Vereins mit herzlichem Danke an.

Es ist wohltuend, aus den verschiedenen Artikeln der britischen Presse, die mir zugesandt wurden, zu ersehen, daß der Besuch Ihrer Kollegen in Deutschland einen entschieden günstigen Einfluß hatte. Ich habe viele Ausdrücke der Sympathie für unser Land gelesen und den Eindruck gewonnen, daß die öffentliche Meinung in Ihrem Lande allmählich zu einem besseren Verständnisse der friedlichen Bemühungen Deutschlands auf dem Gebiete des Fortschrittes der Welt zu einer erweiterten und höheren Kultur kommt. Sie haben unser ganzes Land bereist, und Sie hatten viele Gelegenheiten, mit eigenen Augen zu sehen, daß wir hier in jeder Richtung eifrig an der friedlichen Entwicklung arbeiten. Leute, die ernstlich an derartigen Bestrebungen arbeiten und die allmählich, wenn ich so sagen darf, einige gute Resultate ihrer Arbeit sehen, tragen kein Verlangen nach politischen Komplikationen, die nichts weiter bedeuten können als eine Gefahr für weiteren Fortschritt. Der wundervolle Fortschritt Ihres Landes und des Aufblühens desselben wächst beständig. Möchten unsere beiden Länder in guter Kameradschaft noch höheren Zielen zustreben. Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres aufrichtig ergebenen (gez.) Hatzfeldt."

— Der Kaiser und Elsaß-Lothringen. Wie Harden in seiner „Zukunft" erzählt, rühmte eine Amerikanerin neulich dem Kaiser Wilhelm den Reiz der guten Stadt Paris und bedauerte, daß er die Herrlichkeit dieser alten Kulturstätte nicht mit eigenen Augen bewundern könne. Höfliche Zustimmung Seiner Majestät. Ein Mittel, sagt die dadurch ermutigte Milliarden-Lady, gibts freilich, das alle Hindernisse rasch aus dem Wege räumen würde. Der Gesprächspartner markiert höflich gespannte Aufmerksamkeit. „Ein enthusiastischer Empfang in Paris wäre sicher, wenn Eure Majestät sich entschlössen, den Franzosen die Provinzen Elsaß und Lothringen zurückzugeben." Rasch folgt die Antwort: „Ach?! Darauf war ich noch nicht gekommen!"

— Erzbischöfliche Friedensworte. Der Bamberger Erzbischof Dr. v. Abert, der schon mehrmals durch seine Worte und sein Tun den Beifall aller Deutschen, der katholischen und der evangelischen, verdient hat, hat auf eine Einladung zur Feier des hundertjährigen Bestehens der protestantischen Pfarrgemeinde Bamberg an den Dekan in Bamberg nach der „Magd. Ztg." unter anderm mit folgenden Dankesworten geantwortet:

„. . . . . Ist es mir auch . . . nicht möglich, dem Festakte beizuwohnen, so begleite ich doch die Feier mit meinen besten Wünschen. Ist es ja nicht die Schuld von uns jetzt Lebenden, die wir beiderseits an Christus glauben und im Glauben an ihn unser eigenes Heil und das unseres ganzen lieben deutschen Volkes sehen, daß wir auf religiösem Gebiete getrennte Wege gehen, während wir auf politisch-bürgerlichem Gebiete uns eins wissen als Söhne eines Volkes und als Bürger ein und desselben Staates. Gebe Gott, daß wir im friedlichen Wettstreit den Forderungen des Christentums nach bestem Wissen und Können und ohne irdische Nebenabsichten auf allen Gebieten gerecht zu werden suchen und gegen den gemeinschaftlichen Gegner, den Unglauben das edelste Erbgut der deutschen Nation, ihren christlichen Glauben, gemeinschaftlich zu erhalten suchen, das, was uns eint, kräftig betonend, das, was uns trennt, mehr zurücktreten lassend, in gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Vertrauen als christliche und deutsche Männer!"

Die Köln. Ztg. bemerkt dazu:

Aus diesen Friedensworten können die Orthodoxen und Streithähne beider Konfessionen lernen. Sie klingen verlockender und hoffnungsfroher als z. B. die Worte, die die evangelische Preußische Kirchenzeitung in ihrer jüngsten Nummer schrieb: „Wie die Dinge liegen, wird sachlich das Verhältnis zwischen Protestantismus und Katholizismus ein Kampfzustand bleiben müssen." Da hat der katholische Kirchenfürst viel liberaler gesprochen als der Herausgeber der evangelischen Kirchenzeitung.

## Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

### Der Aufstieg des lenkbaren deutschen Militärballons.

**Am jüngsten Nationalfest in Frankreich, dem 14. Juli war das „Patrie" genannte lenkbare Luftschiff aufgestiegen und hatte über Paris eine Fahrt gemacht, die als ein glänzender Sieg der französischen Aeronautik ausgejubelt und aller Welt verkündet worden war. Den Vorsprung, den die Franzosen in der Kunst, das Luftmeer zu befahren, vor uns haben sollten, wurde rückhaltlos aufs neue anerkannt und selbst fachmännische Kreise bemaßen diesen Vorsprung auf wenigstens fünf Jahre. Jetzt ist seit dem aeronautischen Siegestage Frankreichs gerade eine Woche vergangen und zwischen den öden Kiefern der sandigen Jungfernhaide vollzog sich gestern der Aufstieg des deutschen Militärballons, der in der Folge den Glauben an den Vorsprung der Franzosen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt von Grund aus zerstören wird. Man hatte bei uns wieder einmal still und eifrig gearbeitet, bis die Zeit gekommen schien, es zu wagen. Gestern wurde es gewagt und mit bestem Erfolge. Dieser war nicht mühelos in den Schoß gefallen. Wochenlang hatte man in vorsichtigen Uebungen mit dem als lenkbar konstruierten Fahrzeug den Aufstieg vorbereitet. Auf dem der Kaserne des Bataillons gegenüber gelegenen Schießplatz exerzierte die für die Motor-Luftschiffahrt eigens gebildete Versuchtskompagnie. Diese Vorstudien genügten, um erkennen zu lassen, ob die Praxis auch halte, was das mit den Berechnungen bedeckte Papier dem Ingenieur versprochen hatte.**

**Der gestrige Tag hat es bewiesen, daß man es verstanden hatte, alle Fehler herauszufinden und zu beseitigen. Dem Mittags unternommenem Aufstieg, der 3½ Stunden gedauert hatte und den Ballon über Tegel, Spandau und Charlottenburg zur Abfahrtsstelle zurückgeführt hatte, war gegen Abend eine zweite Auffahrt gefolgt. Konnte die erste Fahrt, da sie ein weites Gebiet umkreiste kein Gesamtbild von der Leistungsfähigkeit des Ballons gewähren, so war jetzt hierfür Gelegenheit geboten. Denn das Luftschiff, das gegen 6½ Uhr vom Schießplatze aus sich erhob, blieb über diesem Gelände. Der Führer der Versuchskompagnie, Hauptmann von Sperling und der Ingenieur Basenach steuerten auch jetzt wieder wie am Mittag das Fahrzeug, aber zu ihnen hatte sich diesmal als dritter Major Groß, der Kommandeur des Luftschifferbataillons gesellt. Bald stieg der Ballon so hoch, daß er in dem vom Abendrot umspielten Wolken wie ein dunkler Nebelstreifen erschien. Bald senkte er sich tief zur Erde herab. Doch ob im Aufstieg oder im Fallen die Präzision blieb die gleiche. Das Fahrzeug beschrieb Bogen und Schleifen. Es hielt mitten in seinem Lauf inne und stand still. Der Motor wurde hoch in den Lüften gestoppt und wieder angelassen. Der Ballon ließ sich nieder und stieg wieder auf und einmal marschierte er förmlich über das Gelände, das heißt, man ließ ihn nur ganz wenig vom Boden entfernt über die Erde hinschweben. Der Abend begann seine Schatten auf das Feld niederzuwerfen als man dieses wechselreichen Spieles es genug sein ließ und dann wurde der Ballon, der sich als ein Triumphator erwies, zurück in die Halle gebracht. Fünf Stunden hatte er sich im Aether bewegt und bis zum letzten Augenblick mit Steuerschraube und Motor jedwedem Kommando gehorcht. Zweifelos, so wird gesagt, hat der deutsche Ballon bei seiner gestrigen Auffahrt den von der „Patrie" aufgestellten Rekord in der Fahrtdauer um 15 Minuten geschlagen. Das französische Luftschiff war am 14. d. Mts. 3 Stunden und 12 Minuten unterwegs gewesen, während der deutsche Ballon bei der Mittags begonnenen Fahrt 3 Stunden und 27 Minuten sich in den Lüften bewegte. Andere Erfolge bewahrt die Truppe als militärisches Geheimnis. Eins aber ist fürder kein Geheimnis: Frankreichs bisherige Ueberlegenheit im Befahren des Luftmeeres hat aufgehört bedrohlich zu erscheinen.**

## Der Exminister Nasi

**ist entschieden ein vom Glück begünstigter Mann. Der Senat, der als Staatsgerichtshof in dieser Sache fungiert, hat zwar vorläufig die Haftentlassung abgelehnt. Der Hausarrest aber, den man dann einstimmig über den vielgewandten Sizilianer verhängte, ist diesem in seinen Wirkungen mindestens ebenso angenehm, wie die formelle Haftentlassung.**

Wir erhalten hierzu folgendes Privattelegramm:

Rom, 23. Juli. Der Senat hat die provisorische Haftenlassung abgelehnt, den Präsidenten aber ermächtigt, von seiner Befugnis Gebrauch zu machen, Nasi Hausarrest zu diktieren. Der Präsident wird sofort die Ueberführung des Exministers in seine Wohnung veranlassen. In ganz Sizilien, wo der Senatsspruch fieberhaft erwartet wurde, ist man nicht völlig beruhigt, immerhin ist man damit zufrieden, nicht ganz leer ausgegangen zu sein. Der Senatssitzung wohnten 157 Senatoren bei, eine unerwartet hohe Zahl für den Hochsommer. Gegen die Zulässigkeit der Verhaftung Nasis stimmten nur vier Senatoren. Zehn stimmten für die Haftentlassung. Der Hausarrest wurde einstimmig beschlossen.

## Ueber die koreanische Angelegenheit

**werden japanischerseits eine Reihe von Nachrichten verbreitet, deren Richtigkeit zu prüfen einer späteren Zeit vorbehalten sein muß. Dr Gesamteindruck der gegenwärtigen Lage ist jedoch nach wie vor der, daß die mit dem Thronwechsel in Korea eingetretene Krisis seit langer Zeit eine erwartete historische Notwendigkeit war und daß das Erscheinen einer koreanischen Deputation im Haag nur den äußeren Anlaß zum Ausbruch der Krise gab.**

Im Einklang mit dieser Auffassung steht folgendes Privattelegramm:

London, 23. Juli. Aus Söul wird telegraphiert: Vicomte Hayashi erklärte in einem Interview, er sei gekommen, um über die bestehenden Verhältnisse zu verhandeln. Die Abdankung des Kaisers beeinträchtige diese Mission. Der koreanische Thron habe von Japan nichts zu fürchten, doch müsse eine kompetente und organisierte Administration vorhanden sein. Seine Mission werde auf die Herstellung geordneter Verhältnisse zu achten haben.

**Aus Tokio wird telegraphiert: Die ältesten Staatsmänner traten heute zu einem Rat zusammen. Man glaubt, daß die koreanische Angelegenheit beraten wurde. Es heißt, daß die Forderung Japans der koreanischen Regierung nicht vor einer Woche präsentiert werden solle. — Wie aus Washington gemeldet wird, hat die japanische Regierung vor einigen Wochen den Mächten vertraulich mitgeteilt, daß der Schritt des koreanischen Kaisers, Abgesandte nach dem Haag zu schicken, eine Krisis herbeiführen dürfte, die als der Beginn einer Feindseligkeit gegen die Protektionswacht seit einiger Zeit für unvermeidlich gegolten habe. Doch werde der kommerzielle Status quo in keiner Weise berührt werden. In Amerika traut man letzterer Versicherung nicht, sondern glaubt, daß Korea eine rein japanische Besitzung werden würde.**

## Blutiger Kampf eines Kriminalkommissars mit einem zweiten Hennig.

**Berlin, 24. Juli. Gestern, Dienstag Abend gegen ¾9 Uhr wollte der Kriminalkommissar Kuntze mit drei Beamten den wegen zahlreicher Diebstähle gesuchten und als gewalttätig bekannten Arbeiter Richard Rösel im Hause Marienburgerstraße 51a verhaften. Bei dem Ringkampf mit dem Kommissar schoß der Verbrecher fünfmal und verwundete sich und seine Braut ziemlich schwer. Ein anderer Schuß ging vorbei.**

**Ueber den Vorgang geht uns folgender Bericht zu:**

**Vor 14 Tagen wurde in einem Hotel in der neuen Königstraße 61 ein Dieb festgenommen, der dort logierte und in der Nacht auf dem vom Pferdehändler U. bewohnten Zimmer Geld und eine goldene Uhr gestohlen hatte. Er wurde einem Schutzmann übergeben, dem der hühnenhafte Verbrecher vor der Revierwache zu Boden schlug, worauf er, wie einst Hennig, über die Dächer entschwand. Später erfuhr man, daß Rösel gewöhnlich gegen Abend seine Braut Marta Neumann, wenn sie von der Arbeit kam, erwartete und in die Wohnung ihrer Eltern in der zweiten Etage des Hauses Marienburgerstraße 31a begleitete. Kommissar Kuntze stellte gestern Abend gegen ¾9 Uhr fest, daß Rösel in der Wohnung war und eilte den Kriminalwachtmeister Gkundlach und zwei Beamten vorauf, um den Verbrecher zu verhaften. Sowohl der Hausflur wie die ganze Neumannsche Wohnung waren völlig dunkel als der Kommissar anklingelte. Kaum hatte er sich zu erkennen gegeben, als ein großer starker Mann ihn und die Beamten zur Seite zu stoßen suchte. Kuntze hate ihn aber im Genick und am rechten Handgelenk gepackt. Es kam zum Ringkampfe und beide stürzten zu Boden. Der Kommissar lag glücklicherweise auf dem Verbrecher — denn der Mann war der gesuchte Rösel —, worauf dieser fünfmal seinen Revolver abschoß. Die Braut des Rösel wurde mitten in die Brust geschossen und stürzte zu Boden. Der zweite Schuß, der dem Kommissar galt, traf den Verbrecher selbst unterhalb der rechten Brustwarze, während die drei anderen Schüsse fehlgingen. Der Wachtmeister und die beiden anderen Beamten, die den Kommissar zu schützen suchten und andere Personen, rissen nun dem Rösel den Revolver aus der Hand und fesselten ihn. Ein Arzt stellte fest, daß die Verletzung der Martha Neumann nicht lebensgefährlich sei, während ein zweiter Arzt bei Rösel die Befürchtung aussprach, daß eine innere Verblutung eintreten dürfte. Dieser wurde nach der Charitee gebracht. Als man ihn in den Wagen trug, stöhnte er: „Hätte ich doch meine Braut und mich getötet."**

## Zur Ehetrennung Leopold Wölflings.

Frau Wilhelmine Adamowitsch, die sich nach Wien begeben hat, betreibt dort ohne Verzug die Beeinflussung der öffentlichen Meinung, um das nach ihrer Meinung von dem Schweizer Gericht durch die Scheidung von Leopold Wölfling zugefügte Unrecht ins Licht zu setzen und dadurch, wenn möglich, auf die Besserung ihrer materiellen Existenz hinzuwirken.

Ein Spezialdrahtbericht meldet uns:

Wien, 23. Juli. Wilhelmine Adamowitsch empfängt selbst keinen Menschen, ist aber damit einverstanden, daß ihre Schwestern ihre Sache führen und Erklärungen über ihre Absichten abgeben. Die Postoffizialgattin Scheftan ist die temperamentvollste und spricht von der Leber weg, daß ihrer Schwester großes Unrecht zugefügt sei. Wilhelmine habe seit Dezember keinen Heller von Wölfling erhalten und lebe von ihrem ersparten Taschengelde, das jedoch bald zuende sein werde. Befragt wann und wieso Mißhelligkeiten zwischen den Ehegatten entstanden, erzählte sie: „Wölfling kam eines Tages mit geschnittenem Haar und Bart nach Haus und erklärte, er tue bei der natürlichen Lebensweise nicht mehr mit, er war sehr aufgeregt und zankte bei jedem Anlaß. Wilhelmine berief ihre Schwester. Diese mußte bestätigen, daß mit Wölfling eine große Veränderung vorgegangen war. Sie befragte ihn, was nun geschehen werde, worauf er sagte: „Das werden Sie bald sehen!" Dies war im vergangenen Winter. Später fuhr ihm einmal heraus: „Ich komme überhaupt nicht wieder!" Dabei blieb es auch. Wilhelmine hat ihn nicht wieder gesehen, wohl aber Lachenal, der erklärte, Wölfling werde sich scheiden lassen. Die Schwestern hatten allen Anlaß überrascht zu sein. Noch am 18. November schrieb Wölfling an Frau Scheftan einen acht Seiten langen Brief voll herzlicher Zuneigung zu Wilhelmine unterschrieben: „Ihr aufrichtiger Schwager." Vier Wochen später kam die Trennung auf Nimmerwiedersehen. Die Schwestern sagen beide: Das Einzige was man Wilhelmine vorwerfen könne, war, daß sie dem Vegetarismus für ihre Person huldige, aber die Hausgenossen konnten essen was sie wollten. Auf Zureden ihrer Schwester gab sie die vegetarische Kost auf. Wilhelmine hofft noch immer, daß sich ihr Gatte versöhnen werde. Sie liebt ihn nach wie vor. Nur wenn eine Versöhnung ausgeschlossen ist, will sie ihre Interessen wahrnehmen und die Mittel verlangen, anständig zu leben.

Andererseits läßt die Familie des Erzherzogs Leopold Wölflings durch den jetzt die Stelle als ältesten Sohn einnehmenden Erzherzog Josef erklären, es sei auf Leopold kein Einfluß ausgeübt worden, der die Scheidung betreibe. Leopold sei weder direkt noch indirekt um seine Aufnahme in den Familienbund eingekommen. Die einzige Verbindung zwischen Wölfling und seinem Vater bestehe darin, daß ihm am 1. jeden Monats 3000 Kronen als Apanage zugeschickt werden. Eine Wiederaufnahme in seinen früheren Rang und in seine Rechte als Erzherzog sei ganz ausgeschlossen. — Der Wiener Advokat Dr. Emil Frischauer er-

klärte als Anwalt Leopold Wölflings in der „N. Fr. Pr.“: Wilhelmine Adamowitsch besitze ein eigenes Vermögen von 100 000 Kronen, die für sie bei einer Wiener Kreditanstalt hinterlegt seien und deren Zinsen regelmäßig an sie abgeführt werden.

## Zum Hau-Prozeß.

### Die Familie Molitor

hatte, wie uns aus Karlsruhe telegraphiert wird, noch vor Schluß der Verhandlungen die Stadt förmlich fluchtartig verlassen. Auch Olga Molitor hatte der Verkündung des Todesurteils nicht beigewohnt. Auch sie verließ vor der Rede des Staatsanwalts mit ihren Schwestern und ihrem Bruder das Gerichtsgebäude durch eine Seitentür. Als sie aus dem Saal herausging, warf sie noch einen letzten Blick auf die Anklagebank. Karl Hau aber sah sie nicht mehr.

## Kommentare zum Fall Hau.

Dr. Bornhak, Professor an der Universität in Berlin, schreibt im „Berliner Tageblatt“ Bemerkungen zum Prozesse Hau:

Berlin, 24. Juli. Der Fall Hau hat wegen der beteiligten Personen, der Beweggründe des Verbrechens und der Beweisführung nicht nur in Baden, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus ungewöhnliches Interesse erregt. Das Ganze macht vielfach den Eindruck eines spannenden Kriminalromans, und wie einst Bulwer seinen Eugen Aram auf Grund der Akten eines wirklichen Prozesses schrieb, so harrt hier der Stoff eines Bildners. Mögen wir nur von den üblichen Schauerstücken verschont bleiben.

Langjährige richterliche Erfahrung belehrt darüber, daß man aus Zeitungsberichten sich nie ein annähernd vollkommenes Urteil über eine verhandelte Strafsache bilden kann. Darin lag ja gerade der schwere Mangel unseres alten gemeinen Strafprozesses, daß er schriftlich war und daß das erkennende Gericht lediglich auf Grund der Akten, ohne die Beschuldigten und Zeugen auch nur gesehen zu haben, sein Urteil fällte. Nirgends spielt aber der persönliche Eindruck, den man von den Beteiligten gewinnt, eine größere Rolle, als in einer Strafsache. Der Richter soll gleichzeitig Psychologe sein.

Aufgrund von Zeitungsberichten sich ein Urteil in einer Strafsache bilden wollen, heißt in die Gepflogenheiten des alten Inquisitionsprozesses zu fallen. Dazu kommt selbst bei der höchsten Unparteilichkeit der Berichterstattung deren Unvollkommenheit überhaupt, die sie mit allen menschlichen Einrichtungen teilt. Manches Wichtige geht verloren, anderes wird mißverstanden vom Berichterstatter oder vom Leser. Genug, aufgrund von Zeitungsnachrichten ist kein abschließendes Urteil zu gewinnen, man wird jedenfalls fast nie mit Bestimmtheit sagen können: Das Urteil des Gerichts war richtig oder falsch.

Aber auch ohne zu der Entscheidung selbst Stellung zu nehmen, erregt der Prozeß das öffentliche Interesse im höchsten Maße. Da ist zunächst die Person des Angeklagten. Augenscheinlich eine geistig bedeutende Persönlichkeit, die im Strudel des Lebens maßloser Genuß- und Verschwendungssucht zum Opfer gefallen ist. Die Ausschweifungen sind offenbar auf das ganze Geistesleben nicht ohne Einfluß geblieben. Daß eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vorliegt, welche die freie Willensbestimmung ausschließt, ist von den medizinischen Sachverständigen nach sorgfältiger Beobachtung verneint worden und das allgemeine Urteil hat sich damit zu bewenden.

Eine andere Frage ist es, ob es sich nicht um einen geistig Minderwertigen mit verminderter Zurechnungsfähigkeit handelt. Eine solche ist sehr wohl mit hohen Geistesgaben vereinbar. Unser Strafrecht hat diesen Zwischenfall nicht, sondern hat nur ein: Entweder oder. Das ausländische Strafrecht hat in dieser Hinsicht den Ergebnissen psychologischer Forschungen bereits zum Teil Rechnung getragen, wie die Aburteilung der russischen Attentäterin wegen Ermordung des Rentiers Müllers zeigt. Auch bei unserer Strafrechtsrevision wird die verminderte Zurechnungsfähigkeit eine große Rolle spielen. Die bereits geltende Rechtsordnung hat noch nicht damit zu rechnen.

Und dann die Beweggründe! Bei jedem Verbrechen frägt man unwillkürlich nach dem warum. Freilich wird man nicht soweit gehen können, zu sagen: Alles verstehen, heißt alles verzeihen. Das hohe Recht der Gnade in anderer Hand als in der des Strafrichters. Aber den letzten Grund der Straftat muß man wissen, um darüber urteilen zu können. Hier scheinen die Beweggründe offen am Tage zu liegen: Geldnot des verschwenderischen Angeklagten hatten ihn veranlaßt, seine Schwiegermutter aus Habsucht zu ermorden. Da hat sich plötzlich und unerwartet im Laufe des Prozesses der Schleier nach einer anderen Seite gehoben, wodurch uns der Angeklagte menschlich näher tritt. Er, der erst alles geleugnet und jede Erklärung verweigert, sieht sich veranlaßt einzugestehen, daß er nach Baden-Baden gekommen, um seine Schwägerin Olga Molitor, die er heimlich geliebt, noch einmal zu sehen. Daß dieses Moment für die Frage der Täterschaft von schwerwiegender Bedeutung ist, ist klar.

Ein solcher Prozeß stellt an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Geschworenen die höchsten Anforderungen. Sie sind ihnen augenscheinlich gewachsen gewesen. Und nun wurden die Schuldfragen gestellt: Vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung oder ohne Ueberlegung. Mord oder Totschlag. Darum handelt es sich. Wenigstens acht Stimmen mußten sich für das eine oder das andere aussprechen um zum Schuldig zu gelangen. Da lag die Möglichkeit vor, daß alle Geschworenen den Angeklagten der vorsätzlichen Tötung für schuldig hielten. Aber sieben mit Ueberlegung, fünf ohne Ueberlegung, dann fand sich weder im Sinne des Mordes noch im Sinne des Totschlages das Schuldig mit mehr als sieben Stimmen und es hätte Freisprechung erfolgen müssen.

Eine geschickte und sonst nicht allgemein übliche Art der Fragestellung hat das umgangen. Die erste Frage lautete nur nach der vorsätzlichen Tötung, die zweite nach der Ueberlegung. Nach Bejahung der ersten Frage bedeutete die Bejahung der zweiten das Schuldig des Mordes, die Verneinung das Schuldig des Totschlages.

Die Würfel sind gefallen. Als schuldig des Mordes ist der Angeklagte zum Tode verurteilt worden; ob er wirklich schuldig, ob er fremde Schuld auf sich genommen, ob er das Opfer einer Verkettung unglücklicher Umstände war, darüber mochte hier und da ein Zweifel auftauchen. Die berufenen Organe der Rechtspflege, Männer aus dem Volke, haben auf Grund des allgemeinen Eindruckes der Verhandlung und nach gewissenhafter Prüfung den Schuldspruch gefällt.

Niemand mehr als der Strafrichter kann empfinden und verstehen, wie alles menschliche Wissen Stückwerk ist. Aber er urteilt wenigstens nach bestem Wissen und Gewissen. — Das Urteil ist ergangen. Ob es das endgültige sein wird oder ob noch weiteres sich ihm anschließt: Auch das ruht in der Zukunft Schooße.

## Betrachtungen eines Verteidigers.

Herr Rechtsanwalt Hugo Sonnenfeld schreibt zum Hau-Prozeß im „Berliner Tageblatt“:

Die unglückliche Frau Hau war nach Form und Schrift ihrer schriftlichen Hinterlassenschaft keineswegs geistig so unbedeutend wie sie selbst, wenigstens relativ fürchtend annahm und die tiefe ihres Gemüts wird erst recht allgemeine Anerkennung finden. Was ihr fehlte, das war Selbstvertrauen und dieser Mangel machte sich fremden Einflüssen zugänglich, ließ sie zur Pessimistin werden. Und dieser Pessimismus wurde auch zur Quelle von Wahnvorstellungen, die uns als Unwahrhaftigkeiten erscheinen mußten, wenn wir nicht überzeugt wären, daß ihrem Charakter jedes bewußte Falsche fern lag. So hat ganz gewiß die edle bedauernswerte Frau niemals der Schwester Olga ernste Vorwürfe wegen des „Techtel-Mechtels mit ihrem Manne“ gemacht und doch hatte sie sich in diesem Sinne zu Frau Dr. Müller geäußert. So hat auch wohl kaum ihre Schwester Luise unrichtig als Zeugin bekundet, als sie berichtete, Frau Hau habe ihr von der vollständigen Hoffnungslosigkeit des Verteidigers auf Grund des ärztlichen Gutachtens erzählt, vielmehr wird die qualvoll leidende Gattin des Angeklagten selbst ihre eigene verzweifelnde Hoffnungslosigkeit im Gegensatz zur Wirklichkeit auf den Verteidiger zurückgeführt haben, teils im ungewollten Wahn, teils um die Verantwortung für ihren Standpunkt auf stärkere Schultern abzuwälzen. So vermag ich denn auch ihren letzten Willen, das Kind möge den Namen Hau ablegen, keine so weittragende Bedeutung beizulegen, wie dies vielleicht seitens der Geschworenen geschehen ist. Gewiß, Frau Hau hat ihren Mann für schuldig gehalten, aber das ist das Urteil einer verzweifelten Frau, die unter dem Einfluß ihrer Angehörigen stand und die diesem Einfluß die vernichtende Kritik selbst folgen ließ.

Ist Hau schuldig? Nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten nicht in dem Umfange des Geschworenenspruches. Vor allem kann ich mich nicht zu der Auffassung bekennen, daß Geld hier die Triebfeder eines Mordes wurde. Der Verteidiger hat recht, wenn er die 75 000 Mark, die der Tod der Schwiegermutter dem Angeklagten auf dem Umwege über sein Kind bringen konnte, als eine unzulängliche Lockung bezeichnete. Wer so großzügig seine Lebenszüge zeichnete, wie Hau, konnte nicht wegen der verhältnismäßig fernen Aussicht auf 75 000 Mark zum Mörder werden. Das widerspricht der Psychologie eines Mannes, der solche Summen im Handumdrehen verausgabte und Millionenprojekten nachging.

Ich glaube an seine Leidenschaft, nicht an seine Liebe für seine Schwägerin Olga. Empfindungen in sein Gedächtnis zurückrufen ‚ist nicht ganz leicht und deshalb ist in den Richterkreisen die Vorstellung von der Tyrannei der Leidenschaft nicht immer lebendig. Sie erfüllt den ihr verfallenen Gatten, treibt ihn zu unglaublichen Torheiten auf der Jagd zum Ziele. Und Hau ist uns auf dem Gebiete der Sinnlichkeit als besonders belastet geschildert worden und seine vielfach beobachtete Neigung zum Abenteuerlichen tritt hinzu, um glauben zu lassen, daß diese Leidenschaft ihn nach Baden-Baden geführt hat.

In der törichten Vermummung trifft er dort ein ohne ein klares Ziel. Der Schuß später dann war nicht überlegt, er war die Eingabe eines Augenblicks. Ich spreche Hau die volle strafrechtliche Verantwortung zu, aber ich verneine den Tatbestand der Ueberlegung. Hau hat getötet, aber nicht gemordet.

Das Bedürfnis, aus dem Verlaufe des Prozesses Lehren für die künftige Strafprozeßreform zu entnehmen habe ich nicht. Der Prozeß ist in dieser Beziehung keineswegs lehrreicher als hunderte von anderen Prozessen, von denen die Oeffentlichkeit wenig oder gar nicht Notiz nimmt. Unendlich wichtig erscheint mir eine Aufklärung über die Psychologie des Karlsruher Publikums.

Es lebt ja doch in unserem deutschen Volke Sinn für Ruhe und Ordnung und Gerechtigkeit. Wie erklären sich da die Kundgebungen für Hau? Ich glaube, es spielte dabei mit, daß der „Uebermensch“, wie ihn sein theologischer Jugendfreund nannte, daß der frühreife Stürmer zwar Strafe, aber nicht den Tod oder lebenslängliches Zuchthaus verdient. Ganz unverständlich bleibt aber die Stellungnahme des Straßenpublikums gegen Fräulein Olga Molitor. Wie einstimmig bekundet wird, ist sie eine durch und durch sympathische Erscheinung. Als der Gegenstand der Eifersucht ihrer unglücklichen Schwester, wird ihr doch in deren Vermächtnis das Kind anvertraut, und das ist das beste Zeichen ihrer Vertrauenswürdigkeit.

## Haus amerikanischer Rechtsanwalt über seinen Prozeß.

Washington, 23. Juli. (Kabel-Telegramm des „Berl. Tgebl.“) Ralph Bruton, der amerikanische Anwalt Karl Haus, äußerte über die Verurteilung Haus, das Verfahren vor den deutschen Gerichten komme einer mittelalterlichen Folter gleich. Jede amerikanische Jury hätte Hau sicher freigesprochen; er sei das Opfer der mangelhaften Rechtszustände in Deutschland.

## Von der Friedenskonferenz.

Haag, 23. Juli. In der Unterkommission für die Beratung der Schiedsgerichtsfrage wurde die Beratung über die amerikanischen Vorschläge betreffend die Schuldeneintreibung fortgesetzt. Der deutsche Delegierte, Frhr. v. Marschall, erklärte, daß Deutschland sich den amerikanischen Vorschlägen anschließe. Was die Frage des Schiedsgerichtes anlange, so sei Deutschland bereit, mit größter Aufmerksamkeit alle eingebrachten und etwa noch zu erwartenden Vorschläge zu prüfen. Man erwarte von der Konferenz einen wirklichen Fortschritt und zu diesem Zwecke sei es notwendig, vor allem das Verfahren der Anrufung der Schiedsgerichte im Haag zu verbessern und zu vereinfachen und dasselbe zu einem ständigen Gerichtshofe auszugestalten. Ein wirklich ständiger Gerichtshof werde von selbst Anziehungskraft ausüben und nur durch die Freiwilligkeit werde man einen Fortschritt herbeiführen können.

# Lokale Nachrichten.

Dortmund, 24. Juli.

**Das Automobil im Dienste der Reichspost.** Von Donnerstag den 1. August an sollen bei den hiesigen Postämtern zur Beförderung der Postsendungen zwischen Dortmund und Dorstfeld, Dortmund und Brambauer, sowie zwischen dem Postamt 1 am Hiltropwall und dem Postamt 3 am Hauptbahnhof, Kraftwagen eingestellt werden. Ihre Farbe und sonstige Kennzeichnung (Wappen der Reichspost) wird derjenigen der jetzigen bereits in Gebrauch befindlichen Güterpostwagen entsprechen.

**Eine neue wichtige Bahnverbindung Dortmund-Köln** wird von interessierten Kreisen erstrebt und von unserer Handelskammer und der Verkehrskommission tatkräftigt zu fördern gesucht. Es handelt sich zunächst um den Bau der Strecke Witten-Haßlinghausen, Wird aber diese gebaut, so lesen wir in dem Bericht, dann gebietet dringend das Interesse von Gevelsberg und Schwelm, daß man diese Strecke über Uellendahl-Rheinisch führt, damit eine direkte Verbindung Schwelm-Witten-Dortmund entsteht. Ist dies erst durch den unbedeutenden und nur geringe Kosten verursachenden Ausbau der Strecke Haßlinghausen-Rheinischer Tunnel“ gewonnen, so dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, daß man die Strecke Schwelm-Rheinisch-Lennep (Lüttringhausen) ausbaut und durch die zum Teil schon fertige Strecke über Wermelskirchen usw. nach Köln eine neue Verbindung Dortmund-Schwelm-Köln vollendet, die heute schon sehr lohnend sein würde und einem Bedürfnis entspricht. Dortmund mit seiner großartigen Roheisenindustrie hätte die kürzeste Verbindung nach seinen Absatzpunkten im Kreise Schwelm bis Remscheid, wogegen diese hervorragenden industriellen Bezirke mit ihrer von Jahr zu Jahr wachsenden Einwohnerzahl den kürzesten Weg erreicht hätten, der sie die Vorteile des Dortmunder Hafens ab Ladestelle des Dortmund-Ems-Kanals genießen läßt, dadurch, daß sie auf diese Weise den billigsten und kürzesten Weg der Verfrachtung nach und von der See erhalten.

**Straßenbahn Dorstfelderbrücke-Huckarde.** Mit dem Bau soll im Herbst begonnen werden. Die neue Strecke soll von der Rheinischen Straße abzweigen und bis zu den königlichen Eisenbahnwerkstätten geführt werden.

**Exkursion Studierender.** Vorgestern abend trafen unter Führung des Herrn Professors Albrecht Tischbein in der Königl. Technischen Hochschule in Danzig 19 Studierende von dort zum Zwecke der Besichtigung verschiedener industrieller Werke hier ein. Die Teilnehmer der Exkursion haben in einem hiesigen Hotel Quartier genommen und werden bis heute hier verbleiben. Gestern vormittag wurden verschiedene Abteilungen des Eisen- und Stahlwerks Hösch besichtigt, nachmittags die Kohlengewinnung, Kohlenaufbereitung und Kohlenwäsche der Zeche „Kaiserstuhl“. Heute vormittag beabsichtigen die Teilnehmer der Exkursion einzelne Betriebe des Hörder Hütten- und Bergwerksvereins in Hörde in Augenschein zu nehmen, nachmittags Abfahrt nach Bochum zum Zwecke der Besichtigung der Bochumer Gußstahlwerke. Sie finden hier überall liebevolle Aufnahme. Von Bochum geht die Reise weiter nach Essen, Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Wetter a. d. Ruhr. Die Rückfahrt nach Danzig erfolgt am 30. d. M.

**Gardeverein.** Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß beide Reden im Kaiser Wilhelm-Hain, sowohl als am Fredenbaum — der langjährige 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann Herm. Wilh. Schulte hierselbst gehalten habe. Bei der Namensnennung war in unserem Festbericht ein kleiner Irrtum unterlaufen.

**St. Reinoldi.** Man schreibt uns: In der am 23. Juli abgehaltenen Sitzung der größeren Gemeindevertretung von St. Reinoldi wurde nach Erledigung der Tagesordnung unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Schulze auf einen Antrag aus der Mitte der Versammlung folgende Erklärung beschlossen: „Wir weisen den durchaus unmotivierten und ungerechtfertigten Ausfall, den Pastor Philipps in Lindenhorst in dem Blatt „Das alte Evangelium“ Jahrgang 3 Nr. 27 gegen Pfarrer Traub gerichtet hat, mit Entrüstung zurück. Wir bedauern es, daß Pastor Philipps das von ihm geleitete Blatt dazu benutzt, Mißtrauen und Unfrieden in die Gemeinden Dortmunds hinein zu tragen und Dortmunder Pastoren Censuren zu erteilen, ob sie Christen sind oder nicht. Wir haben zu Pfarrer Traub das Vertrauen, daß er sich durch derartige Ausfälle und von außen her gegen ihn erweckte Mißtrauen nicht entmutigen lassen, sondern wie bisher, mit freudigem Eifer in der Gemeinde, die ihn berufen hat, arbeiten wird.

**Königliche Polizei im Industriebezirk.** Wie aus Bochum gemeldet wird, ist es nunmehr beschlossene Sache, die königliche Polizei für die Städte Bochum, Gelsenkirchen und Essen einzuführen. Die ländlichen Gemeinden bezw. Kreise behalten vorläufig die kommunale Polizei, ebenso die Stadt Dortmund. In Bochum hat man sich bereits mit der Lokalfrage beschäftigt.

**Ernennung.** Dem Verwalter unserer städtischen Badeanstalten ist gestern folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordre zugegangen: Drontheim an Bord S. M. Jacht „Hohenzollern“. Der Abschied mit seiner Pension wird bewilligt dem Hauptmann a. D. und Bezirks-Offizier Walther beim Landwehrbezirk Prenzlau unter Verleihung des Charakters als Major mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7. Herr Major Walther ist nunmehr definitiv in den städtischen Dienst übergetreten.

**Ein hiesiger Rentner und früherer Großgrundbesitzer** wurde kürzlich von städtischen Exekutoren gepfändet. Er befand sich mit der Stadt wegen der Zuwachssteuer im Prozeß und glaubte nun — entgegen den klaren Vorschriften des Gesetzes — das Steuerzahlen habe Zeit, bis die Sache entschieden sei. Gerade, als er eine längere Reise antreten wollte und mit seinen Freunden in einem hiesigen Restaurant noch einen Abschiedstrunk tat, erschienen zwei Pfändungsbeamte, die ihm die goldene Uhr und 5000 Mark abnahmen. All' sein Raisonnieren nutzte nichts und auch sein Rechtsanwalt konnte ihm nicht helfen. Die Stadt hat ihm in Aussicht gestellt, daß sie ihn so lange abpfänden werde, bis die Steuern bezahlt seien.

**Einberufungen** zu 42tägigen Dienstleistungen ergehen an die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve der Eisenbahntruppen, und zwar hat sich die erste Rate am 7. August nachmittags, die zweite Rate am 12. September cr. nachmittags bei ihrem Bezirkskommando zu gestellen. Die Einberufenen werden den Jahresklassen 1903 bis 1900 einschließlich entnommen und üben beim Eisenbahn-Regiment Nr. 3.

**Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Schäfer August Bentrop zu Herbede feinern am 28. Juli ihre goldene Hochzeit und der Ehemann sein goldenes Dienstjubiläum im Kreise seiner Verwandten.

**Attentat.** Am Sonntag abend gegen 9 Uhr wurde eine Ehefrau in der Nähe des Brügmannshölzchen auf ihrem Heimwege von einem Manne überfallen. Der Mensch schleppte die Frau auf eine Wiese und versuchte dort einen Gewaltakt an ihr vorzunehmen. Die Frau stellte dem Menschen verzweifelten Widerstand entgegen, sodaß zwischen beiden ein harter Kampf entstand, wobei beide sich Verletzungen im Gesicht zuzogen. Die bedauernswerte Frau ist von dem Scheusal am Halse gewürgt und durch Schläge am Kopfe verletzt worden, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auf das Hülfegeschrei kamen Passanten herbei, worauf der Unhold von seinem Opfer abließ und das Weite suchte, ohne sein Vorhaben vollständig ausgeführt zu haben. Die Kriminalpolizei ermittelte am nächstfolgenden Tage den Täter in der Person des vorbestraften Bergmanns Samuel Grunewald; er wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

**Verloren.** Der Glaserlehrling Weber, Unionstraße 3, verlor Brügmannstraße-Weiherstraße-Königswall - Rheinischestraße einen Diamant-Glasschneider.

**Trichinenfund.** Heute wurde auf dem hiesigen städtischen Trichinen-Schauamte in einem frischgeschlachteten Schweine Trichinen vorgefunden. Das Schwein soll aus dem Münsterland stammen.

**Aus der Unfallchronik.** Am Markt geriet der Arbeiter Woizack, Scharnhorststr. 86, beim Zusammenkoppeln von zwei Straßenbahnwagen zwischen diese, wodurch er sich eine schwere Quetschung der linken Körperseite zuzog, die seine sofortige Ueberweisung in das Johannishospital erforderte. — Der Hövelstraße 20 a wohnhafte Fuhrmann Karl Holzmann wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und erlitt hierbei einen Bruch des linken Unterschenkels. — Dem bei dem Bahnhofsumbau an der Sedanstraße beschäftigten Arbeiter Heinr. Düwe fiel beim Transportieren von Eisenschienen eine solche auf den linken Fuß, wodurch er einen Knöchelbruch davontrug. — In der Grube der Zeche „Tremonia“ lösten sich Gesteinsmassen aus dem Hangenden und trafen den Bergmann Max Pink so unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Armes und Beines erlitt. — Der Alter Mühlenweg 79 wohnende Bahnarbeiter K. Steuermann kam in seiner Wohnung zu Fall und brach sich den linken Fuß.

**Drahtdiebe gefaßt.** Seit einiger Zeit wurden auf dem Eisenwerk „Union“ Drahtdiebstähle ausgeführt und zwar ist den Spitzbuben in jedem Falle eine Menge Kabeldraht in die Hände gefallen. Die Kriminalpolizei ermittelte nunmehr die Spitzbuben, die Arbeiter Jakob Schuttkowski und Anton Kominowski, und nahm diese samt dem Abnehmer, den Lumpensammler Franz Wawczyniak, fest. Diebe und Hehler wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zu-

## Westfalen und Rheinland.

**Hörde, 23. Juli.** (Diebstahl. Verbrannt.) Aus dem Hofe des Wirtes Hawig, Chausseestraße, wurde ein Fahrrad gestohlen. Der Gast hatte es für einen kurzen Moment dort hingestellt. — Erheblich verbrannt wurde der Arbeiter B. in der Bickestraße. Er wollte auf einem Spirituskocher Kaffee erwärmen. Der Spirituskocher explodierte. Die Brandwunden waren derart schwer, daß der Mann in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Bracket, 23. Juli.** (Vom 1. Januar 1908) an wird unsere Gemeinde statt 9, 12 Gemeindevertreter haben. So ist es in letzter Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen worden. — In eben derselben Sitzung wurde auch über die Beschwerde der Anwohner des Repsweges verhandelt. Wenn sich die Anwohner zur Hergabe des Grund und Bodens bequemen, soll eine neue Baufluchtlinie gelegt und der Weg gepflastert werden. Ein besonderer Punkt betraf dann die Biersteuer. Die Wirte hatten schon jahrelang darauf hingewiesen, daß ihnen durch die Einführung der Steuer besondere Härten erwüchsen. Jetzt ist die Steuer infolge erneuten Antrages aufgehoben.

**Asseln, 23. Juli.** (Es ist erreicht.) Nach vielen Bemühungen ist es gelungen, für unsere Gemeinde die Abhaltung eines Wochenmarktes genehmigt zu erhalten. Dieser soll jeden Freitag auf dem Gemeindeplatze abgehalten werden und findet der erste Markt am 26. d. M. statt. Unsere Gemeinde ist die erste, welche von den Hellwegs-Gemeinden mit dieser Einrichtung bahnbrechend vorgegangen ist.

**Lütgendortmund, 23. Juli.** (Blutvergiftung.) Vor einigen Tagen spielte das zweijährige Mädchen des Bergmanns Beintmann im benachbarten Merklinde in der Asche auf dem Hofe. Plötzlich geriet das Kind an eine Stelle, wohin kurz vorher heiße Asche geschüttet worden war und verbrannte sich. Zu diesen Brandwunden trat Blutvergiftung hinzu, woran das Kind heute gestorben ist.

**Barmen, 24. Juli.** (Streik der Presse!) Auf gestern nachmittag war eine Stadtverordnetenversammlung anberaumt worden. Schon vor 5 Uhr — kurz nach 5 Uhr begannen nämlich bisher stets die Verhandlungen — fanden sich die Vertreter der Barmer und Elberfelder Presse sowie sonstiger Interessenten ein, um der Sitzung beizuwohnen. Der Zugang zum Zuhörerraum blieb indessen verschlossen, sodaß die Vertreter der Presse sowohl wie die anderen Interessenten auf dem Flure herumstehen mußten. Als die geheime Vorsitzung, von welcher übrigens nicht das geringste bekannt gemacht worden war, sich schon auf die Dauer von ¾ Stunde erstreckte, beschlossen die anwesenden Vertreter der Presse einmütig, den Bau der Weisheit zu verlassen und über die öffentlichen Verhandlungen nichts zu schreiben, zumal die Vertreter auch noch etwas anderes „nebenbei“ zu tun haben, als über Stadtverordnetensitzungen zu berichten und in einem engen, ungemütlichen Korridor herumzustehen und von den zahlreichen Passanten begafft zu werden.

**Mülheim-Ruhr, 23. Juli.** (Einen schrecklichen Tod) fand gestern morgen der etwa 18 Jahre alte Sohn Wilhelm der hier Alstadenerstraße 7 wohnenden Witwe Mrosek. Er begab sich gestern morgen wie immer zur Zeche und fuhr in die Grube ein. Da er, wie er angab, etwas vergessen hatte, hat er den Fahrsteiger, wieder ausfahren zu dürfen. Er erhielt auch die Erlaubnis hierzu, und als er nun in den Förderkorb einsteigen wollte, bewegte sich dieser, schon ehe Mrosek ganz eingestiegen war, nach oben. M. geriet infolgedessen zwischen den Förderkorb und die Wand. Die Verletzungen waren so gräßlich, daß der Tod sofort eintreten mußte.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

## Vermischtes.

**Berlin, 23. Juli. Zu der Bluttat im Café Westminster,** über die wir berichteten, wird weiter gemeldet: Im Laufe der Nacht wurde noch festgestellt, daß der Schlächter Hoffmann die Minna Pade aus Eifersucht erschossen hat. Hoffmann, der aus Falkenau bei Grottau in Schlesien stammt, hat in der Schutztruppe für Südwestafrika, zuletzt als Gefreiter, gedient und sich wiederholt ausgezeichnet. Er kam im März d. Js. hierher, um sich von einem Leiden, das er sich in Afrika zugezogen hatte, heilen zu lassen. Im Mai wollte er wieder dorthin zurückkehren. Kurz vorher lernte er die Putzmacherin Pade kennen, die aus anständiger Familie stammte, seit einiger Zeit aber ein liederliches Leben führte. Die Pade erfuhr, daß Hoffmann sich 1000 Mark gespart hatte und verleitete ihn dazu, das Geld mit ihr zu verjubeln. Als es damit zur Neige ging, zog sich das Mädchen von ihm zurück. Am Sonntag wollte Hoffmann die Pade aus ihrer Wohnung abholen und erfuhr dort, daß sie ihn nur zum besten gehalten hatte.

Sie habe einen Zuhälter und mache sich über ihn lustig. Hoffmann traf sie gestern abend kurz nach 11 Uhr am Oranienburger Tor und ging mit ihr die Friedrichstraße nach den Linden zu, wobei er merkte, daß man ihn nur allzu gut über ihr nichtswürdiges Spiel unterrichtet hatte. Er erzählte ihr deshalb, daß er von Hause 200 Mark erhalten habe, worauf sie sich sofort bereit erklärte, ihn nach dem Café Westminster zu begleiten. Dort unterhielten sich beide etwa eine halbe Stunde in größter Gemütlichkeit, bis Hoffmann der Pade gestand, weshalb er die Geschichte von den zweihundert Mark erfunden habe. In unverschämter Weise wurde er von dem Mädchen beschimpft, so daß er in größte Aufregung geriet und nach ihr schoß. Beide Kugeln trafen ihr Herz. Hoffmann hätte Selbstmord verübt, wenn nicht infolge einer Ladehemmung die Pistole, die er an seine Schläfe gesetzt hatte, versagt hätte. Er spannte sie von neuem, wurde dann aber an der Tat durch die hinzugekommenen Personen gehindert. Heute mittag wurde Hoffman ngefesselt, damit er nicht einen neuen Selbstmordversuch unternehmen könnte, in das Moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht.

— (Der unsittliche Pfarrershund.) Aus Schlesien wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ geschrieben: Ein Vorfall, der köstlich das ultramontane Muckertum illustriert, hat sich kürzlich in einem Städtchen unserer Provinz abgespielt. Seit einiger Zeit ist dort ein neuer Pfarrer angestellt, der im Gegensatz zu dem früheren Pfarrer in Glaubenssachen gemäßigter ist und auch, wenn man so sagen darf, liberaleren Tendenzen huldigt. Er ist denn auch in den dortigen Bevölkerungskreisen allgemein beliebt; natürlich weniger bei den Ultramontanen, denen er ein Dorn im Auge ist und die ihm bei jeder Gelegenheit etwas am Zeuge zu flicken suchen. Wieweit die Ultramontanen hierbei gehen, zeigt folgender Fall: Der Pfarrer hat einen prachtvollen Bernhardinerhund. Ein zu den ersten Gesellschaftskreisen des Ortes gehörender Herr, der eine Bernhardinerhündin besitzt, bat vor kurzem den Pfarrer, ihm seinen Hund doch einmal zum Decken der Hündin zu leihen, da ihm daran liege, eine echte Rasse zu erzielen. Der Pfarrer tat dem Herrn den Gefallen. Dies kam zu Ohren der Ultramontanen, die den Vorfall schleunigst seiner vorgesetzten geistlichen Behörde meldeten. Von dieser erhielt der Pfarrer denn auch nach einigen Tagen einen geharnischten Brief, in dem er u. a. gefragt wird, ob er denn nicht wisse, was sich für einen katholischen Pfarrer schicke und wie er seinen Hund zu solch' unsittlichen Zwecken hergeben könne. Es wird ihm ferner ein ernster Verweis gegeben und ihm nahe gelegt, in Zukunft derartige für den Gläubigen Anstoß erregende Sachen zu unterlassen! Der Pfarrer hat auch noch eine Kanarienhecke und er hat sich schon gefragt, ob er sie nach dem Vorangegangenen werde abschaffen müssen, da seine vorgesetzte Behörde eventuell auch diese für unsittlich erklären könne.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 23. Juli. Börse.** Die sich so vielfach widersprechenden Nachrichten aus der Industrie kritisieren die Börse jetzt in starkem Maße. Erst vor wenigen Tagen nahmen wir von aus einwandfreier Quelle stammenden Angaben Vermerk, die auf eine gute Weiterentwicklung der Verhältnisse der Montanindustrie, und zwar sowohl der Eisen- wie der Kohlenindustrie, hindeuteten. Und jetzt werden wieder Meldungen verbreitet, welche die aus obigen Mitteilungen gezogenen Schlüsse zu erschüttern geeignet sind. In letzter Beziehung fand heute der von uns bereits gestern angeführte Bericht eines rheinischen Blatte, in dem die Lage der Fertigeisen-Industrie als eine wesentlich verschlechterte bezeichnet wird, erhöhte Beachtung. Sowohl auf dem Bankaktien- wie auf dem Montanaktienmarkt hatten die Kurse niedriger eingesetzt und sich weiterhin gefestigt.

**„Königsborn“, Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb.** Der Betriebsüberschuß für das erste Halbjahr 1907 beläuft sich auf 1 700 019,79 Mk. gegen 1 296 153,07 Mk. für das erste Halbjahr 1906, beträgt also 403 866,72 Mk. mehr. Infolge der Mehrleistung über die bisherige Beteiligungsziffer hinaus ist der Zeche in Koks eine Mehrbeteiligung von voraussichtlich rund 50 000 To. zugebilligt. Die bisherige Beteiligung für das Jahr belief sich auf 855 600 To., sie beträgt jetzt also rund 414 600 To. Die Beteiligungsziffer im Kohlensyndikat beträgt unverändert rund 1 125 000 To.

## Tücht. Mädchen
sof gesucht Frau Bauunternehmer W. Finke, Herne, 26780) Wischerstr. 21.

Suche zum 1. November ein in Küche u. Hausarbeit wohl erfahrenes 26819
### Mädchen
Frau Apotheker Thorwart, Unna.

Zum 1. od. 15. Aug. ein in all. häusl. Arb. erf. prop.
### Dienstmädchen
ges. Näh. i. d. Geschst. (55147

Br., in Küche u. Haush. erf.
### Mädchen
sof. gesucht. Lohn 20—25 M. monatl. Rheinischestr. 126.

### Jung. Mädchen
von 14—15 Jahr. zu einem Kinde u. leichte Hausarbeit auf sof. ges. Märkischestr. 72.

Gesucht wird für 1. Septbr. ein besseres
**evangel. Mädchen**
aus gut. Fam. f. Buffet u. Wirtschaft, solche, welche in d. Küche erf. sind, werden bevorzugt. (26656
**Restaurant „Deutsche Eiche" Karl Sehrbruch, Baukau b. Herne, Hafenstr.**

Jüng. saub. Tagesmädchen gesucht. Hohestr. 45, part.

Tücht. Dienst- od. Tagesmädchen sofort gesucht. 54900 Wilhelmstr. 39, 1. E.

Ein properes, jüngeres
**Mädchen**
in klein. Haush. p. bald ges. Näher. Lübeckerstraße 8, p.

Ein älter. selbst. Mädchen, ein Morgenmädchen z. Aushülfe gesucht. Hansastr. 20.

Ein properes Mädchen b. hohem Lohn sofort gesucht. Bornstraße 44.

Ordl. Tagesmädch. sof. ges. Heroldstraße 69, 1. Et.

**Mädchen**
für Haushalt auf halbe od. ganze Tage gesucht. (54982 Hansemannstraße 7, part.

Mädchen f. halbe T. sof. ges. Bremerstr. 33, 2. Et.

Morgenmädchen für sof. gesucht. Priorstr. 6, 1. Et.

Saub. Morgenmädchen bei einzelner Dame gesucht. Fuhrgabelstraße 13, an der Löwenstraße.

Anst. junges Mädchen für klein. Haushalt gesucht. Königswall 41, 1. Etg.

Prop. Nachmittags-Mädchen ges. Hamburgerstr. 93, II.

Ein Morgenmädchen gesucht. Am Rondel 2, 2. Et.

Ein ord. Morgenmädchen wird gesucht. Hansastr. 8, I.

Saub. jung. Mädchen für kl. Haush., 2 Personen, sof. gesucht. Schützenstr. 48, 1. E.

**Mädchen** für kl. Haushalt gesucht. Schwanenstraße 64.

Morgenmädchen gesucht. Näh. Stahlwerkstr. 19, 1. E.

Ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges, ehrliches
**Mädchen**
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Steinstr. 27, part.

Bess. ev. Mädchen in ruh. Haush. sof. od. 1. Sept. ges. Frau Ad. Suberg, Barmen, Lichtenplatzerstraße 49.

Per sof. Morgenmädchen o. Putzfrau f. ½ Tag gesucht. Heinr. Marx, Hansastr. 57.

### Propere Mädchen
finden in unserer Fabrik Beschäftigung. (55123
**H. Quadbeck & Söhne,** Steinstr. 47 a.

### Mädchen gesucht
für leichte Arbeit. **Seifenfabrik Fley,** Neuer Graben 32. (55076

Fleißige
### Arbeiterinnen
sofort gesucht. (26624
**Dampf-Waschanstalt Birkner,** Münsterstraße 193.

### Ein Flaschenspülmädchen
sofort gesucht. Lessingstr. 48.

### Perf. Einlegerin
sofort gesucht. (55028
**Buchdruckerei Wilh. Röhr,** Wambelerstraße.

### Mädchen.
Fleißige, ordentl. Mädchen nicht unter 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei
**Gebrüder Eick,** Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik. (26763

### Mädchen oder Frau
zur Aushülfe gesucht. (26809
Friedrichstraße 3.

### Kinderwärterin
durchaus zuverlässig, zu einem kleinen Kinde per 1. Aug. evtl. später gesucht. Gefl. Off. an Geschw. Marx Recklinghausen, Markt.

**Propere Frau**
des Morgens für Hausarb. gesucht. (55136
Lütgebrückstr. 11, 1. Et.

**Propere Frau,**
in Hausarbeit erfahren, für des Morgens gesucht. 55137) Hohestraße 104.

Saubere Putzfrau gesucht. Seidenhaus M. Wittgensteiner, Westenhellweg 3.

Frau z. täglichen Putzen und Waschen gesucht.
Redtenbacherstr. 6. 3. Etg.

Eine alleinstehen Frau ges. zum Putzen. (55131 Bornstraße 5, 1. Et.

Sofort Waschfrau gesucht. Olpe 45, 1. Etage.

Alleinsteh. Mann sucht im Geschäft und zur Führung des Haushalts eine passende evangelische
### Person
per sofort. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. (26785

### Haushälterin
für ein Hotel-Restaurant ges. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. **L. 1060** bef. **B. Anton, Herne.**

Mehr. Mädch. ges. f. Priv. Hotel u. Restaurant. Frau W. Witkiewicz, Stellenvermittlung, Steinstr. 10, 1. E.

6 Mädchen erhalten kostenlos Stelle. Frau Marie Lunde, Stellenvermittlerin, Hansastr. 24, Hinterhaus.

Ges. Amme, Küchen- und Hausm., 1 Stütze d. Hausfr. Restaur.- u. herrsch. Köchinn. Zweit- u. Landmädch. könn. Stellen erhalten. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

**Ges. Amme,** Kinderfrau Stütze f. Dtm.
Privatköchin, 40 M. monatl. Hotelköchin, 80 M. monatl. Zimmermädch. v. 17—18 J., bess. Hausmädch., u. wasch., Küchen- und Zweitmädchen, Spül- und Waschmädchen, 25 bis 30 Mk. monatlich, Acker- und Fuhrknechte, 45 bis 50 Mark monatlich, sucht sofort Wwe. Henriette Blumenrath, Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9.

### Kostenlos erhalten Stelle
25 Zimmer-, Küchen-, Haus- und Landmädchen
**Frau Gertrud Thielmann,** Stellenvermittlerin, **Dortmund,** Münsterstraße 69.

Land-, Haus-, Küchen-, Zweitmädchen erhalten sof. Stellung. Junge sucht Stelle zum Brotfahren. (55628 Alfred Heyenbrock, Stellenvermittler, Auf dem Berge 22, Telephon 2793.

## Stellengesuche

**20 Mark Belohnung**
der jung. kautionsfähigen Manne mit guten Zeugnissen Stellung nachweist. Offert. u. L. 409 an die Geschst. d. Ztg.

Verh. Mann, Mitte der 30er Jahre, sucht Stelle als
**Einkassierer.**
Gute Zeugn. vorh. Kaution kann gestellt w. Schr. Ang. u. K. 383 an die G. d. Ztg.

Jung. militärfr. Mann, pr. Zeugn., sucht Lebensstellung als Bote, Kassierer o. dergl. Kaution vorhanden. Schriftl. Angeb. u. 6307 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verh. Mann, 34 J. alt, sucht Stelle als Lagerverwalter. Gute Zeugn. und Kaution vorhanden. Schriftl. Ang. u. L. 384 an die Geschst. d. Z.

**Achtung!**
Jung. kautionsfäh. Mann mit guten Zeugnissen sucht irgendwelche dauernde Stellung. Off. unt. M. 410 an d. Geschst. d. Ztg.

**Maurerpolier**
sucht sof. Stell. m. 20 Maurern. Gute Zeugn. zu Diensten. Schriftl. Ang. u. J. E. 6314 a. d. Geschst. d. Z.

Ein Schachtmeister sucht St. Bewand. in Kanalisieren u. Kabellegung. (55141 Westerbleichstraße 47.

1. Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stellung. Schr. Ang. u. B. 400 an die G. d. Ztg.

Tüchtige
### Filialenleiterin
sucht p. 15. Aug. Stellung i. Kaffee- o. Kolonialw.-Gesch. Selb. ist vertr. mit einf. u. dopp. Buchf. Schr. Ang. u. S. T. 6317 an die G. d. Z.

Junge gebild. Dame sucht pass. Engagement in bess. Geschäft bezw. feiner. Hause. Gefl. Off. u. N. 393 an die Geschst. d. Ztg.

Für junges Mädchen mit leichter Auffassungsgabe, welches Maschinenschreiben u. Stenographie mit gutem Erfolge erlernte, wird Anfangsstell. auf Bureau ges. Schr. Ang. u. O. S. 6315 an die Geschst. d. Ztg.

Ein jg. Mädch. sucht Stelle z. Erlernung d. Küche und des Haushaltes. Näheres Herderstr. 9, Ecke Schillerst.

Suche für meine Tochter, 15 Jahr, eine Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Schr. Ang. unt. O. 387 an die Geschst.

### Einf. Fräulein
sucht p. 1. Aug. Stell. als Stütze. Schr. Ang. u. C. W. a. d. Haupt-Agentur d. Ztg. in Aplerbeck.

Erfahr. Fräulein mit f. g. Zeugn. sucht Stell. bei großen Kindern oder zur Führung d. Haushalts, wo die Hausfrau fehlt. H. Fischer, Hamm, 55013) Luisenstr. 2.

Einf. Fräulein, welch. die bürgerl. u. fein. Küche erlernt, sucht Stelle als Stütze in bess. Restaur. od. Konditorei. Schr. Ang. u. J. L. 650 an die Geschst. in Hörde.

Tagesmädchen sucht Stelle, sofort Königswall 73, prt.

Bess. Mädchen sucht selbst. Stelle. Selbiges ist in der Küche sow. allen Hausarb. erf., war auch mehrere J. im Gesch. tätig. Am liebsten nach ausw. Schriftl. Ang. u. Y. 397 a. d. Geschst.

Tüchtige Hotel- und Restaurations-Köchin sucht Stell. am liebst. Dortmund, f. sof. Wo sagt d. Geschst. (55058

2 Mädchen such. Stelle für Küche u. Hausarb. zum 1. Aug. Näh. b. Endrejat Kley 117, Stat. Lütgendortmund.

Mädch. f. St. i. bess. Haush. Off. u. N. 411 a. d. Gesch.

Frau sucht St. v. 7—11 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachmitt. Weißenburgerstraße 92.

Frau sucht Stell. z. Waschen u. Putzen in u. außer dem Hause Schleswigerstr. 37.

Pr. Mädch. f. St. z. Wasch. u. Putz. Holzhofstr. 43.

Mädch. sucht Wasch- u. Putzstellen. Hohestr. 48, 2. E.

Es suchen Stellen in Dortmund: 1 Haushälterin und mehrere Dienstmädchen in Wirtschaft u. Privat. Frau Anna Juni, Stellenvermittlerin, Münsterstr. 15a.

Suche für sof. für 2 Mädchen v. 14—15 J. Stellung Auch für ein. tücht. Kutscher verh., 28 J. alt, gleich welch. Branche. Frau Glady, Stellenvermittlerin, Derne, Grünstraße 3a

Stellen suchen
### Haushälterinnen
für Arbeiter etc. etc., Mädchen für Hotel etc.
**Heinrich Maagh,** Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnof.

## Vermietungen

**August Müller, Dortmund** bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

**Umzüge** bei. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

### Einfamilienhaus
mit schönem Garten zu vermiet. 55278) Ostwall 30.

**Ladenlokal**
nebst Kontor u. Lagerräume ev. Wohn. im selb. Hause ganz nahe d. Marktes per 1. Jan. 08. zu verm. Off. u. L. R. 6310 an die Geschst.

### Ladenlokal
groß und geräumig mit oder ohne Wohnung sofort od. später zu vermieten.
**Horsthausen bei Herne,** Roonstraße 18. (26823

2 Ladenlokale mit od. ohne Wohn. z. v. Krautstr. 23.

### Ladenlokal
für Kolonialwaren mit oder ohne Wohnung per 1. August oder später zu verm. Staufenstr. 59.

### Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu jedem Geschäfte geeignet, in bevölkerter Gegend zu sofort evtl. später zu vermieten. Näh. Kleine Heimstr. 1.

### Ladenlokal
mit Wohnung (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Beurhausstraße 53.

In einer Industriestadt Westfalens, Eisen u. Zech., ist ein in der Hauptverkehrsstraße gelegenes 26376
### Ladenlokal
für ein Zigarren - Geschäft sehr geeign., zum 1. Oktober zu vermieten. Schriftl. Ang. u. S. A. 4562 a. d. Geschst.

### Ladenlokal
3 gr. Schaufenster, der Neuzeit entspr. m. Wohnung, Stall u. Remise, a. Bahnhof Derne b. Dortm., gleich od. sp. zu verm. Sehr geeignet f. Spezial- u. Konsumgeschäft. Die Besitzg., Eckh. Hof u. Gart. ist auch unt. günst. Beding. zu verkauf. Näh. O. Linden, Hagen i. W.

### Mengede.
Ladenlokal mit Wohnung, (Eckhaus) zum 1. Oktober zu verm. Daselbst Ladeneinrichtung zu haben. Dortmunderstr. 52.

### Grosse I. Etage
**Westenhellweg 22**
für Rechtsanwälte, Aerzte oder auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb p. 1. Okt. zu verm. 24945
**Wolff, Westenhellweg 22**

### Herrschaftl. 2. Etage
bestehend aus 6 Zimmern, nebst Zubehör, per 1. Oktob. zu verm. 21525 **Schubertstr. 20.**

### Abgeschl. I. Etage
5 Zimmer, 2 Bodens sofort od. später zu vermieten. (26791 Näheres Uebelgönne 21.

### Hagenstr. 20
herrschaftl. Etage, 5 Zimmer mit Balkon und Erker, per Oktober zu vermieten. 26816
Näheres Knappenbergerstraße 31½, 1. Etg.

Herrschaftliche 1. Etage, 7 Z., 3 Mans. u. Zubeh., per sof. od. sp. zu vermiet. Evtl. auch zu Kontorräumen. Hohestr. 10, Laden rechts.

# Ladenlokale
mit Bureau und Lagerräumen, in Gesamtgröße von ca. 320 qm auch als **Ausstellungsräume oder Bureaus** geeignet, in lebhafter Verkehrslage Weißenburgerstraße 2 und 4, an der Kaiserstraße, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis pro Jahr Mk. 4000. Näheres (55040
**Fr. Schulte, Lübeckerstr. 32.**

## Herrschaftliche Etage
bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Vorratzimmer und Mansarden, per sofort oder später zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden. **B. Duell,** Balkenstraße 6. 55209

### II. abgeschl. Etage
5 große Zimmer, 1 Mans.-Zimm., Mitbenutzung von Waschküche, Bleiche und Trockenboden zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Sonnenstraße 82.

Die 2. Etage v. 5 Zimmern Leucht- und Kochgas vorhanden, in ruhigem Hause sofort oder später zu verm. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Besichtig. zwischen 3—4 Uhr nachm. erbeten. W. Tietz jr. Lortzingstraße 49. (26781

2. Etage, 5 sch. Zimmer Okt. zu verm. 2. Kampstr. 19.

**Hohestraße 108**
abgeschl. 2. Etage, 4 Zimm. u. Mans., Koch- u. Leuchtg., per 1. Okt. o. früh. zu verm. Buschmann, Steinstraße 6.

### Herrsch. Parterrewohnung
Ardeystr. 80, 5 Zimm., Küche, Badez., Speisek., Bodenz., Keller, p. 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht, Heiz- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Ardeystr. 78, Bureau.

### 2 Wohnungen
je 3 Zimmer u. Ladenlokal, sofort zu verm. in Deiningbauien Nr. 23 Näheres bei **H. Benthaus,** 36355 **Groppenbruch.**

### Wohnungen
3, 4, 5 und 6 Zimmer in der Lindemannstraße und Neuer-Graben zum 1. Oktbr. zu verm. **Wilh. van Koten,** 24366 Lindemannstr. 42.

### Abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern per Aug. oder später zu vermieten. 24196 Mallinckrodtstr. 315.

### Parterre-Wohnung
von 4 abg. Zimmern, sowie 2 Zimmer im Anbau, letztere zu Büro geeignet, u. 2 Mansarden nebst Hausgarten und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Elektr. u. Heizgas vorh. Knappenbergerstr. 63. Näh. z. erf. bei F. Wehling, Ratskeller.

### Parterre-Wohnung
4 Zimmer, 1 Bodenz. pr. Oktbr. zu vermieten. (26792 Näheres Uebelgönne 21.

### Wohnung
abgeschl. 4 Zimmer mit Zubehör per 1. 10. oder früher zu vermieten. Näh. Brückstraße 17, im Laden.

4 Zimmer zu vermieten sofort oder später. Näheres 55044 Hohestraße 22.

1 Hinterh., 4 sch. Z. 1 Aug. z. verm. Clausthalerstr. 34.

**3 Wohnungen,**
4 u. 3 Z., Heroldstr. 54 per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. 54951) Bornstraße 95.

Wohnungen zu vermieten. 55041) Münsterstraße 257.

**Wohnungen**
zu verm. Leibnitzstr. 23.

Wohnung auf sof. o. sp. zu verm. Schützenstr. 134.

Wohnung von 4 Zimm. u. 1 Bodenz, Prinzenstr. 3, 1. Etage, an kleine Familie p. Okt. od. Novbr zu verm. Näh. Prinzenstr. 1, 2. Et.

4 sch. Zimmer, 2. Etg. an ruh. Fam. zum 1. Oktober zu verm. 2. Kampstr. 10.

4 Zimmer, abgeschl., zum 1. Oktbr. Hohestr. 66 zu verm. Näheres 1. Etage.

4 Zimmer 1. Et., abgeschl., u. 3 Zim. zu 1. Okt. zu vermieten. Schubertstr. 24.

### 3 Zimmer
abgeschl. Erker, Veranda etc. sind zu verm., 1., 2. u. 3. Etage. Schubertstr. 6 u. 8.

In 15 Häusern 6 Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimm. z. 1. Aug. od. sp. zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. E.

**Wohnung**
von 3 Zimm., abgeschl., mit elektr. Licht, Waschküche, Trockenboden, an ruh. Leute per sof. od. spät. zu verm. Näh. Haydnstr. 27, gegenüber der Realschule.

Verzugsh. 3 sch. Zimm. u. Bodenz., 2. Et., Aug. od. sp. zu verm. Nordstr. 54.

3 sch. Zimm., 2. Et., 1. Aug. zu v. Altonaerstr. 6, 1. Et.

3 Zim., 1. Et., sof. o. sp. z. verm. Heiligegartenstr. 38.

3 Zimmer, abgeschl., Leibnitzstr. 9, auf sofort zu vermieten. Näheres A. Kullmann, Kurfürstenstraße 29.

3 Z. zu 245 M. p. 1. Okt. z. vm. Ostermärschstr. 54.

3 Zimmer-Wohnungen per sofort, 1. Aug. o. Okt. z. verm. Kurzestraße 24.

3 Parterre-Räume zum Bureau besonders geeignet, sof. zu verm. Ph. Pulzer, Yorkstr. 42.

**Heiligegartenstraße 15**
3 Zimm. p. Okt. zu verm. Näh. Poststr. 42, 2. Etage.

Z. 1. Okt. 3 gr. Zimmer zu verm. Missundestr. 8, p.

Umst.h 3 Z. i. b. H. p. Aug. o. sp. z. vm. Hohestr. 91.

**Wohnung**
von 3 schönen Zimmern per sofort oder später zu verm. Kesselstraße 74.

**3 Zimmer,**
part., sof. oder später zu verm. Hövelstr. 8, 1. Etage.

Wohnung von 3 Zimmern per August zu vermieten. Leopoldstraße 13.

3 Zimm. z. v. Stollenstr. 5.

3 sch. Zimm. z. 1. Aug. zu verm. Lambachstr. 12, I.

3 Zimmer, 3. Et., zu verm. Stahlwerkstr. 22, part.

Wohnung von 2 od. 3 Z. z. verm. Alsenstraße 77.

2 Zimm. part. u. 2 Zimm. 2. Et., abg., 1. Aug. z. v. Steigerst. 31, l., a. d. Burgholzstraße. (54813

Wohnung von 2 Zimmern zum 1. August billig zu vm. Richardstraße 7, 2. Et.

2 gr. Zimmer 3. Et. per 1. Oktober zu verm. Schillerstraße 77, Nähe Münsterstr.

2 Zimmer sofort zu verm. 55128) Kaiserstr. 42.

2 schöne Zimmer in bess., abgeschl. Hause z. 1. Okt. zu verm. Näh. Kirchenstr. 34, im Tapetengeschäft.

2 kl. Zimmer an einz. Pers. zu verm. Gutenbergstr. 71.

2 schöne Zimmer p. 1. Okt. zu verm. Schubertstr. 23, I.

3 sch. Zimmer p. 1. Okt. zu vermieten. Baumstraße 8.

2 Zimmer zu verm. (26793 Näheres Annenstr. 7, III. Etage

2 Zimm. per 1. Sept. z. vm. Lagerhausstr. 7, Hafen.

2 Zimmer sof. od. spät. an ruhige Leute zu vermieten. Weberstraße 27.

Je 2 Zimmer part. u. 3. Et. zu verm. Kesselstr. 26, II.

1 einzeln. u. 2 sch. Zimmer per sof. od. zum 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen Adlerstr. 59b, Hinterhaus.

### Werkstatt m. Wohnung
von Oktober ab frei. 23013 Näh. Hansastraße 20, 3. E.

### Stallung,
Hofraum, Wohnung sofort zu vermieten. (55122

### Mallinkrodtstr. 250.
Abgeschl. 2 und 3 Zimmer daselbst zum 1. Oktbr., 2 Zimmer abgeschl., sofort zu vermieten.

### 3 Mansarden-Zimmer
per 1. Oktober zu vermieten. Schubertstraße 22 (Laden)

Eine schöne 26401
### Mansarden-Wohnung
(3 Zimmer) an ruhige Familie per 1. September zu vermieten. **Holzhofstraße 36.**

**Hübsche Mansardenwohnung**
v. 2 Zimm. a. ruh. Mieter zu verm. Münsterstr. 259.

Mansz. z. v. Ritterstr. 14.

Abgeschl. Mans.-Wohn., 4 Z., Vorratsk. n. Zubeh. z. Okt. z. v. Hüttemannst. 32.

2 Mans.-Z. sof. od. sp. zu verm. Krautstr. 33. (54785

2 sch. Mans. u. 2 kl. Zim. sof. z. verm. Kielstr. 31, II.

2 schöne Mansarden an kl. Fam. 1. August zu verm. Lambachstr. 11, p.

3 Mans. - Zimmer sofort zu verm. Kaiserstraße 42.

2 Mansarden-Zimmer 1. Aug. od. später zu verm. 55204) 2. Kampstraße 22.

3 Mans.-Z. sof. o. 1. Aug. zu verm. Schillerstr. 71½.

2 schöne Mansarden per 1. August oder später zu vermieten. Haydnstraße 51.

2 Mans.-Zim. f. od. sp. zu verm. Brüsselerstr. 17.

### Wohn- u. Schlafzimm.
elegant möbl. an bess. Herrn zu vermieten. Hohestr. 22. 55045

Möbl. Mansarden-Z. b. z. verm. Schubertstr. 3, 1. E.

Möbl. Zimmer bill. z. verm. Schubertstraße 3, 1. E.

Kl. einf. möbl. Zimm., 3 M. pro Woche. Alsenstr. 46.

Freundliches, gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten mit oder ohne Pens. zu verm. Kielstr. 20, Ecke Nordstraße.

Eleg. m. Wohn. u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren a. sof. zu verm. Elektr. Licht vorh. Hamburgerstr. 65, II.

### Möbl. Part.-Frontzimmer
ohne Pension zu vermieten. Ostwall 29, 1. Et.

Möbl. Zimm. m. Pens. zu verm. Schwanenwall 63, II.

Möbl. Z. z. 1. Aug. zu verm. Hamburgerstraße 79, II.

Fein möbl. Zimm. m. Pens. Friedrichstr. 44, 2. Etg.

Ganz neu möbl. Zimm. zu verm. Mittelstr. 8, 1. Et.

Wohn- u. Schlafz., 2 H., m. Pens. z. v. Rheinischestr. 3.

2 eleg. möbl. Frontzimmer (Wohn- u. Schlafz.) z. vm. 55057 Poststraße 33, 2. Et.

Möbl. Zimmer z. vermiet. 55029) Königswall 87.

Frdl. möbl. Zimmer mit Frühstück sof. od. 1. Aug. z. verm. Ostwall 48, 1. Et.

Möbl. Z. m. 2 Bett. z. vm. Heiligegartenstraße 7.

Sch. möbl. Mans. i. bess. H. z. v. Ostwall 9, 3. Et.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. 1. Kampstraße 70, 3. Et., Seiteneingang. (55035

Gr. gut möbl. Z. a. 1 od. 2 H. Nähe Hauptbh. 1. Aug. zu verm. Kapellenstr. 24, 1. E.

1 jg. Herr z. Mitbewohnen ein. möbl. Zimmers gesucht. Steinstr. 27-29, 2. Etg.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Friedhof 8, 2. E.

1 resp. 2 schön möbl. Z. zu verm. Hohestr. 10, 2. E.

Sch. möbl. Z. z. 1. z. verm. Bissenkamp 18, 1. Etg.

Sch. möbl. Mans.-Z. z. vm. Heroldstraße 12, 2. Et.

Frdl. möbl. Part.-Zim. sof. zu verm. Düppelstr. 24, p.

Möbl. Mans.-Zim. bill. zu verm. Hohestraße 55.

Frdl. möbl. Zimmer in der Nähe d. Hauptbhf. zu verm. 55190) Gnadenort 6.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu verm. Kielstr. 70, 1. Et.

Einf. m. Zimm. an 1 od. 2 ord. L. zu v. Linienstr. 1, II.

Bess. möbl. Part.-Frontzim. mit Morgenkaffee od. mit voller Pens. sof. zu verm. Bremerstr. 5, part.

Schön möbl. Zimmer zu v. Saarbrückerstr. 5, 1. Etage.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. (Elektr. Licht.) Langestraße 11, 1. Et., r.

Gut möbl. Part.-, einfach möbl. Bodenzimmer zu vermieten. Holzhofstraße 46.

Möbl. Z. sof. od. 1. Aug. zu verm. Hoheluft 5, part.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Löwenstraße 16.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. 2 D. p. 1. Aug. z. verm. Das. möbl. Z. f. sof. o. sp. Lütgebrückstr. 2, II. Et. r.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu verm. zum 1. August. Holländischestraße 15.

Möbl. Z. Ardeystr. 105, II.

Einf. möbl. Zim. m. g. Kost z. verm. Hansastr. 12, 1. E.

Zim. m. P. zu verm. Gänsemarkt 6, III. l., a. Brüderw.

Einf. möbl. Z. m. Pens. z. verm. 1. Kampst. 117, 2. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Westenhellweg 132.

Sch. m. Z. an 2 H. z. 1. Aug. zu v. Mönchengang 17, 1. E.

M. Z. Zimmerstr. 27, II., r.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstr. 5, 1. E.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzimm. z. v. Hohestr. 17, I.

1 fein möbl. Zimmer zu verm. Brüsselerstr. 17.

Möbl. Zimmre zu vermiet. Holländischestr. 4, part.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 79, II.

Schlafst. Heckenstr. 12, 1. l.

Schlafst. Papengarten 54.

Schlfst. Huckardestraße 9.

Schlafst. fr. Düppelstr. 9.

Schlafst. fr. Kuckelke 32.

Schlfst. Haydnstr. 53, II. r.

Schlfst. fr. Bissenkamp 12.

Schlafst. fr. Stolzestr. 18,II.

Mädch. k. sof. Schlafst. erh. Düppelstraße 25, 2. Et.

Ordtl. Leute könn. Schlafstelle erh. Missundestr. 9.

1 Mädch. erh. Schlafstelle, Flensburgerstr. 15, pt., r.

Schlfst. Westerbleichstr. 64,II

Prop. Schlafstelle, Zimmer all., für anst. jg. Mann frei. Katharinenstraße 1.

Einz.-Schlafst. Alsenst. 46.

Schlafst. Schützenstraße 22.

Schlafst. 1. Kamstr. 79.

Schlafstelle. Düppelstr. 24.

Schlafst. Heiligegartenst. 15.

Anst. Leute erh. Schlafstelle. Karpfenpoth 1, 2. Et., direkt hinter Althoff. (55138

Schlafst. fr. Mühlenstr. 19.

Schlafst. fr. Zimmerstr. 59.

B. Schlafst. a. b. Handw. o. j. Mädch. z. v. Mühlenst. 24, 3. Etage. (55160

2 anst. Leute erhalt. Schlafstelle. Schützenstr. 65.

Schlafst. f. Rolandst. 6, I., l.

Br. Schlafst fr., auch volles Logis. Langestr. 6, 1. Etage.

Ord. Mädchen erh. Schlafstelle. Leopoldstraße 55.

Pr. Schlafst. f. Leopoldst. 11.

Mehr. Schlafst. fr. Kühl 1.

2 Schlafstellen frei. Rheinischestr. 62, 1. Etg.

2 j. Mädch. erhalt. saubere Schlafst. Adlerstr. 36, III.

Pr. Schlfst. 1. Kampst. 82,II.

Schlafstelle. Alsenstraße 21.

K. u. L. Heiligegartenst. 21.

Kost u. L. Heroldstr. 51.

Logis fr. Gänsemarkt 12.

Anst. L. erh. Kost u. Logis. Heroldstr. 69, 1. Etage.

Kost u. Log. Zimmerstr. 51.

Logis frei. Kaiserstr. 39.

Kost u. L. Paulusstr. 5, 2 T.

2 anst. L. erh. Kost u. Log. Frau Lammers, Augustast. 5

Ordtl. Mann erhält gutes Logis. Nordstr. 46, part.

Jung. Mann erh. Kost und Logis. Kielstr. 46, 1. Et.

Kost und Logis. Münsterstr. 45, 2. Et.

G. Mittag- u. Abendtisch. Bornstr. 70, Metzgerei.

## Mietgesuche

Geräumiges (26838
### Ladenlokal
per sofort gesucht. Off. unter **K. 4619** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung von 3 Zimmer, part. od. 1. Etage, Bahnhof Langendreer od. Nähe für 1. August zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. M. W. 4609 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

2 sch. gr. Zimmer, mögl. m. Bleiche, in ruh. Hause zum 1. Sept. zu miet. ges. Schr. Ang. m. Preis u. R. M. 99 an die Geschst. d. Ztg.

Suche per 1. oder 15. Sept. Wohnung von 4 Zimmern mit Gas und elektrischem Licht-Anschl. Nähe Körnerpl. Off. u. H. 406 a. d. Geschst.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Oktbr. abgeschl. 3 Zimmerwohnung, möglichst Mitte der Stadt. Schriftl. Ang. m. Preis u. A. 399 a. d. Geschst. d. Z.

3 schöne Räume von einzeln. Dame per sof. zu mieten gesucht. Ang. Grafenhof 5, 2. Et.

1—2 leere Zimmer bis 29. ges. Schriftl. Ang. u. X. 396 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. August frdl. möbl. Zimm. in Hörde Off. m. Preisang. umgeh. erbeten a. d. Geschst d. Bl. unter Z. J. 4592

Herr sucht per 1. August möbl. Zimmer ev. m. Pens. Off. u. W. 395 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

**Gesucht!**
2 möbl. Zimmer mit o. ohne Pens., Nähe d. Rheinischestr. sof. ges. Schriftl. Ang. u. Z. 398 a. d. Geschst. d. Z.

## Immobilienmarkt

Schöne Besitzung, Auf dem Schnee a. d. Hauptstr. Hagen-Witten ist bill. sof. zu verkauf. Näh. zu erfahren in der Geschst. d. Ztg. 55078

### Kleinere Hausbesitzung
in der Altstadt (Stiftstr. 9) ist durch mich billig unt. günst. Bedingungen zu verkaufen.
**Ed. Kallen,** 19092
Leipzigerstr. 11. — Telf. 1893

### Besitzung
Nähe des neuen Güterschuppen und Hafen gelegen, 80 bis 90 Ruten groß, sof bill. zu kaufen. (26794 Offerten u. L. 4612 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mühlengut im nordöstl. Brandenburg, Kr. Arnswalde, mit voll. Bestand, ist verkäufl. Es ist über 150 J. in d. Fam., an Kunststr., 4 Km. v. Bahn, ca. 300 Morg., schön. Wohnhaus, gute Gebäude, gute Leuteverhältnisse, totes Inv. sehr reichl. u. gut, 9 Pferde, 59 Haupt sehr gut. Rindvieh, ostfr., 14 Schweine. Wassermühle 4—6 To., gute Lage für Kunden- u. Geschäftsmüllerei, ohne Sackwagen, mit 30 bis 45pf. stat. Condf.-Lokomobile zur Aushülfe. Preis 195 Mille. Anz. 60—70 000 Mark. Eilenfeldt, Cürtow, Kr. Arnswalde. 55285

### Günstige Gelegenheit.
Ein an einer verkehrsreichen Straße im Norden neu zu errichtendes
### Eckhaus
mit Metzgerei-Einrichtung ist zu verkaufen eventl. mit Vorkaufsrecht per 1. Dezember zu vermiet. Eventuelle Wünsche in Bezug auf die Einrichtung können noch berücksichtigt werden. Schr. Ang. unter B. E. 4601 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erstklassige Firma einer Spezialbranche, die an allen Plätzen Filialen unterhält, sucht in bester Lage des Westenhellweges
### Ladenlokal
mit Nebenräumen zu mieten und zwar gleich für lange Jahre. Schriftl. Angebote unter Angabe der Größe u. des Mietpreises unter **D. B. 4538** an die Geschäftsstelle d. Zg. 26080

# Grössere Besitzung
**Weiherstr. 70**
mit Einfahrt von der Kaiserstraße, bestehend aus Wohnhaus mit Ladenlokal, Bureaus, 2 Lagerhäusern, für Engros-Geschäfte pp. sehr geeignet, soll preiswert bei mäßiger Anzahlung **verkauft** eventl. **vermietet** werden. Näheres (55039
**Fr. Schulte, Lübeckerstr. 32.**

### Hotel-Restaurant-Verkauf.
In einem kleinen, aufblühenden, gesunden Industriestädtchen, ist ein gutgehend. Hotel - Restaurant sof. bill. Familienverhältnisse halber zu kaufen. Erstes u. ältestes Haus am Platze. Große massive Gebäulichkeit., alles in best. Zustande. Zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Adresse u. R. 6297 an die

### Lünen a. d. Lippe
### Spekulations-Objekt-
Gutgeh. Tageswirtschaft m. ziemlich. Bier- u. Branntweinkonsum, sowie sonstig. Nebeneinnahmen ist z. verk. zum Preise v. 60 000 Mk. bei ein. Anzahl. v. 20 000 Mk. Brauereifrei. Schr. Angebote unter J. S. 4607 an die Geschäftsst. d. Ztg.

### Wirtschaft
G. Wirtschaft m. 5—6000 Mk. Anzahl., sowie mehr. andere gute Lok. durch mich zu verk. 26782 **Kraney,** Lütgebrückstr 11.

Welche Brennerei u. Liqueurfabrik stellt ein. Wirt kl. Kapital zur Verfügung bei Abnahme sämtlicher Waren. (55132 Gefl. Offert. unt. O. P. 6312 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für ein neu renoviert., der Neuzeit entspr. eingerichtet. Restaurant mit Logierzim. wird ein tüchtiger (55178
**Wirt**
mit tadell. Lebenslauf ges. Das Lokal ist auch mit Bieraufschlag zu vergeben. Erforderl. 6—7000 Mk. Schr. Ang. u. F. 404 a. d. Geschst.

### Wirtschaften
in Bochum, Essen-Ruhr, Krefeld u. and. Plätzen zu vermieten. Nur Selbstreflektanten wollen u. Ang. ihrer Verhältnisse gefl. Adresse u. G. 405 an d. G. d. Ztg. send.

**Wirtschaft**
mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Gefl. schr. Ang. u. P. 413 an die G. d. Ztg.

### Rentable Wirtschaft
mit gutem Bier- und Schnapskonsum zu verpachten, evtl. mit Vorkaufsrecht. (55295
**Carl Schlingmann Dortmund,** Lübeckerstraße 14.

### Bäckerei
im Betrieb, ist zu verk. Nur zahlungsfähige Käufer woll. sich melden. Schriftl. Ang. u. G. 380 an die Geschst.

Ländliche Bäckerei, an neuer Kolonie, billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Alfred Heyenbrock, Auf dem Berge 22.

### Sehr gute Bäckerei
krankheitshalber spottb. zu verk. Schriftl. Angeb. u. A. 407 a. d. Geschst. d. Ztg. (55202

Krankheitshalb. kl. gutgeh. Kolonialw.-Geschäft sof. zu vermieten. (55157 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Gutgehendes Fett- und Kolonialwar.-Geschäft billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z. (55066

Milchgeschäft zu kaufen gesucht. Alfred Heyenbrock, 55265) Auf dem Berge 22.

Eine erstklassige Färberei u. chemische Wäscherei sucht im Verbreitungsbezirk dies. Zeitung gegen hohe Provision 24683

### Filialen
und Annahmestellen zu errichten. Schriftl. Angeb. u. F. 4398 an die Geschäftsst.

Tücht. prop. Geschäftsfrau sucht Filiale der Lebensmittelbranche zu übern. Schr. Ang. u. D. 402 a. d. Geschst.

Eine gutgeh. Schuhmacherei zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. O. 412 an die Geschst.

Gutgeh. Zigarrengeschäft wegzh. bill. z. verk. Wo sagt d. Geschst. d. Z. (54994

### Kleine Buchdruckerei
in Ostpreußen, mit flottem Ladengeschäft, 17 000 M. Umsatz ist sofort wegen Krankheit des Besitzers mit Haus, für 42 000 M. zu verkaufen. Tüchtiger kath. Buchdrucker oder auch Buch- und Papierhändler mit 8—10 000 M. findet eine selten günstige Brotstelle. Geschäft ist in jeder Hinsicht erweiterungsfähig. Schriftl. Angeb. unter A. N. 4597 an die Geschst. d. Ztg. 26710

Witwe sucht 50 M. zu leihen geg. monatl. Abzahl. Schr. Angeb. u. E. K. 6311 an d. Geschst. d. Ztg.

Handwerk. f. bei 10 Proz. Sicherh. 300 M. z. leih. Sch. Ang. u. Qu. 414 a. d. Gesch.

### Beleihung
auf 1. Hypothek ges. Vermittler verbeten. Schriftl. Ang. u. Z. 373 a. d. Geschst.

### Betriebsmittel
gebe ich sol. Firmen in jed. Höhe. Off. v. Selbstrefl. m. Rückp. u. L. T. 6316 a. d. Geschst.

Wer leiht ein. Frau geg. gut Sicherh. u. 6 Proz. Z. 1000 Mk. auf l. Zeit. Schr. Ang. u. H. 54672 a. Geschst.

## Verschiedenes

Haush.-, sow. Kellnerwäsche w. sehr prop. gew. u. gebüg. Frau Boller, Papengart. 36

Wäsche z. Waschen u. Büg. w. angen. Leopoldstr. 11, I.

Kost., Kindergard. w. saub. u. b. ang. Königswall 73,p.

Sofas und Matratzen werden gut und billig aufgepolstert. (55107 Witczak, Krautstraße 5.

Mädchen sucht Kundsch. auß. d. Hause z. Ausbess. u. Anf. einf. Kleidungsstücke. Lünenerstraße 69, 2. Etg.

Aller Haararbeiten, auch solche v. ausgekämmten Haaren, werd. saub. u. bill. angefertigt von A. Lüke, Dortmund, 1. Kampstr. 65.

### Zum Aufpolieren
Beizen und Reparieren von Möbeln und Instrumenten empfiehlt sich (55104
**Rudolf Lex,** Zimmerstr. 23, 2. Et.



# Fahrräder,
**Gelegenheitskauf.**
Gebrauchte von 15.—, 24.— 35.—, 40.— rc. an.
### Neue Räder
— langjährige Garantie —
**54 Mk. an**
65, 78, 95, 110 etc.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.
Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 26851
**Dortmund,**
**Westenhellweg 129**
am Körnerplatz.

### Bettstellen
mit selbstgem. Matr. gebe b. ab. Zimmerstr. 8, kein. Lad.

**Für Wirte!**
Ein fast neues Billard zu verkaufen. Löwenstraße 6.

Fast neue Konzerttrommel bill. z. v. Am Rondel 9,II.

Gut erhaltene Garnitur (Sofa u. 2 Sessel) grün, f. bill. z. verk. Ostwall 9,III.

Bücherschrank gesucht. Schriftl. Angeb. unter Quo. 389 an die Geschäftsst.

Sch. neuer weißer Herd, ungebraucht, spottbillig z. verk. 55070) Alteradstraße 7.

Bettst. m. M., Tisch u. Stüle z. vk. Leibnitzstr. 21, p.

Petroleum-Motor, 6 HP., noch im Betrieb zu sehen, äuß. bill. zu verkauf. Offert. u. C. 401 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fahrrad, gut erh., für 25 Mk. zu verkaufen. Westenhellweg 126, Hinterhaus.

Gebr. Nähmaschine spottbillig zu verkaufen. Jos. Buschmann, Steinstr. 6

Zwei still. bess. Mädchen, 43 u. 30 J., w. d. Bekanntschaft zw. sol. evgl. Herren zwecks spät. Heirat. Witw. nicht ausgeschl. Schr. Ang. unter N. 386 a. Geschäftsst. Anon. zweckl. Str. diskr.

Einf. Frl., evgl., mit gut. Ausst., sucht, da es ihr an Gel. fehlt, die Bekanntsch. ein. geb. Herrn in sich. Lebensst. zw. Heirat. Off. u. L. H. 100 hauptpostl. Dortmund erbeten.

### Ernst gemeint.
Jung. strebs. Wirt, dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht pass. Partie. Alter 18 bis 25 J. Etw. Verm. erw. Off. u. Beifüg. d Photogr. u. A. L. 4618 an die Geschst. d. Ztg. Ehrensache nicht pass. retour. (26836

J. sol. Mann, 37 J., kath., mit Ersparn., in angen. St., sucht zwecks
**Heirat**
Bek. mit einf., ord. Mädch. od. Witwe v. 30—38 Jahr. Solche ohne Anh. (Waise) bevorz. Anonymes zwecklos. Off. wenn mögl. mit Bild, unter R. K. 700 postlagernd Herne erbeten.

## E. M. May

vorm. Ruhfus'sche Kunsthandlung «
**Westenhellweg 78**
soeben eröffnet

**II. graphische Sonderausstellung**

Radierungen und Lithographien
erster deutscher Künstler
**Eintritt frei und zwanglos.**

---

**Reparaturen**

an Nähmaschinen u. Fahrrädern aller Systeme fertigt am **besten** und **billigsten.**
**H. Timmann,** Burgwall 27.

---

Billigste Bezugsquelle
**Musikinstrumente**
neu und gebraucht, größte Auswahl, sämtliche Bestand- u. Ersatzteile.

**„Prima Saiten"**
Schulen u. Musikalien aller Instrumente, Orchest., franz. Best., Männerchor, 20-Pfg. Bibliothek, Notenpapier, Marschbücher, Mappen etc.
Ankauf u. Verleihen von Instrumenten.
Habe 40 Stück gebrauchte, gut erhaltene Holz- u. Blech-Blasinstrumente von 10 Mk. an. 54283
Neubau u. Reparaturen von Streich-, Blech- u. Blasinstrumenten eigene Werkstatt.
**Philipp Grosch,**
Instrumenten- und Musikalien-Handlung, Bornstr. 41.

---

Verlege mein 25131
**Musik-Instrumenten-Geschäft**
von Rheinischestr. 45
nach vis-à-vis
**Rheinischestr. 42.**
**Arthur Weber.**

---

**Packheu**
kauft **Ziegelei Barich,** Marten. 54241

---

**Möbel**
alle Sorten
**Kochherde**
mit kleinster **Anzahlung**

---

**Ganze Einrichtungen**
für Brautleute
Anzahlung nach Vereinbarung

---

**Anzüge**
alle Grössen
25121)

---

**b. Sachs**
Friedhof 20
an der Reinoldikirche

---

**Neue Fahrräder**
mit voller Garantie wegen Umzug
**Mk. 75,—**
per Stück. Ersatzteile billigst.
26756) Weberstraße 70.

---

**Ca. 30 Stück**
**Fahrräder**
neu u. gebraucht, sofort **spottbillig** zu verk. Kapellenstr. 33.

---

Dame findet liebev. Aufnahme bei einer Hebamme (Witwe.) i. Hagen. Schr. Ang. unter K. L. 6309 an die Geschäftsst. d. Ztg. 54091

---

# Nur diese Woche

**gebe beim Einkauf von 6 Mk. 3 Linon-Tücher oder eine seidene Krawatte gratis.**

**Herren-Kragen** alle modernen Facons bis Weite 50 vorrätig prima garant. 4 fach
**3 Stück 75 Pf.**
**Manschetten** prima Qualität . **45 Pf.**
Serviteurs 25 Pf. Farbige Garnituren 75 Pf.

| | |
|---|---|
| Herren-Macco-Hemden und Hosen | 1.25 |
| Herren-Normalhemden und Hosen | 1.25 |
| Kinder-Strümpfe und Söckchen | 20 Pf. |
| Herren-Macco-Socken 25 Pf., reine Wolle, gestrickt | 68 Pf. |
| Pr. gestrickte Damen-Strümpfe 60 Pf., Pl. wolle | 95 Pf. |
| Weisse Herren-Hemden 1.58, farbige Oberhemden | 3.25 |
| Steife und weiche Herren-Hüte | 3.50, 2.50, 1.95 |

**Herren- und Kinder-Strohhüte**
**werden unter Einkaufspreis ausverkauft.**

# H. Feidelberg

**Dortmund**
**Brückstrasse 29 Brückstrasse 29**
**Achten Sie auf mein Kragenschild.**

---

**Anzeige!**

Die aus der Klopstock'schen

# Konkurs-Masse

in Firma **Gebr. Böhm Nachf.** erstandenen Warenlager kommen von **Mittwoch, den 24. d. Mts. an, vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—8 Uhr** vorerst nur **Rheinische Strasse 11** zum

**Total-Ausverkauf.**

---

Timmann's

# Optima-Fahrräder

zeichnen sich durch **größte Stabilität, spielend leichten Lauf** und **eleganten Bau** aus.
**Erstklassiges Fabrikat von Mk. 70 an.**
Bequeme Teilzahlung gestattet.
**Zubehörteile zu äußerst niedrigen Preisen.**
**Prima Mäntel von Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.30 an.**
**Reparaturen,** auch fremder Fabrikate, prompt und preiswert.

# H. Timmann,

**Burgwall 27**
**Gegründet 1862.** **Eigene Reparaturwerkstatt.**

---

**Schöning's**
homöopath. Krankenbehandlung
**Dortmund, Hiltropwall 27.**
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 18991
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 6—8 Uhr.
Auch Sonntag Vormittag.

---

**An- u. Verkauf**
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.**
Zahle höchste Preise. 49119
**P. Wuhl,** Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

---

**Schwaben, Kakerlaken**
**und deren Brut** können Sie schnell mit dem giftfreien 15927
**Blattin**
**vertilgen. Dose 75 Pfg.**
— Garantie für Erfolg. —
**Jac. Münster, Droguerie,** Wittstraße am Markt.

---

**Zahnschmerzen** jeder Art werd. sof. bes. durch m. völlig unschädl. Zahnschmerzpulver. 1 Mk. Garant. sich. Ers. **Chr. Nagel,** Mennighüffen i. W.

---

**Westfaelische Bankkommandite**
Ohm, Hernekamp & Co.
**Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.**
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
**Grundkapital 5 Millionen Mark**
**Reservefonds annähernd M. 500000**

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

**Spareinlagen**

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit **4** % p. a
„ 1/4jährlicher „ „ „ „ 4 1/4 % „ „
„ 1/2 „ „ „ „ „ 4 1/2 % „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262

**4% p. a.**

---

**Ein Posten Fahrräder**
neu, v. 68 M., gebr. v. 18 M., Schläuche v. 2,75 Mk., Decken v. 3,50 Mk. an. Fr. **Wagenschwanz, Marten,** Bismarckst. 71. Fernspr. 242.

---

Ein schon gebraucht. feuerfester und diebessicherer
**Geldschrank**
wird zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. u. K. St. 4585 an d. G. d. Ztg. erb.

---

# Ca. 10000 Paar Schuhe u. Stiefel

**sollen heute und folgende Tage zu nachstehenden**

## enorm billigen Preisen

**schleunigst verkauft werden.**

**ca. 400 Damen-Stiefel**
imit. Chevreaux mit und ohne Lack nur **4.25**

**Grosse Posten**
**farbige Damen-Stiefel**
moderne Façons . . . . . **3.20**

**ca. 500 Paar Damen-bastingschuhe**
**Knopf, Schnür und Spangen** nur **1.95**

**Ein Posten**
**Herren Zug- und Schnür-Stiefel**
kräftig gepinnt . . . . jetzt nur **3.65**

**Ein grosser Posten**
**Herren-Sonntags-Stiefel**
Boxleder . . . . . **5.95**

**Hochfeine Herren-Stiefel**
**Zug-, Schnür- und Schnallen**
Ia. Qualität . . . . . **7.90**

**Das Preiswürdigste**
**auf dem Gebiete der Fussbekleidung**
**Ein Posten**
**elegante Damen-Stiefel**
in feinster Modefarbe . . . . nur **1.95**

**Noch nie dagewesen!**
**Ca. 1000 Paar**
**Kinder-Segeltuchschuhe**
durchgenähte Ledersohle u. Absatz nur **98 Pf.**

**Extra starke Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen**
**Ausnahme-Preise** Grösse 27—30 nur **2.45** Mk. Grösse 31—35 nur **2.95** Mk.

**Niemand versäume die Gelegenheiten, da ein gleich günstiges Angebot niemals wiederkehrt.**

## Partiewaren-Geschäft

# Georg Tischler

**Brückstrasse 55-57 im Lindenhof.**

Billigstes Verkaufshaus für Herren-Konfektion und Schuhwaren in Dortmund.

---

**Bekanntmachung.**
Die Ritter-, Kaine- und Feldstraße in der Gemeinde **Asseln** ist bis auf weiteres wegen Kanalisationsarbeiten für durchgehenden Verkehr gesperrt.
**Brackel** b. Dortmund, den 22. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung:
Enser.

---

**Heute**
und 26680
**Morgen**
(Mittwoch u. Donnerstag)
**Pfänder-Versteigerung**
**A. Eick & Comp.**
Pfandleihanstalt
**DORTMUND**
Nicolai- und Balkenstr.-Ecke.

---

Ein größerer Posten neuer und wenig gebrauchter
**Werkzeuge**
als **Kalibermaße, Gewindebohrer etc.** ist billig zu verkaufen. 26510
Adressenangabe von Reflektanten erbeten unter C. L. 4580 an die Geschst. d. Z.

---

**1000 Stück Geld-Automaten**
mit sichtbarem Gelde, hochelegante Ausstattung, per Stück 44.50 Mk. (8 Tage Probe.) 25317
**Max Oppenheimer Cöln** Melchiorstraße.

---

**4 Schaufenster**
1.50×3.00 Meter groß nebst 2 gußeisernen Säulen, getrennt oder zusammen zu verkaufen. (26641
**L. Rosenberg, Dorstfeld,** Kaiserstr. 49.

---

**Kirchenbau Preussen bei Lünen.**
Für den Neubau der evangelischen Kirche sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

**Los I Zimmerarbeiten**
**Los II Klempnerarbeiten**
**Los III Dachdeckerarbeiten**

Die Zeichnungen und Verdingungs-Unterlagen liegen im Bureau des Unterzeichneten und beim Kirchenmeister Herrn Kaufmann **H. Schwarz, Lünen-Süd,** zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Kopialgebühren ebendaselbst entnommen werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden postfrei bis zum

**31. Juli 1907, mittags 12 Uhr**

an Herrn **Pastor Mendel, Lünen-Süd,** erbeten.
**Hagen,** den 19. Juli 1907. (26374
**G. Mucke, Architekt.**

---



**Ausverkauf in Herden**
wegen Umzug in meinen Neubau
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**
**Aug. Mellmann**
**Weissenburgerstr. 2 u. 4.**
Achten Sie bitte auf die Preise in meinen Schaufenstern.

---

**Lieferung franko!**
**Wagen ohne Firma!**
**Gratis-Zugaben!**

**Ausnahme-Offerte**
für
# Möbel
auf
**Abzahlung**
im allergrössten u. ältesten
**Kredit-Haus**
# H. Fuchs
**DORTMUND**
**Ostenhellweg 41.**

**Zimmer-Einrichtung**

| | | |
|---|---|---|
| A. | Anzahl. | 4.— |
| B. | „ | 6.— |
| C. | „ | 9.— |
| D. | „ | 12.— |
| E. | „ | 15.— |

**Einzelne Möbel**
von **3 Mark** Anzahlung an.
**Abzahlung bestimmt der Käufer.**
**Anzüge**
grosse Auswahl.
26726

---

**Bösing's**
homöop. Krankenbehandl.
Dortmund, Wissstr. 20.

---

**Dr. J. Pieters Anema**
**Spezial-Frauenarzt**
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
**Frauenleiden.**

## Der neue Syllabus Pius X.

beginnt folgendermaßen:

„Von einem wirklich beklagenswerten Ausgang wird **unsere zügellose Zeit** bei der Erforschung der letzten Gründe der Dinge nicht selten begleitet, indem sie gleichsam nach Preisgeben der Erbschaft des menschlichen Geschlechts **in die schwersten Irrtümer verfällt.** Diese Irrtümer müssen um so verderblicher sein, wenn es sich um die heiligen Lehren, um die Erklärung der Heiligen Schrift und um die vorzüglichsten Geheimnisse des Glaubens handelt. Es ist aber ungemein schmerzlich, daß auch unter den Katholiken nicht wenige Schriftsteller zu finden sind, welche nach Ueberschreitung der von den Vätern und von der heiligen Kirche selbst festgesetzten Grenzen in der Form einer höheren Einsicht und im Namen historischer Erwägungen einen solchen Fortschritt der Glaubenslehren suchen, welcher durch die Sache selbst ein **Verderbnis** ist. Damit aber nicht die Irrtümer dieser Art, die täglich unter den Gläubigern verbreitet werden, in deren Gemütern Wurzel schlagen und die Reinheit des Glaubens verderben, gefiel es **unserm heiligsten Herrn Pius 10., Papst** durch die göttliche Vorsehung, daß durch dies Amt der heiligen römischen und allgemeinen Inquisition jene Irrtümer, welche die hauptsächlichsten sind, gekennzeichnet und mißbilligt werden. Deshalb haben nach Vornahme der sorgfältigsten Prüfung und nach vorausgegangenem Gutachten der hochwürdigen Herren Räte die ausgezeichneten und verehrungswürdigsten Herren Kardinäle und General-Inquisitoren in Sachen des Glaubens und der Sitten entschieden daß die nachfolgenden Sätze zu verwerfen und zu mißbilligen sind, sowie sie durch dieses allgemeine Dekret verworfen und mißbilligt werden."

Dann folgen die 65 Sätze. Aus dieser Sammlung sind außer den mitgeteilten noch eine ganze Anzahl Thesen bemerkenswert. **Verdammt** sind folgende Sätze und Lehrmeinungen:

Die **Kirche** kann bei der Verurteilung von Irrtümern von den Gläubigen keine innere Zustimmung verlangen, wodurch sie ihre Urteile annehmen.

Die **göttliche Inspiration** dehnt sich nicht derartig auf die ganze Heilige Schrift aus, daß sie alle und jede Teile derselben vor jeglichem Irrtum schützt.

Die biblischen Parabeln **haben die Evangelisten** selbst und die Christen der zweiten und dritten Generation in Ausschmückung weiterverbreitet und gaben den Anlaß für die geringe Frucht der Predigt Christi bei den Juden.

Bei mehreren Erzählungen gaben die **Evangelisten** nicht sowohl die Wahrheit wieder, sondern dasjenige, was sie für die Leser, wenn auch falsch, für am meisten nützlich hielten.

Die **Evangelien** sind bis zum endgültigen und festgelegten Kanon durch fortwährende Zusätze und Korrekturen vermehrt worden; in denselben blieb demnach von der Lehre Christi nur eine geringe und unbestimmte Spur zurück.

Die **Offenbarung kann nichts anderes** sein, als das **vom Menschen erworbene Bewußtsein** seiner Beziehungen zu Gott.

Die **Offenbarung, welche den Gegenstand des katholischen Glaubens darstellt, war nicht mit den Aposteln abgeschlossen.**

**Die Dogmen, welche die Kirche als offenbarte** lehrt, sind nicht vom Himmel gekommene Wahrheiten, sondern stehen eine Art Interpretation religiöser Tatsachen dar, welche der menschliche Verstand in mühsamer Arbeit sich ausgedacht hat.

Die **Lehre von Christus,** welche Paulus, Johannes und die Konzilien von Nizäa, Ephesus und Chaldezon überliefern, ist nicht diejenige, welche Jesus gelehrt hat, sondern die, welche das christliche Bewußtsein von Jesus sich gebildet hat.

Die **Auferstehung des Erlösers ist nicht** im eigentlichen Sinne eine historische Tatsache, sondern eine Tatsache rein übernatürlichen Charakters, weder beweisen, noch bewisbar, vom christlichen Bewußtsein erst allmählich von anderen Tatsachen abgeleitet.

Der **Glaube an die Auferstehung Christi betraf** anfänglich nicht so sehr die Tatsache der Auferstehung selbst, als vielmehr das unsterbliche Leben Christi bei Gott.

Die **Sakramente** leiten ihren Ursprung darauf zurück, daß die Apostel und deren Nachfolger irgend eine Idee und Absicht Christi auf Veranlassung und unter Einwirkung der Umstände und Ereignisse ausgelegt haben.

Die **Sakramente** haben nur den Sinn, daß sie die stetige wohltätige Gegenwart des Schöpfers dem Menschen in die Erinnerung zurückrufen.

Es lag nicht im Sinne Christi, die **Kirche** einzusetzen als eine Gemeinschaft, die auf Erden durch die Jahrhunderte hindurch bestehen sollte; vielmehr war sie im Geiste Christi ein himmlisches Reich, das gleichzeitig mit dem Untergange der Welt kommen sollte.

**Simon Petrus** hat niemals auch nur geahnt, daß ihm von **Christus der Primat** in der Kirche übertragen worden sei.

**Die Wahrheit ist nicht mehr unveränderlich als** auch der Mensch, da sie ja mit ihm, in ihm und durch ihn sich entwickelt.

Die **christliche Lehre** war in ihrem Ursprung jüdisch, wurde aber im Laufe der aufeinander folgenden Entwicklungsstufen zuerst paulinisch, dann johanneisch, schließlich hellenisch und universal.

Der **heutige Katholizismus läßt sich mit wahrer Wissenschaft nicht vereinigen,** es sei denn, daß er in eine Art undogmatischen Christentums umgestaltet werde, d. h. in einen weitherzigen und liberalen Protestantismus.

**Diese Sätze sind,** wie gesagt, durch den neuen Syllabus **verdammt.** Daß dabei ein böser Irrtum mit unterlaufen ist, hat ein Leser des „B. Börs.-Cour." entdeckt. Es ist nämlich, wie oben bemerkt, in These 21 verurteilt worden der Satz: „Die Offenbarung, welche den Gegenstand des katholischen Glaubens darstellt, war nicht mit den Aposteln abgeschlossen." Nach der Lehre der katholischen Kirche dauert die Offenbarung fort. Wie wäre denn sonst das unfehlbare Lehramt denkbar? **Diesen — verurteilten — Satz bestreiten, heißt die päpstliche Unfehbarkeit zu leugnen.** Möglicherweise ist das Wort „nicht" durch ein Versehen in den Satz hineingeraten.

* * *

**Der neue Syllabus,**

dessen Herausgabe seit längerer Zeit schon als bevorstehend angekündigt wurde, ist nun im päpstlichen „Osservatore Romano" erschienen. Die „Köln. Ztg." schreibt dazu: Seine 65 Propositionen, die verdammt werden, bieten für ein allgemeines Publikum einer politischen Zeitung entfernt nicht das Interesse, das der Syllabus Pius des Neunten von 1864 hat. Erstreckte sich jener alte Syllabus auf eine Reihe von Gebieten des allgemeinen Kulturlebens, in denen er der liberalen Weltanschauung der modernen bürgerlichen und staatlichen Gesellschaft gegenüber die ultramontanen Theorien sanktionierte, so ist der neue Syllabus Pius des Zehnten vorwiegend theologischen Inhaltes. Ein Kampfprogramm, aber gegen den Liberalismus ist auch er. Er ist der Abschluß der Abwehr gegen allen Modernismus und Kritizismus, der sich bei der Behandlung biblischer, dogmatischer und historischer Fragen seit einer Reihe von Jahren unter den katholischen Theologen in steigendem Maße geltend gemacht hat. Pius der Zehnte hat schon mehrmals gegen allen Reformkatholizismus sich scharf ausgesprochen und dessen allgemeine Grundsätze als verderblich bekämpft; erst jüngst hat er das in einer Allokution am 18. April in besonders feierlicher Weise getan. Als Gegenstück zu diesen allgemeinen Verdammungen der Reform- und **Kritikgrundsätze** ist die von der Inquisitionskongregation gefertigte Zusammenstellung der **praktischen** Einzellehren der Modernisten anzusehen, die Pius der Zehnte am 4. Juli bestätigt hat. Der erste große Hauptteil des Syllabus beschäftigt sich mit den **biblischen Fragen,** wie ja die Bibelwissenschaft zum Leidwesen der päpstlichen Theologen gerade das Feld war, auf dem sich protestantischer Einfluß in einem Ueberhandnehmen der kritischen Richtung unter den katholischen Bibelforschern zeigte. Da ist nun durch eine Anzahl verdammter Sätze gründlich reiner Tisch gemacht worden.

An der Spitze des Ganzen finden wir den Satz verdammt, daß die vorherige Zensur für Kritiker oder wissenschaftliche Bearbeiter der biblischen Bücher nicht gelten solle. Die Präventivzensur wird also gerade für dieses Gebiet besonders gefordert. Auch wird im Satz 7 für etwaige Verdammungsurteile der Kirche — etwa durch Interdizierung von Büchern — **innere** Zustimmung, also nicht nur äußere Unterwerfung verlangt, und im Satz 8 werden die Dekrete der Indexkongregation auch dadurch in ihrer Geltungskraft geschützt, daß die folgende Lehre verdammt wird: „Von jeder Schuld frei sind diejenigen zu erachten, welche die Verurteilungen der hl. Kongregation des Index und anderer heiliger Kongregationen für wertlos halten." Eine größere Anzahl von Sätzen sind dann verdammt, die man teilweise als Gemeingut moderner Bibelwissenschaft und biblischer Kritik bezeichnen kann. Sie behandeln die Inspiration der biblischen Schriften, das Verhältnis des uns überlieferten Evangelientextes zur eigentlichen Lehre Jesu, die Person Jesu selbst, seine Gottheit, sein Messiasselbstbewußtsein, die Auffassung seiner Person, wie sie sich bei Paulus, Johannes und den spätern Theologen findet. Es sind manche viel umstrittene Punkte dabei; auch entfernen sich die verdammten Sätze nicht alle in gleicher Weise von den Grundlehren des Katholizismus. Bedeutungsvoller vielleicht noch vom grundsätzlich-theologischen Standpunkte aus ist die Verdammung einer zweiten Reihe von Propositionen, die mehr **kirchengeschichtlicher** Art sind. Denn in diesen Verdammungsurteilen wird bekämpft, daß das Gesetz der Entwicklung auch im Leben und in der Lehre der Kirche Anwendung finden solle. So lautet der 53. verdammte Satz geradezu: „Die organische Einrichtung der Kirche ist nicht unveränderlich, sondern die christliche Gemeinschaft ist gerade so wie die menschliche Gemeinschaft einer fortwährenden Entwicklung unterworfen."

In diesem Teil werden dann Sätze verworfen, die zweifellos in vollem Einklang stehen mit der heutigen wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte der christlichen Kirche; Sätze werden verdammt, durch deren Festhaltung das eigentliche katholische Dogma an sich gar nicht berührt wird, weil sie nur den Gang der Entwickelung einzelner Sakramente schildern. Es wird verworfen, was jeder, auch der katholische Geschichtsforscher, der sich vor dem tatsächlichen Verlauf nicht gewaltsam verschließt, bisher anerkennen mußte z. B. Nr. 43: „Der Brauch, die Taufe den Kindern zu spenden, war eine Erscheinung der disziplinaren Entwickelung, die als eine der Ursachen dafür anzusehen ist, daß das Sakrament in zwei aufgelöst wurde, die Taufe selbst und dann die Buße" oder Satz 44: „nichts beweist, daß schon die Apostel den Ritus der Konfirmation angenommen hatten; die Geschichte des Urchristentums hat auch nichts mit der formellen Unterscheidung der zwei Sakramente der Taufe und der Firmung zu tun". Satz 48: „Jakobus beabsichtigt in seinem Briefe (V. 14 und 15) nicht irgendein Sakrament Christi zu verkündigen (gemeint ist die sogenannte Krankenölung oder letzte Oelung), sondern eine fromme Sitte zu empfehlen, und wenn er in dieser Sitte auch ein starkes Gnadenmittel erblickt, so nimmt er es doch nicht mit der Strenge an, mit der die Theologen es annehmen, die den Begriff und die Zahl der Sakramente aufstellten". Ueberblickt man die in diesem Teil verdammten Sätze historischen Inhalts, so muß man sich sagen, daß nach diesem neuen Syllabus eine wirkliche Geschichte der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen einfach unmöglich geworden ist. Der Satz des Kardinals Manning: „Das Dogma muß die Geschichte besiegen," feiert hier im Syllabus seinen vollkommensten Triumph. Das Dogma siegt auch über die Ergebnisse unabhängiger nicht von vornherein dogmatisch gebundener Geschichtsforschung, wenn der Satz verdammt wird (Nr. 56): „Die römische Kirche ist nicht durch die Anordnung der göttlichen Vorsehung, sondern lediglich durch die politischen Verhältnisse das Haupt aller Kirchen geworden".

Allgemein gesprochen, hat der Vatikan bezw. Pius 10. mit diesem Syballus die katholische Theologie abgeschnitten von aller nicht streng römisch-dogmatischen, sondern historisch-kritischen Beurteilung und Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche. Eine eigentliche Bibelwissenschaft und Geschichtsschreibung braucht man jetzt nicht mehr, es genügt die Dogmatik, die mit gleicher bindender Kraft die Grundwahrheiten und Zentraldogmen des Katholizismus wie modern-römische Schulmeinungen über die Entwickelung, richtiger Nichtentwickelung einzelner kirchlicher Einrichtungen umfaßt. Der neue Syllabus verdammt grundsätzlich den Satz, dessen Wahrheit er selbst mit seinem ganzen Inhalt bestätigt (Nr. 57): „Die Kirche stellt sich feindlich zu den Fortschritten der natürlichen und theologischen Wissenschaften." Der Kreis derer, die von diesem Syllabus getroffen werden, ist sehr groß. Wer einigermaßen unter den katholischen Theologen in Fühlung bleiben wollte mit der Arbeit und den Ergebnissen nicht streng vatikanischer Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte, wird sich in dem oder jenem Satze verdammt finden. Es ist ein gründliches Reinemachen in der Theologie, das hier Pius 10. besorgen läßt, und wer sich dem Verdammungsurteil unterwirft, darf ruhig seinen Namen aus den Reihen der Vertreter der Wissenschaft streichen lassen. Das System, jede Regung von geistiger Selbständigkeit und christlicher Intelligenz im Katholizismus gewaltsam zu unterdrücken, über das die reformkatholische Richtung stets klagte, ist hier auf die Spitze getrieben. Wenn das, was hier von den katholischen Theologen in diesen Verdammungen verlangt wird, als der unverfälschte Katholizismus und als allein berechtigt gelten soll, dann versteht man durchaus, wie diese reform-katholische Richtung zu dem Satz kommt, der als letzter verdammt wird (Nr. 65): „Der heutige Katholizismus läßt sich mit wahrer Wissenschaft nicht vereinigen."

## Kohlen-Syndikat und Kohlenknappheit.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Wohl eine der eigenartigsten und nächst der Geld- und Kapitalteuerung wichtigsten Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung ist die nunmehr schon etwa anderthalb Jahre andauernde Kohlenknappheit, die noch immer in ungeschwächtem Maße anhält. Der Umstand, daß sie auch während der Sommermonate keine Verringerung erfahren hat, läßt begreiflicherweise die Kohlenverbraucher dem kommenden Winter mit Sorge entgegensehen. Das Verlangen nach einschneidenden Maßnahmen, die Abhilfe bringen könnten, kommt infolgedessen hier und da in recht drastischer Weise zum Ausdruck. Das ist, wie gesagt, begreiflich und ist zurzeit der Kohlennot der Jahre 1900 und 1901 ebenso gewesen, obwohl sich damals hinterher herausstellte, daß die Kohlennot übertrieben dargestellt worden war und infolge übertriebener Darstellungen mehr Beunruhigung hervorgerufen hatte, als sachlich berechtigt erschien. Ebenso begreiflich erscheint, daß bei der Erörterung der gegenwärtigen Lage des Kohlenmarktes genau wie damals die Blicke sich in erster Linie auf das Kohlen-Syndikat richten, dem die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen zugeschrieben und von dem Abhilfe verlangt wird. Bei der wirtschaftlichen Machtstellung, die das Syndikat nun einmal einnimmt, hat man sich daran gewöhnt, so zu verfahren, obwohl das Syndikat für die Versorgung des deutschen Kohlenmarktes keineswegs etwa ausschließlich in Betracht kommt. Betrug doch die gesamte deutsche Steinkohlenförderung im Jahre 1906 rund 136,5 Millionen Tonnen, die Förderung des Syndikats dagegen nur 76,6 Millionen Tonnen, sodaß 60,1 Millionen Tonnen von außerhalb des Syndikats stehenden Zechen gefördert wurden. Das wird bei der Erörterung der am Kohlenmarkt herrschenden Lage nur allzu oft vergessen, muß aber um so mehr hervorgehoben werden, als die Abnehmer der außerhalb des Syndikats stehenden Kohlenzechen, insbesondere auch die Abnehmer der fiskalischen Bergwerke in derselben Weise, teilweise sogar noch stärker über ungenügende Kohlenversorgung klagen wie die Abnehmer des Syndikats. Daraus ergibt sich zugleich, daß die Kohlenknappheit Ursachen allgemeiner Art haben muß und nicht, wie das in jüngster Zeit mehrfach geschehen ist, kurzerhand dem Syndikat zur Last gelegt werden kann.

Die hauptsächlichste Ursache der Kohlenknappheit ist naturgemäß die gewaltige und in diesem Umfange wohl nirgendwo vorausgesehene Steigerung des Bedarfs. Wie groß sie gewesen ist, läßt sich annähernd daran ermessen, daß die gesamte deutsche Steinkohlenförderung im Jahre 1906 gegen das Vorjahr um reichlich 15 Millionen Tonnen zugenommen hat, daß sie für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres gegen den entsprechenden Zeitraum des Jahres 1906 eine weitere Steigerung um eine Million Tonnen aufweist, daß in demselben Zeitraum die Steinkohleneinfuhr um 1,1 Millionen Tonnen gestiegen, die Ausfuhr um 0,25 Million Tonnen gesunken und daß trotz alledem die Kohlenknappheit womöglich noch gestiegen ist. Die erfreuliche Bedarfssteigerung ist aber keineswegs die alleinige Ursache des Kohlenmangels; vielmehr hat eine ganze Reihe von anderen, minder erfreulichen Umständen wesentlich zu dessen Erhöhung beigetragen. Dahin gehört vor allem der außerordentliche Mangel an Eisenbahnwagen, der mit geringen Unterbrechungen immer aufs neue hervorgetreten ist und die Zechen gerade zuzeiten des dringendsten Bedarfs an der vollen Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit verhindert hat.

Welche Lage dieser, der Eisenbahnverwaltung zur Last fallende Uebelstand hervorruft, ergibt sich daraus, daß die Zechen häufig zur Zeit stürmischer Nachfrage haben Feierschichten einlegen müssen. Der Erscheinung des Wagenmangels hat sich die nicht minder unerfreuliche des Arbeitermangels trotz stark steigender Löhne zugesellt, und so erklärt es sich, daß beispielsweise beim Kohlensyndikat ungeachtet aller Anstrengungen der Zechen, die Gunst der Marktlage auszunutzen, im Durchschnitt des Jahres 1906 doch nur 85,18 Prozent der Gesamtbeteiligung abgesetzt werden konnten. Im laufenden Jahre hat sich dieses Verhältnis zwar etwas gebessert, denn es sind im ersten Halbjahr 88,01 Prozent der Beteiligung abgesetzt worden und der Monat Juni hat sogar einen rechnungsmäßigen Absatz von 91,64 Proz. der Beteiligung gebracht, trotz alledem bleibt aber aus den angeführten Gründen der Absatz immer noch erheblich hinter der Beteiligung und erst recht hinter dem Bedarf zurück. **Eine gewisse Ungleichmäßigkeit in der Versorgung der Kohlenverbraucher** ergibt sich ferner aus dem gewaltigen Koksverbrauch der Eisenindustrie, der zumal bei den guten Kokspreisen dazu geführt hat, daß vor allem auf die Kokserstellung Bedacht genommen und zu diesem Zwecke selbst Kohlensorten herangezogen werden, die unter anderen Umständen hierfür nicht in Frage kommen würden. Die bekannte Sonderstellung der Hüttenzechen, die ganz naturgemäß vor allem ihren Selbstverbrauch in Kohlen und Koks zu decken suchen, spielt hierbei ebenfalls eine Rolle und so ergibt sich eine gewisse Ungleichmäßigkeit in der Versorgung der Verbraucher, die auch daraus erhellt, daß der fortgesetzt außerordentlich starke Koksverbrauch voll befriedigt werden konnte, während es an Kohlen fehlte. Der jüngst in der Zechenbesitzerversammlung des Syndikats bekannt gegebene Beschluß des Vorstandes, vom 1. August d. J. ab in Koks keine Mehrmengen über die Beteiligung hinaus mehr abzunehmen, erscheint geeignet, hier einige Abhülfe zu schaffen, da dadurch immerhin Kohlenmengen für den Verbauch frei werden.

Auch die Frage der Kohlenausfuhr spielt in diesem Zusammenhang unbestreitbar eine wichtige Rolle. Hat doch die deutsche Kohlenausfuhr im Jahre 1906 insgesamt 19,5 Millionen Tonnen betragen. Es fehlt denn auch nicht an Stimmen, die eine völlige Unterbindung der Kohlenausfuhr fordern, und ein süddeutsches Blatt, das sonst in wirtschaftlichen Dingen besonnen zu urteilen pflegt, verstieg sich jüngst sogar zu der agrarischen Forderung eines Kohlenausfuhrzolles. Daß die Verwirklichung einer derartigen Forderung außerordentlich gefährlich sein würde, braucht kaum hervorgehoben zu werden, denn sie würde, da die einmal getätigten Auslandsverkäufe erfüllt werden müssen, zunächst keine Linderung der augenblicklichen Kohlenknappheit herbeiführen können, dann aber in Zeiten geringen Bedarfs eine vollständige Zerrüttung des Marktes nach sich ziehen, da Deutschland erfahrungsgemäß in normalen Zeiten seine eigene Kohlenförderung nicht zu verbrauchen vermag. Es mag sein, daß das Syndikat im Frühjahr des Jahres 1906 seine Auslandsverkäufe in etwas engeren Grenzen hätte halten können, als es tatsächlich geschah; den gewaltigen Aufschwung des Kohlenbedarfs, der bald danach einsetzte, vermochte indes damals wohl niemand vorauszusehen. Schon im Vorjahr und noch mehr im laufenden Jahre ist aber auch eine wesentliche Einschränkung der Kohlenausfuhr, soweit dabei das Kohlensyndikat in Frage kommt, durchgeführt worden. So betrugen beispielsweise die **überseeischen Lieferungsverpflichtungen des Syndikats** im ersten Halbjahr 1906 rund 896 000 Tonnen, während tatsächlich 638 950 Tonnen geliefert wurden. Für die erste Hälfte des laufenden Jahres stellten sich dagegen die überseeischen Lieferungsverpflichtungen des Syndikats auf 402 806 Tonnen und die tatsächlichen Lieferungen auf 241 158 Tonnen. Der Rest der Lieferungsverpflichtungen wurde durch das Syndikat in englischen Kohlen gedeckt.

Aehnlich liegen die Dinge bei der Ausfuhr nach Holland, Belgien und Frankreich, für welche Länder die Lieferungsverpflichtungen des Syndikats im zweiten Vierteljahre des laufenden Jahres 1 694 000 Tonnen gegen 1 961 000 Tonnen und die tatsächlichen Lieferungen rund 1 400 000 Tonnen gegen 1 660 000 Tonnen in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres betrugen. Auch hier sind englische Kohlen zum Ersatz herangezogen worden. Daß das Syndikat darüber hinaus auch englische Kohlen auf den inländischen Markt gebracht hat, so beispielsweise 200 000 Tonnen für die preußische Eisenbahnverwaltung, wurde schon gelegentlich berichtet. Auf diese Maßnahmen ist es denn auch in erster Linie zurückzuführen, daß die deutsche Steinkohleneinfuhr, wie oben bemerkt, in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres um 1,1 Millionen Tonnen größer gewesen ist, als gleichzeitig im Vorjahre. Der Rückgang in der Ausfuhr beträgt trotz jener Maßnahmen für denselben Zeitraum nur rund 243 000 Tonnen; dabei muß indes berücksichtigt werden, daß einerseits nicht die gesamte deutsche Kohlenausfuhr auf Rechnung des Syndikats zu setzen ist und daß anderseits bis Ende Mai noch nicht die volle Wirkung der einschränkenden Maßnahmen zur Geltung gelangt sein konnte.

## Theater, Konzerte, Vereine rc.

**Kronenburg.** Das 13. der diesjährigen Abonnementskonzerte des Philharmonischen Orchesters unter Leitung Georg Hüttner's findet am Freitag den 26. d. M. abends 8 Uhr statt. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders zu erwähnen: „Capriccio Espagnol" von Rimsky Korsakow, Balletmusik aus „Gioconda" von Ponchielli, Fantasie „Die Rheintöchter" aus Wagner's Musikdrama „Rheingold" und „Götterdämmerung" von Cyrill Kistler sowie die Ouvertüren zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicola und „Rouslane und Ludmilla" von Glinka.

*

**Eine Hauptversammlung des Vereins ehem. 98er** wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl eines ersten und zweiten Vorsitzenden sowie diejenige eines Beisitzers. Die Herren, die diese Posten bisher bekleideten, hatten sie niedergelegt, weil sie von hier verzogen waren. Es wurden als 1. Vorsitzender des Vereins Herr G. Riemann, als zweiter Vorsitzender Herr F. Möhlenbach und als Beisitzer Herr F. Gremm gewählt. Ferner wurde beschlossen, das nächste Herbstfest des Vereins am 3. November d. Js. im Reinoldushof zu begehen. Näheres darüber wird den Kameraden im Annoncenteil dieses Blattes bekannt gegeben werden.

*

**Preisgekrönte Schwimmer.** Bei dem am Sonntag in Unna veranstalteten Wettschwimmen und -Springen konnte wiederum der Schwimm-Klub „Aegir"-Dortmund mit 3 Siegen das Ziel passieren. In der Hauptstaffette erreichte seine 1. Mannschaft die beste Zeit mit 20 Sekunden vor dem zweitbesten Verein. Sie mußte leider distanziert werden, weil der vorletzte Schwimmer die Fahne nicht ordnungsmäßig nahm. Immerhin gebührt ihr die Ehre des Tages. Die 2. Mannschaft genannten Klubs passierte als vierter Sieger das Ziel. Ebenso konnte Herr C. Weiler sicher das Hauptspringen gewinnen.

*

Vom Vorstande des **„Vereins für Literatur und Kunst"** erhalten wir folgendes Schreiben: „Der Dortmunder „Verein für Literatur und Kunst" hat beschlossen, in seiner nächsten Versammlung — die eine öffentliche sein soll — die Aufwendungen der Stadt für Musikzwecke einer Erörterung zu unterziehen und namentlich die Frage zu besprechen, ob das Gebotene auch eine ausreichende Gegenleistung darstellt. Diese Versammlung findet am Montag, den 29. Juli, abends 9 Uhr, bei Wenker (Helle) statt; natürlich haben auch Damen Zutritt. Es wurde ferner beschlossen, eine Notiz über das Stattfinden und den Zweck der Versammlung sämtlichen Zeitungen am Orte mit dem Wunsche der Veröffentlichung zuzusenden."

*

**Witten.** Einer Einladung des Allianzkomitees, welches eine Reihe von kirchlichen und freikirchlichen Gemeinschaften vertritt, Folge leistend, hat die Allianz-Zelt-Mission ihr Zelt nach Witten-Bahnhof und Breitestr.-Ecke dirigiert, in dem ab Donnerstag den 25. Juli jeden Abend 8¼ Uhr und außerdem Sonntagnachmittags 4 Uhr religiöse Vorträge gehalten werden. Die Thematas für die ersten Abende lauten: „Gibts ein Leben nach dem Tode", „Kann ein denkender Mensch noch an die Gottheit Christi glauben" usw. Der Eintritt ist frei.

## Sprechsaal.

In diesem Jahre sind, wie allbekannt, vom preußischen Landtage für jeden Eisenbahn-Unterbeamten 100 Mark Teuerungszulage bewilligt worden. Bis jetzt ist für uns Unterbeamten nichts zu sehen, noch zu hören. Nur sind die weiblichen Angestellten und eine Anzahl mittlerer Beamten mit 100 bezw. 150 Mark bedacht worden. Wir fragen erstaunt, haben die kleineren Unterbeamten das Geld nicht nötig bei der jetzigen teuren Zeit. Ich denke doch, einem Familienvater von 5—6 Kindern und einem kleinen Gehalt steht eine solche Vergünstigung eher zu, wie den ledigen oder weiblichen Beamten. Es muß in dieser Sache Remedur geschaffen werden, um nicht die kleinen Beamten ganz in den Hintergrund zu stellen. Es scheint, als ob den weiblichen Beamten ein Vorzug gewährleistet würde. Was lange währt, wird endlich gut! sagt das alte Sprichwort.

**Eine neue Sehenswürdigkeit des Nordens.** Unser nördlicher Stadtteil, der in den letzten Jahren so manche Verschönerung erfahren hat, wird demnächst eine weitere Zierde aufzuweisen haben. Der „Zentral-Automat" in den früheren Siewers'schen Bierhallen, welcher mit einem Kapital von über 100 000 Mark eingerichtet worden ist, öffnet am Freitag Abend seine Pforten. Ein Blick in das Innere lehrt den Beschauer, daß hier Geschmack und künstlerisches Verständnis Hand in Hand gegangen sind. Die vordere Automatenhalle weist eine Reihe der modernsten und bequemsten Apparate auf, wie sie nur wenige gleichartige Unternehmen besitzen. Die Konstruktion der Apparate zeigt Verbesserungen, welche dem Gaste die Erlangung von Speisen und Getränken so bequem macht, als lebten wir im Schlaraffenland. Für einen Nickel ist alles zu haben — nur das gebratene Schwein mit dem Messer im Rücken fehlt noch; es soll aber, wie wir hören, demnächst sein Debut geben. Rechts des Portals steht ein wunderbar gearbeitetes Buffet, welches für die warmen und kalten Gerichte bestimmt ist. Man wird im Zentral-Automaten eine Auswahl von Speisen haben — das heißt fertig zum servieren — wie kaum anderswo. Im hinteren Teile des großen Gebäudes wird ein Speisesaal errichtet, in dem täglich eine Künstlerkapelle konzertiert und in welchem Diners zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen an die Gäste verabfolgt werden. Wir haben selten einen solchen gefällig ausgestatteten Raum gesehen. Interessant sind auch die Kücheneinrichtungen, die ausreichend sind für die Speisung eines ganzen Bataillons Soldaten. Als Geschäftsführer fungiert Herr Hugo Schehl aus Krefeld, der schon ähnlichen Unternehmungen vorgestanden hat. Eigentümer sind die Herren Knefel und Schwartz, die auch Besitzer des Zentral-Automaten in Essen sind.

## Stadt Unna.

**Einladung.**

**zur Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Oeffentlicher Teil.

1. Antrag auf Bewilligung der Kosten von 6475 Mark für den Ausbau der Kurstraße.

2. Antrag auf Bewilligung der Kosten von 3540 Mark zur Anlage von Bürgersteigen am Hertingtore, sowie Vorlage der Bedingungen, unter denen der Ringofenziegelei Brockhaus u. Cie. die Belassung der Rillenschienen auf Straßenterrain weiter gestattet werden soll.

3. Antrag auf Genehmigung des Vertragsentwurfes mit der Eisenbahn und Bewilligung der Kosten von 7800 Mark für den Ausbau des Weges am Bahnhof entlang, zur Verbindung der Bahnhofstraße und des Bahnhofszufuhrweges mit dem neu angelegten Wege durch den Judengraben.

4. Erteilung der Zustimmung zu den Vorschlägen der Baudeputation, wonach eine Anzahl Straßen und Straßenteile im Sinne des Paragr. 53 der Baupolizei-Ordnung zur landhausmäßigen Bebauung bestimmt werden.

5. Antrag auf Bewilligung der Kosten von 250 Mark zur Herstellung einer Einfriedigung sowie zur Regulierung des Grundstücks beim Schlachthause.

6. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Pflasterung des Kirchplatzes.

7. Bewilligung der Kosten für die Sedanfeier der Volksschulen.

8. Antrag auf Heranziehung der Betriebsgemeinden zu Zuschüssen für auf auswärtigen Zechen beschäftigte hiesige Eingesessene.

9. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses an den Krieger-, Reserve- und Landwehr-Verein zu den Kosten des Kreiskriegerverbandsfestes.

10. Antrag auf Bewilligung eines einmaligen Zuschusses an die Kleinkinderschule aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Anstalt.

11. Beschlußfassung über die endgültige Anstellung des Polizeikommissars Rothbarth.

12. Vorlage der Rechnungslage der Eichamtskasse für das Jahr 1906 und Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung an den Rendanten.

13. Mitteilungen des Magistrats.

**Unna,** den 22. Juli 1907.

Eylardi, Stadtverordneten-Vorsteher.

(Kreuzstern) MAGGIS Suppen sind die besten und ausgiebigsten!

Nur mit Wasser in kürzester Zeit herstellbar. Der Würfel zu 10 Pfg. gibt 2 gute Teller vorzüglicher Suppe.



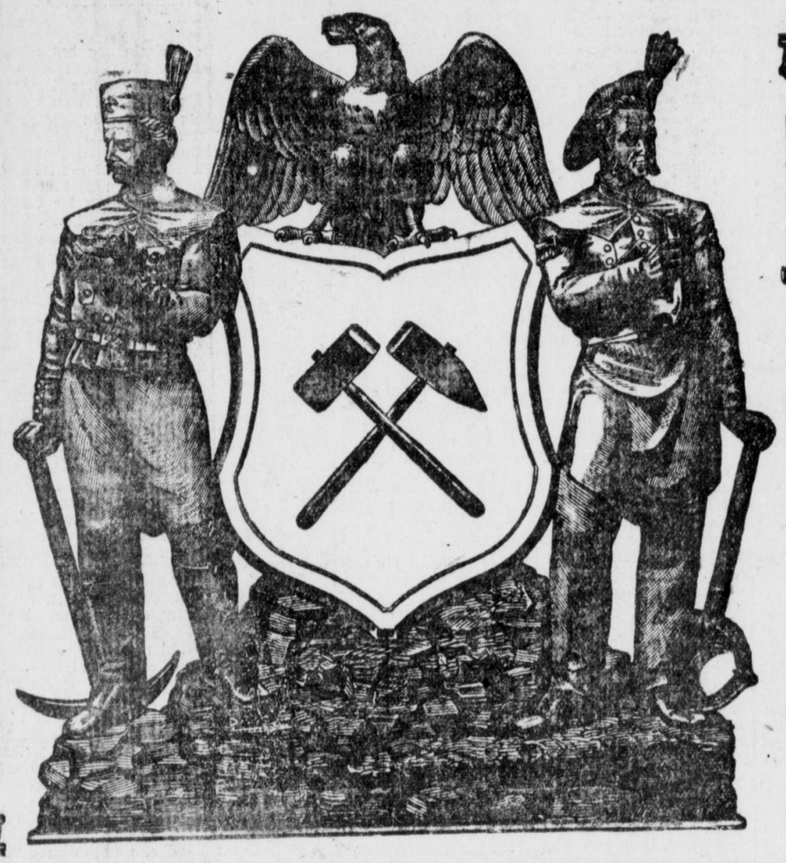

Man verlange ausdrücklich MAGGIS Suppen (Schutzmarke „Kreuzstern"). (Mehr als 30 Sorten)

**Möbel**
ganze Einrichtungen.
**Kinderwagen**
etc. etc.
Grosse Auswahl

liefert an Jedermann
auf
**allerleichteste**
**Abzahlung**

**Anzüge**
für Herren und Knaben.
Für Damen:
**Jacketts, Kragen**
etc. etc. in neuesten Formen
Grosse Auswahl.

Kredit erhält Jedermann ohne Ausnahme!



Lieferung frei bis in die Wohnung!

in geprüft und garantiert guten Qualitäten, sowie in schönsten Ausführungen

# Credithaus „Glück-Auf“

**Brückstrasse 12 Dortmund Brückstrasse 12**
I Treppe hoch, im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
**Herne, Bahnhofstrasse 97.**

---

24419
**Taschen-Uhren**
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim
Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
**A. Eick & Comp.**

---

**Nächste große Geld-Lotterien**

Kieler-Lotterie **Ziehung 8. und 9. August**
Hauptgew.: 75,000 Mk. u. 20,000 Mk.
bar ohne Abzug. Los 3 Mk. 26439

Königsberger-Lotterie **Ziehung 20., 21., 22. Aug.**
Hauptgew. 75,000 Mk., 20,000 Mk., bar ohne Abzug. Los 3 Mk.

Siebengebirgs-Lotterie Hauptgewinn 100,000 Mk.,
50,000 Mk., 30,000 Mk. u. s. w. Alles bar, ohne Abzug zahlbar. Ganze Lose 4 Mk., halbe 2 Mk.

Obige Lose sind in **Dortmund** zu haben bei:
**S. Wolff,** Ostenhellweg 3, **L. Amtenbrink,** Burgtor 7, und **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35. — Nach auswärts 10 Pfg. Porto und 20 Pfg. für jede Liste mehr.

---

**Handwerker**

erhalten weitgehendsten Kredit, wenn sie die Absicht haben, ein **Musikwerk,** sei es ein Grammophon, einen Phonographen, Polyphon 2c. anzuschaffen. Wir liefern gegen geringe monatliche Zahlungen ferner alle andern Musikinstrumente, wie Violinen, Mandolinen, Guitarren, Zithern, Harmonikas 2c., ebenso photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Fernngläser, Jagd-Luxuswaffen, künstlerisch gerahmte Bilder, und Bücher jeder Art. Man fordere kostenfrei Spezial-Offerte und illustrierten Hauptkatalog 41
**Bial & Freund, Breslau II.**

---

**Uhren-Hübler** gepr. Uhrmacher, **Hörde,**
Bickefeldstraße 43, **Nähe Hüttentor.**
Größtes Uhrenlager. — Allerbilligste Preise. **Echte silberne Damen-Rem.-Uhren** mit 2 Goldr. **nur 7.50,** für **Herren 8.50. Echt goldene** Dam.-Uhren **15 M.** Prachtvolle **Regulat.**-Uhren nur **12, 14, 15 M. Große Freischwinger 14, 15, 16 M. Trauringe, Double-Uhrketten, Stand-Uhren, Jahubilder, Trinkhörner** u. **Hochzeits-Geschenke** u. s. w. in **größt. Auswahl.** 15616



Beste **Nähmaschin.** System Singer, **5 Jahre Garantie,** nur **45 bis 57 M.**
**Die berühmte Viktoria-Schwingschiff-Nähmaschine** nur **63 Mk.**
**Erstklassige Koch-Herde** in weiß 2c. mit Nickelb., feuerfest, nur **35 bis 65 M. Ganz bedeutend billiger,** wie die üblichen Ladenpreise. Preisverzeichnis mit Abbildungen gratis.
**Vereine usw.** kaufen nachweislich am **besten** und **billigsten** bei **Uhren-Hübler.**

---

**Kieler-GeldLose** à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 8.—9. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar
**Königsberger Geld-Lose** à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 20.—22. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar
empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
**Glücks-Hempel, Dortmund 3.**

---

# Grüne Rabattmarken

**werden von allen Seiten bevorzugt:**

1. Weil solche von zirka 300 Geschäften aller Branchen ausgegeben werden.
2. Weil der Rabattmarken-Verein, dem ca. 300 angesehene Firmen angehören, für das ständige Bestehen des Vereins bürgt und dem Publikum dadurch die grösste Sicherheit bietet.
3. Weil ferner in unserem Ausstellungslokal Ludwigstrasse 5 vollwertige Gebrauchsgegenstände eingetauscht werden können.
4. Weil sie in allen angeschlossenen Geschäften als bares Geld in Zahlung gegeben werden können.

Sammelt **nur** Grüne Rabattmarken!
Sammelt **nur** Grüne Rabattmarken!

---

25387 Motto: Wäsche, ohne zu waschen!

# „Mach's allein“

**das moderne Wasch- und Bleichmittel**

Prachtvolle Wäsche! Halbe Arbeit! Halbe Kosten!
— Gänzlich unschädlich und ungefährlich! —

Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktien-Gesellschaft
— Düsseldorf. —
**Preis 25 Pf.** per Dose.
Vertreter für den rhein.-west Industriebezirk:
Laymann & Cie., Dortmund

Zu haben in den besten Kolonialw.- u. Drogen-Geschäften.

---

**Nur die Marke „Pfeilring“** wird garantiert durch die gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
**Lanolin-Toilette-Cream**
Man verlange nur
**„Pfeilring“ Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde,
**Charlottenburg, Salzufer 16.**
2320?



MARKE PFEILRING.

---

Die **Tabak-u. Cigarettenfabrik**
**Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)**
gegründet 1824
empfiehlt ihre beliebten und preiswerten
**Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.**
Preisliste gratis. Muster billigst. 41596

---

**Strümpfe u. Strumpfgarn**
empfiehlt
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen
Dortmund Rentbellweg 26 **Ww. Ida Appel** Lünen Langestr. 9.

---

# Eine Wohltat für Kranke

**und Leidende** ist unser 64 Seiten umfassendes, illustriertes (26937

**Gratis-Buch**

welches lehrt, wie man seine Gesundheit am raschesten wieder erlangen kann.
Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an **Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen etc. und Schwächezuständen aller Art** leiden, sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden und wer uns dieses Inserat einsendet, erhält sofort obenerwähnte Broschüre **gratis und franko** zugesandt.




**Institut „Ares“ Elektro-Therapie**
**München, Neuhauserstrasse 30/1** (Abteilung 17).

---

**Nur solange der Vorrat reicht!**

# Ca. 12000 Bände Unterhaltungs-Literatur

## Gelegenheits-Exemplare!

**Nach auswärts nur gegen Einsendung des Betrages und Porto.**

| | | |
|---|---|---|
| Kingsley | „Hypathia“ elegant gebunden | 1.50 |
| Dostojewsky | „Raskolnikow“ elegant gebunden | 1.50 |
| Sue | „Der ewige Jude“ elegant gebunden | 2.00 |
| Hugo | Der Glöckner von Notre Dame elegant gebunden | 2.00 |
| Bulwer | Die letzten Tage v. Pompeji elegant gebunden | 1.50 |
| Sienkiewicz | „Die Kreuzritter“ elegant gebunden | 1.50 |
| Dumas | Der Graf von Monte Christo elegant gebunden | 2.00 |
| Wallace | L.. „Ben Hur“ elegant gebunden | 1.50 |
| Sienkiewicz | „Quo vadis“ elegant gebunden | 1.50 |
| Tolstoi | „Auferstehung“ elegant gebunden | 1.50 |
| Berliner Range | v. Ernst Georgy — Band 6, 11 — anstatt 1.00 | 45 Pf. |
| Provinzmädel | von F. Rose — Band 3, 9, 10 — anstatt 1.00 | 45 Pf. |
| Kriminal-Romane | ca. 100 verschied. interessante Romane | 25 Pf. an |
| Ecksteins Moderne Bibliothek | ca. 10 verschiedene interessante Romane, jeder Band anstatt 50 Pf. | 25 Pf. |
| Lee | „Ein Pistolenschuss“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Zapp | „Musketier Horn“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Fliess | „Im falschen Geleise“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Georgy | „Fraulein Mutter“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Lee | „Die Pariserin“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| „Majestät a. D.“ | statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| v. Romocki | Die Monte-Carlisten statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Schöbel | Flitterwochen des Ruhms statt 3.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Truth | „Baden-Baden“ statt 2.00 Mk. nur | 75 Pf. |
| Die Bekenntnisse einer Prinzessin | statt 4.00 Mk. nur | 1.25 |
| Bilse | „Lieb Vaterland“ statt 3.00 Mk. nur | 1.25 |
| Bevet | „Die Geliebte des Königs“ statt 3.00 Mk. nur | 1.25 |
| Lippschütz | „Französinnen“ statt 3.00 Mk. nur | 1.25 |
| Marni | „Tagebush einer Verliebten“ statt 4.00 Mk. nur | 1.25 |
| Sienkiwicz | „Auf dem Felde der Ehre“ statt 3.00 Mk. nur | 1.25 |
| Blum | „De dulle Prinz“. Sin Lewen un sin Drieven. Elegant gebunden, 502 Seiten stark, anstatt 5 Mk. nur | 1.50 |
| Adlersfeld-Ballestrem | „Aus der Rumpelkammer der Weltgeschichte“, geb., statt 5 Mk. nur | 1.50 |
| Kohlrausch | Schwimmendes Land gebunden, statt 4.00 Mk. nur | 1.00 |
| —,— | „In die Freiheit“ (2 Novellen), gebund., statt 4.00 Mk. nur | 1.00 |
| —,— | Maler Vincenz und and. Novellen gebunden, statt 3.50 Mk. nur | 1.00 |
| —,— | „Das Bild des Herrn Bertram“ gebunden, statt 2.25 Mk. nur | 1.00 |
| Prümer | Karl. Was sich das niederdeutsche Volk erzählt (plattdeutscher Humor), statt 50 P nur | 25 Pf. |
| Thomä | „Tante Wurzel u. ihr Kaffeekränzchen“, statt 50 Pf. nur | 25 Pf. |

Ausserdem noch eine grosse Auswahl anderer Romane zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**C. b. Krüger** G. b. m. H., **Buch- u. Musikalienhandlung** Dortmund Westenhellweg 43

---

**Fahrräder billiger!**



ohne Gum. schon für **40** M. bessere mit Gummi 55,61,73,82,95, 115 M. Laufdecken M. 2.90 bess. 3.75, 4.50, 8.25, Schläuche 2.30, 2.75, 3.60. Nähmaschinen 5jährige Garantie **29** M. bessere 36, 47, 62 M. Liste u. Musterbogen gratis. **Scholz,** Fahrradw., Steinau a. O. 69/71

---

**Virisanol**
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger **Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.
*Chem. Fabr. H. Unger, Berlin N W. 7*
In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

---

**Frauenleiden**
Unterleibsleiden, Erkältung, Weissfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 14212
Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen.“ (Rückporto erbeten)

---

**Pfandleih-Anstalt in Dortmund**
**A. Eick & Comp.**
**Nicolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.**
**Geöffnet** an Wochentagen morgens 8—12½ nachm. 2—8 Uhr
an Sonntagen „ 8—9½ Uhr.

---

Alt bewährt - immer begehrt

# Amor

Das beste Metall-Putzmittel.
**Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg.**
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N. O.

---

**Zu verkaufen eine ausgeklagte Forderung von Mk. 57.10**
auf den
**Kaufmann Otto Merolinghaus,**
Inhaber der **Dortmunder Rolladen- und Jalousien-Fabrik,** lautend. Auskunft gibt die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Bochum 2.3. Der Vertrag verpflichtet weder Tit. noch das eingebrachte Gut Ihrer Frau, wenn die Ausgabe noch Ihren Verhältnissen keine genügende Haushaltungsausgabe ist. Wahrscheinlich ist dies nicht der Fall.
F. W., Werne. Krankheiten der Unterleibsorgane und Erkrankung des Herzens (Herzfehler, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Ge-

Lindenstaffeln




*Zum Mordprozess Hau:*
*Stelle in Baden-Baden, an der Frau Geh. Rat Molitor erschossen wurde*

seiner Familie, die sich aus seiner nun erschossenen Frau und sieben blühenden Kindern zusammensetzte. In den 17 Zimmern, die die Villa umfaßte und in der jedes Kind seine eigenen Räume besaß, hat stets ein fröhliches Leben geherrscht, bis zu dem Tage, da

**Lina Molitor,**

ein bildschönes, blondhaariges Mädchen, ausgerüstet mit vortrefflichen Sprachkenntnissen und einer heiteren, etwas phantastischen Gemütsart, die gastliche Stätte heimlich verließ, um mit dem um sieben Jahre jüngeren rheinischen Rechtsbeflissenen Karl Hau nach Zürich und weiter nach Neap auf dem Gotthardt zu fliehen, wo man sie mehrere Wochen später mit einer Schußwunde unterhalb des Herzens auffand. Von diesem Tage an wob der Skandal seine dunklen Schleier um die Villa Molitor, und in vier lauschigen Mädchenstübchen weinten sich die Schwestern die Augen rot.

Nur noch einmal kamen freundlichere Zeiten für das idyllische Heim, als der Schwager aus Amerika mit Frau und Kind, voll phantastischer Erzählungen und hochfliegender Pläne, heimkam und die Mutter mit der Tochter sich wieder aussöhnte, weil ja „drüben" alles gut zu gehen schien und die Reise nach Konstantinopel ein Millionenvermögen für die Zukunft verhieß . . . Wenige Monate später war es ganz dunkel geworden . . . dunkle Nacht.

Er konnte die Erbschaft der Erschossenen nicht früh genug erwarten, sagen die einen. Er hatte zu tief in die Augen der schönen Olga geblickt, sagen die andern.

**Was ist Wahrheit?**

Nach bestem Wissen und Gewissen haben die Geschworenen die schwarzgekleidete, gertenschlanke Schwägerin des Angeklagten mit dem prachtvollen rotblonden Haar von aller Schuld und Fehle freigesprochen, und wer das leidvolle Gesicht der 25jährigen unter den rohen Peitschenhieben zusammenzucken sah, die eine brutale Menge mit wüsten Zurufen ihr versetzte, der mußte aufrichtiges Mitleid für die Bedauernswerte empfinden, die im schlimmsten Falle doch nur durch den Zauber ihrer Persönlichkeit bewirkt hätte, daß ein liebestoller und pflichtvergessener Anverwandter zum Revolver griff. Noch schlimmer freilich, wenn diese Kombination nur ein Trick des Angeklagten war, denn dann hätte er nun ein drittes Opfer auf dem Gewissen. Der „nette Käfer", wie Frau Hau in einem ihrer Briefe die schöne Schwester nennt, hat auf alle Fälle schwer gebüßt. Unverständlich bleibt es, daß trotz ihrer Eifersucht das Opfer des Pfäffikoner Sees ihr Kind dieser Schwester ausdrücklich zur Erziehung überwies. Die kleine Olga, denn so ist das vierjährige Kind getauft, wird freilich die Ausführung dieses Teils des mütterlichen Testaments nicht erleben. Denn allzu schwer hat die unglückliche Frau des Angeklagten die eigene Familie in ihren vor Gericht verlesenen Briefen bloßgestellt. Das Kind wird bald

**die Fahrt über das „große Wasser"**

antreten, um drüben in der neuen Heimat von Freundinnen seiner Mutter erzogen zu werden. Ich sah es heute im Garten der Villa Molitor unherspielen. Der ganze Vater, sein runder Kopf, die dunklen, großen Augen und das energische Kinn. Was wird sein Schicksal sein? In materieller Beziehung ist freilich aufs Beste für die Kleine gesorgt. 80 000 Mark fielen ihm aus dem Erbteil der erschossenen Großmutter zu, dazu kommt das Erbteil an der Villa, die mit ca. 120 000 Mark bewertet ist. Weiterhin ist es Miterbin ihrer drei unverheirateten Tanten, Fanny, Luise und Olga Molitor. Und schließlich steht ihr die amerikanische Lebensversicherung ihres Vaters im Betrage von ca. 20 000 Dollars zu. Aber was ist das Geld ohne die Liebe? Von den Tanten ist Fanny Molitor Malerin in München, die andere, Luise, eine geistig hochbegabte Dame, die zur Zeit noch studiert, um später als Oberin ein eigenes Krankenheim zu leiten. Von Olga, der Jüngsten, dem Liebling der Familie, weiß man aus dem Prozeß, daß sie einen Verleger für ihre Gedichte sucht, der sich ja nun bald finden wird. Zwei weitere Schwestern sind verheiratet, die eine an einen Goldwarenfabrikanten in Pforzheim, die andere an den im Hau-Prozeß als Zeuge vernommenen Oberstleutnant a. D. Bachelin in Freiburg in Baden.

Nach der Heimkehr von Baden-Baden zog es mich nach dem stillen Karlsruher Friedhof, wo die Familie Molitor ein prachtvolles Erbebegräbnis besitzt und die erschossene Mutter mit der ins Wasser gegangenen Tochter friedlich neben einander ruhen, neben einem 16jährigen früh verstorbenen Sohne. Der Vater ist im Krematorium zu Heidelberg verbrannt, und seine Urne steht zu Häupten der Gräber. Auch die Leiche der erschossenen Frau Molitor sollte ihrem Testamente gemäß ursprünglich verbrannt werden. Doch war dies angesichts ihrer gewaltsamen Todesart nicht zulässig.

Und obgleich noch viele Stellen in dem Erbbegräbnis frei sind: Karl Haus Grab wird man hier dereinst vergeblich suchen.

* * *

Als am Samtag, nachts, der Psychiater Prof. Aschaffenburg sein Gutachten über den Angeklagten Rechtsanwalt Hau erstattet hatte und entlassen war, vermochte er nicht nach Köln zurückzufahren, ohne dem Verteidiger Dr. Dietz jene Zeilen zu schreiben, welche dieser in seinem Plaidoyer kurz erwähnte und die wir in der Lage sind, hier im Wortlaut zu bringen:

Karlsruhe, 23. Juli.

„Gestatten Sie mir, sehr verehrter Herr Rechtsanwalt, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihren Verzicht auf uns. Ich habe an der **Freisprechung Ihres Klienten keinen Zweifel** mehr, und wenn auch **manches im Dunkel** bleibt, an seiner **Nichtschuld am Mord hatte ich seit meinem ersten Besuch keinen Zweifel.** Das durfte ich Ihnen **erst jetzt sagen,** weil ich es vermeiden wollte, meine Auffassung Ihnen eher mitzuteilen, als in **voller Oeffentlichkeit. Grüßen Sie Ihren Klienten von mir,** der trotz aller **moralischen Schuld, die er zu tragen glaubt, meine Hochachtung durch seine Tapferkeit errungen** hat.

Mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener

Aschaffenburg."

## Briefkasten der Redaktion.

**Militär, Rüdinghausen.** Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße, welche die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigt.

**S. S. 118 K.:** Ja.

**L. L.100, Horsthausen.** Zu 1. Die Kündigung ist verspätet eingebracht. Zu 2. Sie können frühestens am 1. Oktober bis zum 1. Januar 1908 kündigen und ausziehen.

**Stenographie.** Das geht bei dem größten Interesse für Ihre schöne Kunst nicht.

**Frakert.** Zu 1. Nein. Zu 2. Ja. Zu 3. Ziemlich hoch, vielleicht bis 1000 Mk. Geldbuße. Zu 4. Wenden Sie sich an die betreffenden Zeitungen.

**Fr. N., Hörde.** Ueber Köln-Euskirchen-Trier. Fahrpreis 3. Kl. ungef. 12,30 Mk. Fahrpreis 4. Kl. ungef. 7.30 Mk.

**S. K. 10.** Dortmund ab 6,29 vorm., Arnheim an 9,41 vorm. W. E. Z.; zurück Arnheim ab 6,12 nach., Dortmund an 10,32 nachm. oder Arnheim ab 9,15 nachm., Dortmund an 1.33 vorm. Fahrpreis 3. Kl. retor 9.10 Mark.

**B. H. Sonnenstraße.** Die Cession bleibt anfechtbar wenn sie in der Absicht der Gläubigerbenachteiligung erfolgt, was innerhalb der zwei ersten Jahre nach ihrer Vornahme vermutet wird. Sie bedarf einer Form nicht.

**Abonnent A. W..** Es kommt darauf an, wann Sie geheiratet, wo sie ihren ersten Wohnsitz nach der Heirat genommen und ob Sie einen Ehevertrag errichtet haben.

**Bochum 2.3.** Der Vertrag verpflichtet weder Sie noch das eingebrachte Gut Ihrer Frau, wenn die Ausgabe nach Ihren Verhältnissen keine gewöhnliche Haushaltungsausgabe ist. Wahrscheinlich ist dies nicht der Fall.

**F. W., Werne.** Krankheiten der Unterleibsorgane und Erkrankung des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße.

**H. H. Bremen.** Zu 1. Ja. Zu 2. Anfang Oktober. Zu 3. Nein, Sie müssen sich bei Ihrem Bezirkskommando stellen.

**Nr. 105.** Sehschärfe auf beiden Augen regelrecht, in bekleidetem Zustande nicht auffallende Erhöhung der linken Hüfte, oberflächliche, vermöge ihres Sitzes nicht hinderliche Narben am Kopf, Formveränderungen der Füße (z. B. unausgebildeter Plattfuß, s. g. Breitfuß oder Hohlfuß), sofern dadurch der Dienst bei den Fußtruppen erschwert wird. Obererfatzkommission: Geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen (X-Beine) und Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße. Entscheidung: Ein Jahr zurück.

**H. S. 199.** Wenn Sie das Dienstmädchen belangen wollen, so müssen Sie dieses zunächst zum Sühneversuch vor den Schiedsrichter laden. Dieser ist verpflichtet, den Sühnetermin anzuberaumen. Sie können auch von Ihrem Hauswirt verlangen, daß dieser Sie in dem ruhigen Genuß Ihrer Wohnung schützt und, falls derselbe dieser Verpflichtung innerhalb einer von Ihnen gestellten Frist nicht nachkommt, können Sie das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auflösen.

**F. C. 100.** Am 31. Dezember 1905, wenn es sich nicht um Kohlen für den Gewerbebetrieb handelt, sonst am 31. Dezember 1907.

**C., Herten.** 1. Die Forderung ist am 31. Dezember 1905 verjährt. 2. Sie müssen dann den Einwand der Verjährung erheben. Sie können dem Meister den Betrag seiner Rechnung ruhig einschicken mit der Erklärung, daß die Summe lediglich zur Bezahlung der ursprünglichen Rechnung diene und dann die Zahlung der entstandenen Kosten verweigern.

**W. St. 202.** 1. Ihm braucht nur der notdürftige Unterhalt gelassen zu werden. 2. Ja. 3. Ja. 4. Er muß zahlen, was ihm von seinem Lohn übrig bleibt.

**Th. R. 66.** Sie werden nichts mehr machen können, weil Sie die Klage innerhalb der Gewährschaftsfrist versäumt haben.

**H. G. W. 111.** Sie werden, wenn die Zeugen Ihre Angaben bestätigen, vielleicht eine Herabsetzung der Strafe (Umwandlung in eine Geldstrafe) erzielen. Gegen die Erteilung des Armenrechts an die Privatklägerin können Sie nichts machen.

## Standesamt Witten.

**Vom 7. bis 13. Juli.**

Aufgebote: Stellmacher Heinrich Sauer und Elfriede Steinmeier, Kruckel. Landbriefträger Jos. Salmen und Maria Franziska Kräling, Iserlohn. Drogist Hugo Markmann (gen. Knackmann) und Emilie Schulte. Fabrikarbeiter Friedrich Stockey und Maria Raabe, Hewen. Schreiner Christoph Otto, Hagen und Alma Sticht. Former Friedrich Harnischmacher und Emma Ritter, Hewen. Fabrikarbeiter Wojciech Spychala und Johanna Wiśniewski. Klempner Wilhelm Pfromm und Klara Schmidt. Bergmann Otto Fode, Bommern und Maria Wengerowski. Bergmann Gustav Löge, Langendreer und Wilhelmine Auguste Wosthoff. Maurer Heinrich Schneider und Gertrud Ortmann, Lippetode. Königl. Eisenb.-Werkführer-Diätar Robert Heinrich Keßler und Ottilie Hengstenberg, Haspe.

Heiraten: Dreher Friedr. Christ. Wollenhaupt, Annen und Friederike Elisabeth Maria Wagener. Platzarbeiter Michael Munzkowiak und Stanislawa Grzofek. Schriftsetzer Paul Hermann Seeliger und Maria Aloysia Rickenbrock. Rangierer Heinrich Peter Becker, Bövinghausen und Karoline Ida Laura Haarmann. Schreiner Johann Gottlieb Clarenbach und Johanna Emma Windemuth. Bergm. Friedr. Wilh. Herm. Obermeier und Sophie Elfriede Bante. Bergmann Heinrich Joh. Theiß und Karoline Henriette Mathilde Rolf. Bergmann Alb. Emil Heinr. Behle und Ida Maria Elise Daum. Zechenarbeiter Friedrich Förster und Amalie Luise Henriette Ernestine Schulte, geb. Ricke. Bergmann Eugen Eduard Wilhelm Krämer und Karoline Agnes Sicher.

Geburten: Ein Sohn: Polizeisergeant Friedrich Wilh. Stein. Eisenbahnwerkführer Ernst Aug. Birk. Schneidermeister Friedr. Wilh. Steinmann. Schmied Joh. Heinr. Schäfer. Fabrikarbeiter Andr. Graczyk. Platzarbeiter Aug. Sümke. Bergm. Wilh. Karn. Former Christian Plantia. Formermeister Ferdin. Joh. Joseph Reineke. Straßenbahnschaffner Joh. Gottfried Nietzel. Anstreichermeister Konr. Ernst Adolf Koch. Bergm. Friedr. Aug. Beulmann. Briefträger Franz Reinecke. Bergmann Friedrich Andreas. Postassistent Herm. Ant. Hartmann. Anstreicher Emil Erlemeyer. Former Joh. Saletzki. Klempner Andreas Louis Dörge.

Eine Tochter: Bergmann Gust. Kleinow. Schneider Heinrich Becker. Glasmacher Ludw. Karl Gundlach. Zimmermann Johannes Theodor Albert Zappert. Kaufmann Johannes Emil Alb. Blankenhagen. Fabrikarbeiter Adalbert Schwarz. Sattler Fritz Theodor Willy Schumann. Maschinist Karl Peter Anton Jaeger. Former Johann Aug. Breden. Milchhändler Aug. Adolf Ant. Tormöhlen. Fellenbauer Wilh. Weber. Dreher Gustav Joseph Karl Feck. Sackschneider Johannes Gliem. Metzgermeister Ludwig Hellinger.

Sterbefälle: Maria Gassen, 3 Monate. Maria Knott, 34 Jahre. Hilfsstreckenwärter Heinr. Karthaus, 26 Jahre. Kaufmannslehrling Friedrich Gutmann, 15 Jahre. Anna Walter, 5 Jahre. Maschinist Matthias Rosenthal, 30 Jahre. Ehefrau Schlossers Adolf Fiebig, 36 Jahre.

# Unterhaltungsblatt.

**Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.**

**Nr. 202.** Donnerstag, 25. Juli 1907.

## Die Welt des Scheins.

**Roman von Max Wundtke.**

(Nachdruck verboten.)

8

Mißmutig machte sich die Schauspielerin, unterstützt von ihrer Schwester, ans Umkleiden. Da brachte die Garderobenfrau noch eine Karte.

Ueber Marias Gesicht huschte ein Strahl der Genugtuung, machte aber sofort eine Miene der Mißstimmung Platz, als sie las:

„Michael Sahr, Oberleutnant im Königl. Sächs. Jägerregiment, Dresden."

Auf der Rückseite war geschrieben:

„Bin im Theater gewesen. Maria! Ich bitte dringend um eine Unterredung, sei es heute an einem dritten Ort oder morgen in Ihrer Wohnung."

„Auch ein Graf?" fragte Fränze mit leichtem Spott.

„Nein, diesmal nur ein Oberleutnant."

„Kann doch auch ein Graf sein."

„Ist's aber nicht. Bloß bürgerlich."

„Bloß bürgerlich!" kopierte Fränze. „Das ist gut."

„Michael Sahr ist's."

„Ah!"

Fränze sah ihre Schwester mit einem Ausdruck ängstlicher Spannung an.

„Was will er?"

„Er war im Theater. Was er will? Mich sehen und sprechen."

„Michael ist treu wie Gold Maria . . . ich würde mir's doch noch einmal überlegen."

„Bitte, laß das! Ich will mich nicht gängeln lassen. Jetzt nun schon gar nicht. Ich möchte nun ja und vergib mir sagen, nicht wahr? Damit er den großmütiger Verzeiher spielen kann. Damit er sich damit brüsten kann: Mit ihrer Kunst war's nichts; ich hab sie gerettet. Ach, was bildet sich der denn ein? Wenns auch das erste Mal nicht gleich glückt . . . er soll mich meine Wege gehen lassen."

Fränze erwiderte nichts darauf. Sie sah nur noch, wie Maria Sahr's Karte zerriß und in eine Ecke warf, während sie die Karte des Grafen Czeplinski mit Sorgfalt in die Tasche steckte.

Unten auf der Straße stießen beide Frauen auf Michael Sahr.

Er zog den Hut sehr tief.

„Maria," flüsterte er, „ich kann nicht warten, bis Sie mich rufen. Ich bin hier, weil ich fürchtete, und hoffte, beides zugleich, Sie werden mich brauchen."

„So? Sie hoffen? Sie hoffen zu viel . . . . für sich, für mich zu wenig. Für Sie bin ich ja nur die talentlose Gans, die aus Eitelkeit zur Bühne geht. Und Sie glaubten, Sie wären schon so weit, daß ich von einem Fiasko überzeugt bin und nun nach Ihrer Hand greifen müßte."

„Maria, Sie werden bitter!"

„Ich bin nicht Maria! Sie wissen, wie ich mich nenne," entgegnete sie barsch im Weiterschreiten.

Fränze blieb an der einen, Sahr an der anderen Seite.

„Der Mißerfolg des heutigen Abends macht Sie bitter, Maria. Ich wünschte, Sie überzeugten sich, daß Sie keinen uneigennützigeren Freund haben als mich."

„Keinen uneigennützigeren?" Sie ließ ein heiseres Spottlachen hören. „Ich dächte, Sie wüßten den Preis, um den Sie . . . äh, ich mag gar nichts mehr davon hören. Sie sind hergekommen, um Ihren Triumph auszukosten und mich auf billige Weise als Sklavin heimzuführen. Sie irren sich! Noch sind wir nicht so weit. Mein Weg ist noch nicht zu Ende."

„Maria, Ihre Seele ist jetzt voll Groll! Sie erlauben mir nicht, Sie zu trösten. So gestatten Sie mir wenigstens, Sie morgen in Ihrer Wohnung aufzusuchen. Fräulein Fränze wird ja zugegen sein."

„Was für einen Zweck soll das haben?"

„Sie kennen mein Herz und die stolzeste Hoffnung meines Lebens."

„Und ich?" Ein bitteres Lächeln spielte um ihren Mund.

„Sie sollen glücklich werden, Maria!"

„Ja, auf Ihre Weise. Ich brauche aber das Glück auf meine Weise. Adieu!"

Sie machte Miene, über den Straßendamm zu schreiten. Drüben lag das Haus, in dem sie wohnten. Er stellte sich ihr in den Weg.

Seine Blicke waren mit herzlichem Flehen auf sie gerichtet.

„Lassen Sie mich gehen, Herr Sahr! Sie wollen mich einfangen für sich, das ist alles. Ich aber habe noch einen großen Weg vor mir."

„Sie täuschen sich, Maria! Sie gehen einen falschen Weg."

„Das wollen wir abwarten! Adieu!"

Sie drängte sich an ihm vorbei und schritt über den Straßendamm. Fränze folgte ihr. Zuvor aber bot ihr der Offizier noch die Hand.

„Fräulein Fränze, wenn Sie mich brauchen — bitte, geben Sie mir Nachricht."

„Ich kann ja darin nichts tun, Herr Oberleutnant. Maria läßt sich nicht leiten. Leben Sie wohl."

„Diese ewige Bevormundung wird mir nachgerade lästig," sagte Maria, indem sie Sahr nachblickte, dessen müde, schleppende Gestalt soeben unter der nächsten Straßenlaterne auftauchte.

Oben in ihrer Wohnung riß Maria ihre Kleider vom Leibe, warf sich aufs Sopha und versank in dumpfes Brüten, indes Fränze den Tee zurecht machte.

Nach einer Weile griff Maria wie mechanisch nach einem bereits geöffneten Brief, der schon am Nachmittage dort auf dem Tische gelegen. Ihre Blicke schweiften mit einem Ausdruck finsteren Trotzes darüber hin. Bald aber wurden ihre Mienen weicher, um die Mundwinkel begann es zu zucken, und bald brach Maria in ein rückhaltloses Weinen aus.

Der Brief trug die einfachen kernigen Schriftzüge Bornemanns. Er schrieb ihr, daß ihm die Aufregung der Trennung doch etwas geschadet und daß er sich überhaupt recht schlecht und hinfällig fühle. Der Arzt habe ihm dringend geraten, sich die Reise nach Halle zu ersparen. Vor allem habe er ihn gewarnt, dem ersten Auftreten Marias beizuwohnen. Den Nervenaufregungen eines solchen Abends, gleichviel, wie der Abend ablaufe, sei er in seinem gegenwärtigen Zustande keineswegs gewachsen. So habe er sichs versagen müssen, diesem Ehrenabende seines Engerle beizuwohnen, sei aber mit seiner ganzen Seele bei ihr und hoffe auf gutes Gelingen; ja, er sei fest davon überzeugt.

Maria warf den Brief wieder auf den Tisch und drückte ihr Gesicht auf die Kissen der Sofaecke.

„Ein schöner Ehrenabend," stieß sie unter Schluchzen hervor.

Fränze stellte sich der Schwester tröstend an die Seite.

„Du mußt nicht so mutlos sein, Liebling. Wer weiß, ob es schlimmer war, wie Du glaubst. Und dann . . . das erste Mal! Das ist doch kein Unglück! Ich habe schon von mehreren Künstlern gelesen, daß sie zuerst schrecklich Fiasko gemacht haben und hinterher sind sie doch die größten Sterne geworden."

Maria hörte mit Weinen auf.

„Ja, aber bloß nachher die abscheulichen Menschen, die Theaterkritiker! Die schreien sich dann ihre ganze Galle von der Leber, und das steht dann in der Zeitung, daß es alle lesen können," sagte sie ärgerlich.

„Du hättest den Redakteuren vielleicht einen Besuch machen sollen, wie's ja auch Fräulein Klamm gesagt hatte."

„Nein, das tue ich nicht. Die Kunst braucht denen nicht nachzulaufen."

Bei der nächsten Probe gegen Mittag war der Direktor ziemlich ungnädig, und die Kollegen behandelten sie ein wenig von oben herab.

Maria kam nach Hause und aß wenig. Mit fieberhafter Ungeduld erwartete sie die Abendzeitungen.

Endlich kam die erste. Sie griff danach. Ihre Hände zitterten sichtbar, als sie das Blatt auseinander faltete. Da . . . Rubrik „Theater"! . . . „Einen entschiedenen Mißgriff hat der sonst so ruhig abwägende Direktor mit der Besetzung für das Fach der Jugendlich-Naiven gemacht. Das war eine böse Leistung, die wir da gestern zu sehen bekamen. Wenn auch in Rechnung gestellt werden muß, daß Fräulein Ria Bornemann Anfängerin ist, so hat die gestrige Vorstellung doch noch keineswegs erwiesen, ob sie überhaupt Talent hat . . . ."

Mit einem wilden, gepreßten Aufschrei schleuderte Maria das Zeitungsblatt in die Ecke. Einen Moment stand sie noch mit flammenden Augen und geballten Fäusten, dann löste sich die Spannung des Zornes und Maria brach unter krampfartigem Zucken in Tränen aus.

Fränzes beschwichtigende Worte verhallten ungehört. Sie nahm schließlich das Zeitungsblatt auf und las selber.

Eine tiefe Falte der Empörung grub sich in ihre Stirn.

„Laß gut sein, Mariechen. Warte die anderen ab. Die Zeitungen urteilen manchmal ganz verschieden."

Aber die anderen Abendblätter kamen, und das Bild wurde nicht viel anders. Andere Blätter waren zwar verbindlicher im Ton; aber das Urteil blieb vernichtend. Ein anderer Kritiker schlug sogar einen recht rüden, kränkenden Ton an.

Maria saß da mit großen, brennenden Augen und starrte fassungslos vor sich hin.

„Ach Fränze, wie grausam ist das!" wehklagte sie.

Fränze streichelte ihr Haar.

„Du mußt Dir das nicht so zu Herzen nehmen, Liebling."

„Nein, das will ich auch nicht. Diese Schmierfritzen sollen mich nicht ärgern. Fräulein Klamm sagte, die Schufter. Das ist auch wahr."

„Aber sie machen doch die öffentliche Meinung."

„Leider. Ach . . . ."

Sie stampfte mit dem Fuß auf.

„Du hättest den Oberleutnant doch nicht so kurz abfertigen sollen, Maria."

„Den? Daß er sich einbildet, ohne ihn wärs nicht gegangen? Nun gerade nicht! Nun soll er erst sehen, was ich kann." —

Die Abendvorstellung brachte die Jungfrau von Orleans. Maria fiel in dieser Rolle völlig ab. Das Schlimmste war, daß diese Johanna keinen Glauben für ihren Heroismus fand.

Der Direktor war wütend.

„Das geht nicht so weiter," fuhr er sie in einer Pause an; „Sie verderben mir die ganze Saison."

Maria brachte wenigstens eine kleine Freude mit nach Hause: Graf Czeplinski hatte aufs neue seine Karte geschickt und um eine Zusammenkunft gebeten. Zwar hatte Maria wieder nicht gewußt, was sie damit anfangen sollte und hatte deshalb keine Antwort gegeben; aber es gab ihr ein eigentümliches Gefühl der Befriedigung, daß dieser polnische Graf sich so um sie kümmerte.

Am nächsten Morgen brachte ihr der Theaterdiener einen Brief des Direktors. Er schrieb ihr, daß er von seinem Kündigungsvorbehalt Gebrauch mache und den Kontrakt mit ihr löse.

So, nun stand sie da in der fremden Stadt, ohne Stellung. Das Vermögen der beiden Schwestern war bis auf einen kleinen Rest zusammengeschmolzen. Was nun? Reumütig in das alte Nest zurückkehren? Um keinen Preis! Niemals hätte sie sich dazu verstanden. Aber was denn nun tun? Zum Direktor laufen und ihn um Gnade betteln? Wie erniedrigend! Aber blieb denn ein anderer Ausweg?

Draußen wurde die Klingel gerissen. Die Wirtin brachte eine Karte.

„Ein Herr bittet, Fräulein Bornemann sprechen zu dürfen."

Fränze dachte aufatmend an Michael Sahr. Maria aber wandte sich zu ihr und hielt ihr die Karte entgegen.

„Graf Gregor Czeplinski," sagte sie.

Die Stirn der Schwester verdüsterte sich.

„Ach, der . . ."

„Soll ich ihn empfangen?" fragte Maria.

„Tu, was Du denkst. Ich täte es nicht."

Mit einer ruckartigen Bewegung wandte sich Maria zur Wirtin.

„Ich lasse bitten."

Fränze erhob sich.

„Wo willst Du hin, Fränze?"

„Ins Schlafzimmer nebenan. Ich verlaß Dich nicht, Liebling! Ich bleibe auf der Lauer."

Kaum hatte sich die Tür hinter Fränze geschlossen, so trat Graf Gregor ein.

„Graf Czeplinski!" stellte er sich vor.

Maria machte eine leichte, würdevolle Verbeu-

Hartog, Bier 20 ₰

gung. Blitzschnell überflog ihr Blick die Erscheinung ihres Besuchers.

Ein Mann, etwa Mitte der Dreißiger, mit gelblichem, zerknittertem Gesicht, schwarzem Lockenhaar, stechenden, unangenehm vertraut blickenden Augen und einem kurz gehaltenen schwarzen Schnurrbart, der breit wie ein Borstenpinsel an den Enden nach oben gerichtet war. Maria hatte bei dem Anblick das Gefühl, als ob der Mann an den Enden seines Schnurrbarts über Nacht aufgehängt gewesen wäre, so energisch strebte diese sorgfältig gepflegte Manneszierde nach oben. Im übrigen war der Herr äußerst sorgfältig gekleidet, trug ein schwach rosa gefärbtes Oberhemd mit vielen Falten und Plissees, schreiend rotbraune Handschuhe, Zylinder und Lackschuhe.

„Werrden mirr verzeihen, gnädiges Fräulein, daß ich wage, Sie aufzusuchen."

Er stellte seinen Zylinderhut auf den Tisch, legte seine Handschuhe hinein und ließ seine kleinen Aeuglein mit leichtem Zwinkern über Marias Gestalt gleiten.

„In welcher Sache wünschen Sie mich zu sprechen?"

„Ganz recht . . . in welcher Sache . . . ja . . . erlauben gnädiges Fräulein?"

Damit setzte er sich auf einen Stuhl, den er dicht neben einen anderen gerückt hatte. Mit einer Handbewegung lud er sie ein, Platz zu nehmen. Maria achtete nicht darauf.

(Fortsetzung folgt.)

# Adam Notmann.

Ein Zuchthausroman von G. Ad. Klein-Münster.

(Nachdruck verboten).

I.

Adam Notmann, der sich nie mit der ordnungliebenden Welt befreunden konnte, soll acht lange Jahre im Zuchthause verbüßen, abgesondert wie auf einem Kirchhofe, fern von aller unbestraften, ehrsamen Menschheit. Nun muß er, der von der Schule in Wiesenbach bis zur hohen Schule emporgestiegen, wieder Schüler der untersten Klasse werden, muß lesen und buchstabieren lernen. Freilich, das Arbeiten hatte der vergrämte Mann mit der Denkerstirn im elterlichen Hause gelernt. Die Kinder hatten daheim gründlich dran gemußt. So darf es uns nicht wundernehmen, daß er in der Zelle Ueberpensa leistete und bald mit einer neuen Arbeit betraut wurde, nämlich Reithosen mit Leder zu benähen.

Zu Hause hatten sich die Kinder vor dem harten Vater gefürchtet. Dem Bauernjungen Adam hängt der Geruch vom Elternhause in der Schule an. Nur flüsternd wagt er dem Lehrer zu sagen, daß sein Vater Landwirt sei, indes seine Mitschüler mit dem klingenden Titel ihrer Väter protzen konnten. Daheim gehören der Großvater, die Mutter und Adam zusammen, auf der anderen Seite Bruder Philipp und der Vater. Vom sterbenden Großvater vernimmt der zwölfjährige Adam die für ihn damals kaum verständlichen Worte, daß der Mann seiner Tochter schuld sei an dem früher Tode von Adams Schwesterlein.

Der zimperliche, ängstliche Knabe wird wegen seiner Leistungen in der Schule über die Maßen gelobt. So kam es, daß Adam seine Ungezogenheit bei sich hielt, während die anderen Schüler sie rechtzeitig durch das Ventil hinausließen. Ja, hätten die Pädagogen den primus omnium richtig erzogen und nicht gleich den Musterknaben haben wollen! Die Folge solcher Erziehungmethode war, daß der Knabe „Musterhaft" seine Dummheiten an den Mann brachte in einem Alter, dem man die Dummheiten und Streiche nicht mehr nachsehen konnte.

Schon in ganz jungen Jahren ist Adam an Gott irre geworden. Schuld daran war ein erzwungenes Gebet beim Kinderspiel, dann das Schulgebet des Lehrers in das jeden Morgen die Lokomotive der vorbeiführenden Eisenbahn hineinpiff und gellte. Ein Stück seines kindlich-naiven Glaubens nach dem andern fiel dahin. Auch rohe sexuelle Aufklärung der bösen Mitschüler trug das Ihrige dazu bei.

Großen Eifer ohne inneres Verständnis verwandte Adam auf die Religionsstunde. Kam der Prüfungstag, war Adam der nie versagende Wissensbestand der ganzen Klasse. An dem entscheidenden Prüfungstag hat Hochwürden beide lächelnden Augen soweit geöffnet, daß sie in sonnigem Behagen schwammen: der kleine David Notmann, der die Geschichte des jüdischen Hirtenknaben und Sängers wie Wasser von sich abfließen läßt, muß ein geistlicher Streiter werden, der einmal mit glatten Kieseln aus dem Sack der Gottesgelahrtheit und mit der starken Schleuder seiner Zunge den gottlosen Riesen mitten vor den Kopf trifft und ihn jämmerlich in den Sand wirft." Es kam anders: die mechanische Religionsunterrichterei war von Anfang an das wirksamste Mittel, dem Knaben den Magen zu verderben für seinen geistlichen Beruf.

Es nahte der Tag der Aufnahme Adam Notmanns in das Gymnasium zu Schlotheim, dessen Konrektor Strabo ein sonderbarer Mann war: nämlich eingefleischter Hagedorn und Katzenfreund. Adam blieb der musterhafte Schüler, der primus omnium. Am Konfirmationstage war es noch sein fester Entschluß, Pfarrer zu werden. Am Abend dieses wichtigen Tages gewahrte er auf seinem in der Schublade liegenden Konfirmationsschein einen großen Tintenklex. Das bedeutete ein schlimmes Omen. Mit Adams Entschluß, Pfarrer zu werden, war es völlig aus, als der Sohn des freireligiösen Predigers in Schlotheim den Religionslehrer Kirchenhahn aus der Fassung und die Untersekunda aus der stupiden Ruhe gebracht hatte.

Der Mutter freilich sagte Adam nichts von seiner seelischen und religiösen Veränderung. Wie gewaltig hat sie auf ihren Sohn eingewirkt, diese bleiche und wortlose Dulderin, die sich nie über ihr bitteres Los beklagte! Wie hat Adam noch als Gefangener den alten, verbeulten Fingerhut seiner heldenhaften Mutter hochgehalten als kostbares Heiligtum! Dann bei der Versetzung Adams in die Oberprima kam der langgefürchtete Tag, wo es hieß: Mutter ist tot. Einen Fluch hat er damals ausgesprochen gegen den, der am Tode seiner Mutter, seines einzigen Mitmenschen, schuld war. Zwischen Adam und dem Vater ist es aus, beide können sich gegenseitig nicht sehen. Aber so sehr auch Adam seine Mutter ins Leben zurückrufen möchte, als Mann in der Zelle sagt er sich: Es ist gut, daß die Mutter vorher ging, ehe das Nachher geschah.

Es kam die Zeit, wo Adam Notmann als studiosus philologiae zur Universität zog. Freilich für eine der feinen Verbindungen war er nicht zu gebrauchen, für Renommierbummel und Couleur völlig ungeeignet. So bleibt er denn der musterhafte Student, an dem nur das auszusetzen war, daß nichts an ihm auszusetzen war. Niemand nahm sich Adams an. „Von der semestralen Abfütterung, die jeder Professor seinen Studenten als Aufgeld gibt, weiß sich Adam zu drücken, weil er da wie ein Schirmständer in der Ecke steht." Er mochte nicht zum zweiten Male eine Meißener Kaffeetasse umstoßen, wie er es bei seiner ersten und letzten Einladung getan hatte. Wer sollte der Reiter werden für das Pferd Adam?

Gegen Ende seiner Studienzeit wäre er beinahe dauernd einer studentischen Gesellschaft älterer Herren in die Hände geraten, die nicht gewillt waren, sich durch ein Examen die Anwartschaft auf die Staatskrippe zu erwerben. Aber Adam machte den Prinzipien dieser sonderbaren Gesellschaft wenig Ehre, bringt er es doch nicht nur zum geprüften Oberlehrer, sondern auch bis zum Probekandidaten. Aber auch nur so weit; denn das Geheimnis der Schule, die Autorität, fehlt Adam vollkommen.

Nun kommt die Katastrophe. Adam ist in den Ferien im väterlichen Hause. In einer jener langen, langen Nächte wars, als der Vater nach seiner Gewohnheit betrunken heimkehrte damals passierte die greuliche Tat.

Als Adam in seiner Zelle bis zu diesem Punkte sein Leben sich vor Augen gestellt hat, da verfällt er in Nacht und Fieber. Als er im Lazarett wieder zum Bewußtsein kommt, sind Tage verstrichen. Dann kehrt die innere Ruhe mehr und mehr zurück. Aus dem Lazarett wird Adam erhöht wie weiland Joseph in Aegyptenland auf die Schreibstube im Verwaltungsbureau. Nun ersetzt er durch seine gute Handschrift dem Staate einen Gehilfen. Schon faßt Adam neuen Mut, da will es das Unglück, daß Stimmen im Nebenzimmer ihn davon unterrichten, daß jemand unschuldig verurteilt sei. Nun ist es mit seiner Ruhe vorbei. Wie wenn die Strafabmessung des Richters, mit der er sich bereits abgefunden hat, nicht richtig wäre? Ein quälender Gedanke!

Da ist der Retter der Anstaltspfarrer Christ. Bis dahin hat Adam von ihm nichts wissen wollen, umso mehr als er als Sträfling gegen die „Schwarzfärber" sich nicht wahren kann. Bald aber wird ihm klar, daß dieser Pfarrer keiner von der gesalbten Sorte ist, die Oel im Munde hat. Wie versteht es Pastor Christ, den Heiland zu zeichnen! So sehr sich auch Adam gegen den Pastor gesträubt hat, schließlich muß er sich ihm doch gefangen geben. Christs Predigt: in dem schlichten Menschen Jesus das sichtbare Herz Gottes! hat es ihm angetan. Er läßt sich das neue Testament geben. Wie Schuppen fällt es ihm von den Augen. Mit ganz anderem Verständnis als ers in der Schule getan, liest er die Weihnachtsgeschichte, Petri Fischzug; Adam wird ein deutscher Grübler und Träumer. Er läßt die Krankenkost stehen, hat er doch nun eine andere Kost. Verwundert fragt er sich: „Ists wahr, daß Du, Adam, solch ein Buch mit Dir herumschleppteſt im Schulranzen, und daß seit Jahrhunderten im deutschen Lande an jedem 7. Tage dasselbe Buch es war, das aufgeschlagen und gelesen wurde von dem hohen Platze aus über den Köpfen der Menschen? Hat man es getan, weil es die sicherste Weise war, den Leuten zu verheimlichen, was das für ein herrliches Buch sei, hinter dessen Blättern das edelgewaltige, schlichte Heilandsbild hervorkommt?" Wie viele kennen diesen Heiland nicht, der göttlich ist gerade durch seine schlichte Menschlichkeit! Adam Notmann wird es deutlich, daß er ohne den Heiland ein armer Notmann heißt in seiner kahlen, nackten Zelle, an der harten Bank, wie auf dem Samtpolster im fürstlichen Gefährt.

So hat sich Adam hindurchgerungen zu starkem Glauben. Schon weiß er sich zum Streiter Gottes berufen, als er auf die Worte stößt: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! Das Wort schlägt bei ihm ein wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Nun heißt es für ihn nur noch: Revision seines Prozesses; seine vermeintliche Unschuld muß an den Tag kommen. Wie er sich so martert und quält, wirft ihn ein Blutsturz von neuem aufs Krankenlager ins Lazarett.

Es wird Frühling, trillend schwingt sich die erste Lerche in die Lüfte. Ist auch für den Körper Adams nichts zu hoffen, so entdeckt er doch seine Seele wieder. Pastor Christ hat ihn auf einen anderen Deutschen hingewiesen, einen Bauerssohn, den Gott an einem hellen Morgen, als die Sonne warm in die Zelle schien und alle Vöglein im Klostergarten sangen, die Gewißheit der Vergebung und damit Leben und Seligkeit offenbarte. Was wollen alle blutigen Striemen der grausamen Buße dagegen besagen! Und weiter! Gewiß heißt es: Richtet nicht! Aber doch darf in dieser wirren Zeit der Schuldige nicht umherlaufen wie der Unschuldige; Kaiser und Reich müssen stark bleiben; damit die wilde Flut nicht durch die Dämme bricht ins angebaute Land. Noch viele Jahrhunderte muß Vorarbeit geschehen, ehe die Zeit anhebt. Wir leben erst noch in der Vorgeschichte des Menschengeschlechts, gleichsam im ersten Kapitel der Menschheitsentwicklung. Nun erst wird uns des Heilands Tod verständlich: er starb daran, daß er vor den Anfang hingestellt ward als die Vollendung; doch der Anfang konnte das Ende nicht ertragen. So betete Jesus am Kreuz: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Adam Notmann söhnt sich nicht nur mit seinem Geschicke aus, auch der Tod erscheint ihm als Freund, als Wohltäter; ohne den Tod würde unser Inneres verwahrlosen. Still vor sich hinlächelnd haucht Adam seine Seele aus. . . . .

II.

Das etwa würde der Inhalt von Fritz Philippi's „Adam Notmann — ein Leben in der Zelle" (G. Grotes Verlag; 343 Seiten, Preis geb. 4 Mark). Der Dichter von „Hasselbach und Wildendorn", jener reizenden Erzählung aus dem Westerwalde, versteht es, uns in seinem neuesten Romane in beinahe atemloser Spannung zu erhalten. Wer vermöchte ohne innere Teilnahme die leidenschaftlichen seelischen Kämpfe des Adam Notmann zu verfolgen. Und doch haben wir es bei Philippi nicht mit einem „spannenden Kriminalroman" zu tun. Wer darauf spekulieren wollte, würde nicht zu seinem Rechte kommen. Wohl aber tun wir einen Blick in die geheimnisvollen Tiefen des noch wenig erforschten Seelenlebens. Wie eine Sphinx steigt vor unserem geistigen Auge auf die Frage: Schuld und Schicksal. Unablässig quält sich Adam Notmann in einsamer Zuchthauszelle mit seinem Leben und seiner Schuld ab. Wir erleben innerlich mit das Seelenleben des Bauernjungen, Gymnasiasten, Studenten und Oberlehrers, bis die Katastrophe jäh in sein Leben eingreift.

Das „Leben in der Zelle" wird ein beliebtes Thema in unserer Literatur werden. Philippi hat bereits einen Vorläufer gehabt in Wilhelm Speck, dessen Romane „Zwei Seelen" einen durchschlagenden Erfolg hatte. Was die äußere Einkleidung, den Aufbau der Geschichte und die Feinheit der psychologischen Seelenzeichnung betrifft, erinnert Philippi an Speck. Doch wird kein objektiver Beurteiler Philippi originale Selbständigkeit, eine ganz außerordentliche Dichtergabe absprechen können. Philippi weiß in der Tat Menschen mit Fleisch und Blut, Persönlichkeiten zu gestalten, die uns zu denken geben, von denen wir nicht so bald loskommen.

Auch an „Hilligenlei" erinnert „Adam Notmann", wird doch das Leben Jesu mit dem des Helden verwoben. Der Unterschied ist nur der, daß bei Frenssen die Person Jesu, als Anhängsel auch ebenso gut fehlen könnte, während sie in Philippis Roman unzertrennlich mit der Entwicklung des Helden verbunden ist, positiv lebenfördernd und schicksalgestaltend in Adams Leben eingreift.

Hingewiesen sei noch auf die reizenden Kulturschilderungen und auf den prachtvollen Schluß, aus dem uns ein stiller Friedenshauch entgegenweht.

# Mannigfaltiges.

— (Die geschiedene Gattin Leopold Wölflings), Wilhelmine Adamovics, über deren rätselhaftes Verschwinden aus Zürich wir berichteten, ist plötzlich in Wien aufgetaucht, wo sie angeblich eine Wiederaufnahme ihres Ehescheidungsprozesses betreiben will. Ein Telegramm meldet aus Wien unterm 23. Juli: Wilhelmine Adamovics soll nach Wien gekommen sein, weil ihre Verwandten sie überzeugten, daß sie von Leopold Wölfling und den Schweizer Gerichten schwer benachteiligt worden sei. Sie will angeblich eine Wiederaufnahme des Scheidungsprozesses durchsetzen. Frau Wölfling hatte verabsäumt, im Ehescheidungsverfahren einen Rechtsbeistand mit der Vertretung ihrer Interessen zu betrauen. Sie hat seit der Trennung von ihrem Manne keinerlei Unterstützung erhalten, hat auch bezüglich Sicherstellung einer Alimentation keinerlei Ansprüche gestellt. Das Verfahren wurde ohne eine einzige Vernehmung der Frau Wölfling im Sinne der Anträge des Advokaten des Gatten Lachenal durchgeführt. Die zur Unterstützung der beantragten Ehescheidung angeführten Gründe waren derart, daß sich kürzlich ein Züricher Rechtsanwalt äußerte: In der ganzen Schweiz hätte es kein Rechtsanwalt für möglich gehalten, daß bei entsprechender Vertretung der Gegenpartei mit solchen Gründen ein Schweizer Gericht die Scheidung der Ehe ausgesprochen hätte! Die Schwester Wilhelminens, Frau Sestan, beabsichtigt, in Wien ihre Schwester dazu zu bewegen, mit Hilfe eines dortigen Rechtsanwalts ihre Ansprüche nachträglich auf geeignetem Wege geltend zu machen. Wölfling soll übrigens die Wiedereinsetzung in den früheren Rang und die Versöhnung mit seinen Eltern anstreben, was diese angeblich unter der Bedingung einer Trennung von seiner Gattin zugesagt haben.

Vom Siebengebirge, 23. Juli. Die Traubenblüte ist nun fast überall beendet, und mit ihr ist das Geschick oder Mißgeschick der Winzer und Weinbergsbesitzer wieder für ein Jahr entschieden. Wegen Mangels an hellen, sonnigen Tagen war nur eine teilweise Befruchtung möglich. Viele Gescheine wurden vom Heuwurm beinahe vollständig vernichtet. Eine Bekämpfung dieses Schädlings war nicht möglich, weil die Weinberge bei fortgesetztem Regen nicht begangen werden können. Für rote Trauben ist ein ansehnlicher Ertrag zu hoffen. In den bessern Berglagen trifft man auch noch Stöcke weißer Trauben mit gutem Behang an, ein Qualitätswein ist aber kaum zu erzielen, weil ein Nachholen in den Monaten August und September kaum denkbar ist. Aehnlich wie die Traubenblüte, litt besonders die Heuernte durch fortgesetzte Regenschauer. Nur teilweise gelang es, gutes Heu einzubringen. An Halmfrüchten steht der Hafer und Weizen üppig, Roggen hat sich vielfach gelegt. Stroh und Körnerertrag fallen reichlich aus. Mit dem Schnitt des Roggens konnte stellenweise begonnen werden. Die Kartoffelfelder haben viel durch Mäusefraß gelitten.

Berlin, 23. Juli. Professor Dr. August Bier, der Nachfolger Bergmanns an der Berliner Universität, veröffentlicht in der Deutschen medizinischen Wochenschrift die Ergebnisse seiner Beobachtungen über gewisse Möglichkeiten der Beeinflussung von bösartigen Geschwülsten. Er hat unter Anlehnung an eine anderweitig gegebene Anregung, Krebskranken das Blut anderer Tiergattungen eingespritzt und als zweifellos daraus folgend, einige hoffnungsreiche Veränderungen der Krebsgewächse festgestellt, die zwar nicht eine Heilung bedeuten, aber einer Heilung sehr nahe kommen. In einem Schreiben an die Redaktion der Neuen Freien Presse sagt Bier über seine Untersuchung der Heilung des Krebses: „Meine Untersuchungen haben zu keinen praktisch verwendbaren Ergebnissen geführt. Es wäre deshalb sehr zu bedauern, wenn den armen Krebskranken unerfüllbare Hoffnungen gemacht würden. Bisher hatten meine Beobachtungen lediglich ein wissenschaftliches Interesse, und es ist sehr zweifelhaft, ob es jemals gelingen wird, auf diesem oder einem ähnlichen Wege wirklich den Krebs zu heilen."

Berlin, 23. Juli. (Bei einem Streit im Café Westminster erschossen) wurde heute nacht die 21 Jahre alte Minna Pahlisch aus der Luisenstraße 54 durch den 24 Jahre alten, wohnungslosen Schlächter Hermann Heinrich Hoffmann den sie erst am Abend kennen gelernt hatte. Die Kugeln trafen ihr Herz, sodaß sie sofort tot war. Ueber den Vorfall geht uns folgender Bericht zu: Montag abend kurz vor ½11 Uhr kam der Schlächter Hoffmann mit dem Fräulein Pahlisch in das Café Westminster, wo sie unweit des Einganges in einer Ecke Platz nahmen. Nachdem sie sich etwa eine halbe Stunde unterhalten hatten, gerieten sie in einen Wortwechsel, der immer heftiger wurde. Plötzlich zog Hoffmann eine Browning-Pistole aus der Brusttasche und feuerte diese schnell hinter einander zweimal auf das Mädchen ab. Beide Kugeln trafen ihre Brust und verletzten das Herz, so daß die Pahlisch sofort zusamenbrach. Hoffmann wollte nun die Waffe gegen sich selbst richten, wurde aber daran durch die hinzuspringenden Kellner und Gäste verhindert. Man schlug ihm die Pistole in die Höhe, sodaß der dritte Schuß sich gegen die Decke entlud. Bevor man den rasenden Hoffmann überwältigen konnte, kam es zu einem heftigen Kampf. Nur mit großer Mühe vermochte man es, ihm die Waffe zu entreißen und ihn festzunehmen. Er wurde den herbeigerufenen Schutzleuten übergeben, die ihn nach der Polizeiwache in der Mittelstraße 37 brachten. Von der Rettungswache in der Mauerstraße wurde unterdessen der Arzt herbeigeholt, der nur den bereits eingetretenen Tod der Pahlisch feststellen konnte. Hoffmann gab bei seiner Vernehmung an, daß er die Pahlisch erst am gestrigen Abend kennen gelernt habe. Im übrigen wisse er selbst nicht, wie er dazu gekommen wäre, sie zu erschießen. Die Browning-Pistole hätte er stets bei sich getragen.

— London, 22. Juli. (Die allerneueste und modernste Vergnügungsart) der vornehmen Gesellschaft ist das sogenannte T.-T.-Konzert, d. h. nämlich das twelve to two Konzert, das, wie der Name besagt, um die Mittagszeit von zwölf Uhr bis zwei Uhr abgehalten wird. Es gehört zu dem sogenannten „einfachen Leben", zu dem Leben nach Gesundheitsprinzipien, und wenn irgend möglich, hat es daher im Garten stattzufinden, weil die frische Luft auch der vornehmen Gesundheit so wohl tut. Natürlich gibt es auch schon eine besondere Art, Einladungen zu solchen Festen zu verschicken, wie jede Einladung zu der einen Funktion sich von einer zu einer anderen hübsch unterscheiden muß. Die Einladungskarten zu solchen Konzerten müssen cremefarben sein und vollständig einfach gehalten, nur in der rechten unteren Ecke befinden sich zwei Uhren, von denen eine die zwölfte und die andere die zweite Stunde anzeigt, und sehr sinnig sind diese beiden Uhren durch Notenstriche miteinander verbunden, auf denen irgend ein Takt irgend einer bekannten Komposition steht. Die Gäste werden gebeten, in Straßenkostümen zu kommen, was in diesem Sommer Leinen, Zephir, oder auch Drill bedeutet. Klassische Musik gibt es bei diesen Konzerten im Allgemeinen nicht zu hören, aber auch wenig modernes, sondern man hat dafür auch seinen besonderen Geschmack, nämlich alte englische Lieder, Volkstänze und Stücke aus Operetten. Um 2 Uhr wird dann den Gästen das Luncheon serviert, entweder im Garten oder auch im Speisesaal, und je nachdem muß sich auch das Menu richten. Uebrigens scheint die Idee entwicklungsfähig zu sein, denn neulich fand ein solches Konzert einen ganz besonderen Beifall, bei welchem ein Schäferstück mit Musik auf einem kleinen im Garten aufgebauten und mit Blumen geschmückten Podium gegeben wurde. Der Vorhang bestand aus einem großen weißen Tuch, auf welches man allerhand frische Blumen genäht hatte. Die Zuschauer saßen auf gewöhnlichen Gartenstühlen und während der Pause wurde ein Frühstück herumgereicht, welches ausschließlich aus Obst bestand.

London, 23. Juli. (Der Untergang des Passagierdampfers „Columbia.") Wie aus Newyork telegraphiert wird, spielten sich beim Untergang der „Columbia" herzzerreißende Szenen ab. Von den an Bord befindlichen Frauen soll keine einzige gerettet worden sein. Viele wurden durch den Zusammenstoß selbst getötet, die übrigen stürzten in ihren Nachtgewändern verzweifelt an Deck, wo sich schreckliche Szenen der wildesten Panik abspielten. Die Offiziere verloren den Kopf und rannten hilflos umher. Der Kapitän Doran stand auf der Brücke und versuchte vergeblich, mit dem Sprachrohr Ordnung herzustellen. Er ging mit dem Schiff in die Tiefe. Zum Flottmachen der




Karte zum Schiffszusammenstoß an der kalifornischen Küste

Boote war keine Zeit, da das Schiff rapide sank. Fünf Minuten nach dem Zusammenstoß schlugen die Wellen über dem Deck zusammen. Mehrere Männer waren auf den „San Pedro" gesprungen, während der Zusammenstoß stattfand. Andere versuchten hinüberzuschwimmen, doch erreichten viele von denen, die ins Wasser gesprungen waren, den „San Pedro" nicht. Als die „Columbia" unterging, war ihr Verdeck voller Männer und Frauen. Der „San Pedro" war schwer beschädigt, hielt sich aber durch seine Holzladung über Wasser; er trieb zwei Stunden hilflos umher, ehe der Dampfer „Roanake" die Ueberlebenden an Bord nahm.

**Nach dem Spruch.**

Jetzo ward der Spruch gelesen,
Und der Anteil ist erschöpft.
Und er ist's wohl auch gewesen,
Und er wird dafür geköpft.

Dennoch bringt das so gefällte
Urteil nie das letzte Licht.
Ganz so glatt wie Staatsanwälte
Glauben, liegt die Sache nicht.

Kennt ihr jede Zufallsregung
Die in einer Seele glimmt?
Ihr beschließt: „Mit Ueberlegung
Schoß der Mann." Ihr wißt's bestimmt! . . .

Gottlieb im „Tag".

— (Moderne Höhlenmenschen.) Man schreibt der „Frkft. Ztg." aus der Schweiz: Daß in der Urzeit die Menschen nicht nur in den Tälern Südfrankreichs, sondern auch am Rhein vor Nässe und Kälte in Höhlen oder unter überhangenden Felsen Schutz gesucht haben, ist bekannt. Es sei nur an die Höhlenfunde im „Keßlerloch" zu Thayngen, im „Schweizersbild" bei Schaffhausen und in dem durch Scheffel in die Literatur eingeführten Wildkirchli am Säntis erinnert. Wenige aber wissen, daß es am Rhein heute noch Menschen gibt, die ihr ständiges Obdach in Felsenhöhlen gesucht und gefunden haben, daß es da heute noch Höhlenwohnungen und „Höhlenmenschen" gibt. Wenn man von Eglisau im Kanton Zürich nach Buchberg, einer schaffhausischen Exklave am Rhein, geht und sich nach den modernen Höhlenmenschen erkundigt, so wird man nach der steilen Rheinhalde zwischen der Kirche Buchberg und der Mühle Rüdlingen gewiesen. Ungefähr in halber Höhe der Halde, 10 Minuten vom Dorfe entfernt, erreicht man auf abschüssigem, schmalem Pfade, mitten im Rebgelände, eine Felswand, in die zwei menschliche Wohnungen hineingebaut sind. Jede ist durch einen Vorbau nach außen geschützt. Die größere der Höhlen ist etwa 2 Meter hoch und 5 bis 6 Meter tief und breit. Sie dient als Vorratsraum für alle möglichen Gegenstände, im Winter und bei schlechter Witterung auch als Arbeitsstätte. Die kleinere wird gegenwärtig als Stall benutzt, und Ziegen sind dessen Bewohner. Die beiden Höhlen sind zur Zeit von zwei kleinen Familien bewohnt. Auf unsere Erkundigung hin vernahmen wir, daß die Eltern der Leutchen, die gegenwärtig in einer der Höhlen hausen, vor etwa 70 Jahren aus Not ihre Wohnstätten hier oben haben aufschlagen müssen. Nach und nach erst wurden die kleinen Vorräume angefertigt, die, von unten betrachtet, wie an die Felswand angeklebt erscheinen. Die beiden Höhlen werden wahrscheinlich nicht mehr lange ständig von Menschen bewohnt sein; ihre Insassen sind ergraute Leute, ein 80jähriger, beinahe erblindeter Greis mit seiner Frau und einem Sohne, nebenan ebenfalls eine ältliche Person, die ihre Ziegen wartet. Uebrigens sind die beiden Höhlen nicht die einzigen in der Schweiz, die menschliche Ansiedelungen aufweisen. Im Wildkirchli bestehen ja heute noch ähnliche Verhältnisse, und bei Thorberg im Kanton Bern sollen ebenfalls noch bewohnte Felswohnungen zu finden sein.

# Villa Molitor.

Von Paul Schweder-Berlin.

(Unb. Nachdr. verb.)

Ein wundervoller Julimorgen, am Tage nach dem Hau-Prozeß im schönen Baden-Baden. . . Noch klingt in mir die Erregung der letzten Tage nach, die ich in der dumpfen Siedehitze des Karlsruher Schwurgerichtssaales verlebt habe. Welch' ein Gegensatz! Hier im lieblichen Tale der Oos der wahre Gottesfriede, Blumenduft und Vogelgezwitscher und nur 12 Stunden vorher das Toben und Brüllen der vor dem Gerichtsgebäude aufgestauten Menschenmassen, in die Gendarmen und Offiziere mit geschwungenem Säbel hineinreiten, Entsetzen verbreitend und Unheil schaffend. Denn wenn all' den Unvernünftigen, die in dieser Nacht der gereizten Soldateska in die Hände fielen, der Prozeß wegen

**Landesfriedenbruchs und Aufruhr**

gemacht wird, so hat Karlsruhe im Herbst einen neuen Sensationsprozeß. Und man wird mehr Grund haben, Mitgefühl mit den dann Angeklagten haben, als mit dem Manne, dem in dieser Nacht 12 Männer aus dem Volke mit ihrem Wahrspruch aus der Liste der Lebenden strichen. Denn, aufrichtig gesagt, das Mitgefühl mit Hau, das die Tausende in später Nachtstunde zum Karlsruher Gerichtsgebäude trieb, hatte seinen tiefsten Untergrund keineswegs in der Persönlichkeit des Angeklagten selbst. Kaum einer aus der Masse hatte überhaupt Gelegenheit, den Angeklagten zu sehen, zumal die Eintrittskarten zum Prozeß schon wochenlang vorher in erster Linie den dem Gericht nahe stehenden Personen zugänglich gemacht worden waren. Und den kargen Raum, der dann noch übrig blieb, füllten vor allem jene Leute, die mit kräftigem Ellenbogen und schnellen Füßen ausgerüstet waren. Was das Publikum bewegte, war vielmehr das Interesse an dem „Fall" selbst, der trotz der gegenteiligen Erklärungen des Staatsanwalts

**ein mysteriöser war und bleibt.**

Vergeblich fragte man nach den Motiven, die anfangs nur den Eingeweihten geläufig waren. Zu ihnen gehörte aber in erster Linie die Familie Molitor, die denn auch aus ihrer Wissenschaft über die unsicheren Vermögensverhältnisse des Angeklagten kein Hehl machte und damit das Feingefühl derjenigen verletzte, die eine gewisse Zurückhaltung, ja womöglich eine Zeugnisverweigerung der Leute aus der Villa Molitor erwartet hatten. Dann kam die sensationelle Wendung mit Frl. Olga Molitor.

Eine Liebesgeschichte hat noch immer in einem Mordprozesse die Gemüter besonders interessiert, zumal in einem solchen Falle, wo ein gebildeter Mann, ein Ausländer, auf der Anklagebank saß, von dem man wußte, daß er gegen den Willen der Familie in diese hineingelangt war und der von ihr als ein Pfahl im Fleische betrachtet wurde. Zwar hatte der junge Student schon bald nach seiner Heirat mit Lina Molitor mit cynischer Offenheit erklärt, er sei „geheiratet worden." Aber trotzdem hing sich seine Frau an ihn und verehrte ihn wie ihren Gott, bis sie die grausame Wirklichkeit aus ihren Träumen riß. Und nach der Ansicht des Volkes war es der Staatsanwalt, der sie aus allen Himmeln stürzte, der Vertreter jener Institution, die sich gern als die objektive Behörde der Welt ansprechen läßt und die doch keinen Anstand nahm, ein Schuldgeständnis Haus der ganzen Welt zu proklamieren, von dem auch noch zu dieser Stunde nicht gesprochen werden kann. Was Wunder, wenn eine sensitive Seele darüber zu Grunde ging! . . . Nicht jeder hat die starken Nerven eines Staatsanwalts, der die darauf folgende Todesnachricht in zwei kurzen Sätzen dem Ehegatten zu übermitteln vermocht hat. So wurde Hau allmählich in den Augen der Menge ein „gehetztes Edelwild." Diesem und jenem mag auch das mit eiserner Konsequenz zur Schau getragene amerikanische

**Uebermenschentum**

des Angeklagten imponiert haben. Es schien, als wollte er sich auf den bekannten amerikanischen Rechtsgrundsatz stellen: „Wer nicht aussagt und nicht überführt wird, kann nicht der Schuldige sein!" Vielleicht daß dies den Schwarzwälder Bauern auf der Geschworenenbank gerade etwas Unverständliches geblieben ist. Es hat ihnen nicht in den Sinn gewollt, daß man zu stolz sein kann, um sein Leben zu betteln, wenn man es nicht verwirkt zu haben glaubt. Ist man ein Geist, der stets verneint, kann man gar leicht in den Verdacht gelangen, daß man mehr zu verschweigen hat, als einem frommt. Gleichviel, er ist gerichtet, und so ungewiß wie die Entscheidung in diesem Falle bis zum letzten Augenblicke war, so dunkel ist heute auch Haus endgültiges Schicksal, das nur noch von zwei Faktoren abhängig ist: der Revision und dem Begnadigungsrecht des Großherzogs. . . . Unter diesen Gedanken und Empfindungen bin ich zur Villa Molitor gegangen. Ein prächtiges Haus, das Tuskulum eines Mannes, dem es in seinem ganzen Leben weder an Ruhm noch an Anerkennung gefehlt hat. Der berühmte Operateur und beliebte Karlsruher Medizinalrat Molitor hat es sich gewiß nicht träumen lassen, als er dieses Haus von seiner Hände Fleiß, nach seinen eigenen Angaben vor Jahrzehnten in diesem herrlichen Erdenwinkel bauen ließ, daß sein Name dereinst in aller Munde sein würde. Er lebte still und zurückgezogen nach einem langen, arbeitsreichen Leben ganz

## Preßstimmen zum Prozeß Hau.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt:

Von Zeit zu Zeit schreckt den ruhig dahinlebenden Zeitungsleser ein Sensationsprozeß aus seinem alltäglichen Gleichmaß auf; ein Mord oder ein Sittlichkeitsverbrechen, eine Kindesunterschiebung, ein unerhörter Einbruchsdiebstahl wird verhandelt, und ein paar Tage oder Wochen lang ist die Frage „Schuldig oder Unschuldig?" viel wichtiger als die Friedenskonferenz, die Beziehungen zwischen Japan und Amerika oder die russische Revolution. Ohne Zweifel werden bei solcher Gelegenheit allerlei schlechte Instinkte im Zuschauer geweckt, die Lust am Skandal, am gierigen und neugierigen Herumwühlen in Schlafzimmergeheimnissen, die Sucht nach nervenkitzelnder Erregung und die grausame Freude am Anblick einer Tragödie, die kein Spiel, sondern Wirklichkeit ist. Im Mordprozeß Hau, der mit der Verurteilung des Angeklagten geendet hat, hat der Karlsruher Pöbel die Töchter der ermordeten Frau Molitor an zwei Tagen so bedroht, daß polizeilicher Schutz nötig wurde, und als die Plaidoyers gehalten wurden, drang von der Straße das Lärmen der Menge in den Gerichtssaal. Wozu das alles? Der Angeklagte war gewiß kein Mann, für den sich die Volksmenge, bevor noch die Beweisaufnahme beendet war, zu enthusiasmieren brauchte und es ist schwer zu verstehen, welcher Sinn in diesen Demonstrationen liegen sollte. Vermutlich war es ein gedankenloser Spektakel, sinnvoll nur als die Vergröberung der Sensationssucht, die drinnen im Verhandlungssaal zu den leidenschaftlichen Kämpfen um einen Platz auf der Zuschauerbank führte.

Bei alledem waren es wirklich ungewöhnliche Vorgänge, die die Grundlage dieses Prozesses bildeten. Ein junger Student aus gutem Hause, frühreif und voll ausschweifender Ideen und Pläne, entführt eines Tages ein sechs Jahre älteres Mädchen, die Tochter einer angesehenen und vermögenden Witwe aus Baden-Baden. Ein Versuch der beiden, gemeinsam in den Tod zu gehen, wird aufgegeben, weil der tapferen Entführer der Knall des Revolvers erschreckt; man wählt statt dessen den prosaischen Ausweg der Heirat und in Amerika scheint alles eine Zeitlang einen guten Fortgang zu nehmen. Der Student arbeitet, macht Examina, wird Rechtsanwalt und sucht nicht ohne Erfolg Beziehungen mit Finanzleuten, die ihm schnell weiter helfen sollen. Im vorigen Jahre wird er in allerlei Geschäften nach Konstantinopel geschickt; ein großes Vermögen winkt ihm, das er mit vollen Händen im voraus ausgibt und als seine Hoffnungen scheitern, steht er vor einer Katastrophe. In den folgenden Wochen ist er bald in Baden-Baden, bald in London, Paris oder Frankfurt. Die tatsächlichen Vorgänge sind fast alle völlig aufgeklärt, nur über ihren Zusammenhang und über die Motive steht Behauptung gegen Behauptung. Sicherlich hat außer den Geldverlegenheiten Haus noch ein anderer Punkt bei jenem unsteten Hin und Her eine Rolle gespielt, die Beziehungen Haus zu seiner Schwägerin Olga Molitor. Zwar besteht kein Grund, an der Richtigkeit der Aussage Olga Molitors zu zweifeln, daß Hau niemals den Versuch gemacht hat, sich ihr zu nähern; immerhin aber ist festgestellt, daß Frau Hau diese ganze Zeit hindurch auf ihre Schwester eifersüchtig war und sich deswegen unglücklich gefühlt hat. Im übrigen ist von den tatsächlichen Geschehnissen eigentlich nur der Schuß auf Frau Molitor in einem gewissen Dunkel geblieben. Um diesen einen Punkt drehte sich schließlich die ganze Beweisaufnahme. Die Deutung des Staatsanwalts ist sicher die nächstliegende: Hau hat seine Schwiegermutter erschossen, um in den Genuß des Erbteils seiner Frau zu kommen. Demgegenüber verweigerte der Angeklagte während der ganzen Voruntersuchung und während des größten Teils der Hauptverhandlung jede eigene Aussage, bis er dann plötzlich am vierten Tage eine Erklärung abgab: Er habe vor seiner Rückkehr nach Amerika seine Schwägerin Olga noch einmal sehen wollen und deshalb die Mutter zum Ausgehen veranlaßt, in der Hoffnung, dann die Tochter allein sprechen zu können.

Eine Kritik des Wahrspruchs der Geschworenen ist auf grund der Zeitungsberichte in solchem Falle naturgemäß nicht möglich. Staatsanwalt und Verteidiger haben in ihren Plaidoyers wie in zwei Sprachen geredet und die Geschworenen haben dann vermutlich ihre Stimme nach dem Eindruck abgegeben, der schon vor den Plaidoiers auf grund der Beweisaufnahme in ihnen hatte. Logische Deduktionen konnten hier in der Tat nicht maßgebend sein. Der Verteidiger hatte darin sicherlich Recht, daß man in der Verfassung, in der Hau sich zur Zeit des Mordes befand, nicht immer logisch und „vernünftig" handelt. Mochte man nun dem Staatsanwalt oder dem Verteidiger folgen, ein Rest von Unbegreiflichkeiten in dem Verhalten Hau's blieb immer übrig. Es war Aufgabe der Geschworenen, sich darüber klar zu werden, ob dieser Rest von Unaufgeklärtem einen Schuldigspruch zulasse oder nicht.

Eine der hauptsächlich beteiligten Personen konnte zu den Verhandlungen nicht mehr zugezogen werden, Lina Hau, die Gattin des Angeklagten. Diese Frau, die sich vor sechs Jahren von einem unreifen und sicherlich damals schon angekränkelten Studenten entführen ließ, hat sich nach der letzten Katastrophe tapfer und hochsinnig gehalten. Sie hat getan, was sie konnte, um ihren Mann zu dem zu veranlassen, was sie für die einzig würdige Konsequenz seiner Situation hielt, und ist in den Tod gegangen, als ihr das mißlang. Ist es nicht seltsam, daß ein Mann, auf dem ein solches Schicksal lastet, noch so verzweifelt um sein armes Leben kämpft?

* * *

Die Berl. Morgenpost führt aus:

Die Fähigkeit Karl Haus zum Morde ruht in der Eigenschaft, die der Hebel seines jähen Aufstieges und jähen Niederganges zu sein scheint. Der Franzose Balzac hat in dem Romane vom Chagrinleder, das seinem Besitzer jeden Wunsch in Erfüllung gehen läßt, aber mit jedem Wunsche kleiner wird, bis es verschwindend ihn tötet, die Tragödie der sich selbst verzehrenden Genußsucht geschrieben. Oskar Wilde, der Engländer, hat das Symbol verstärkt, er hat für das Zauberleder ein wunderbares Porträt gesetzt, auf dem das selbst in ewiger Jugend erstrahlende Urbild den Fortschritt des Lasters, der inneren Verwüstung seiner Seele in schrecklicher Veränderung von Farben und Linien ablesen kann. Das **„Bildnis des Dorian Gray"** steht in uns auf vor dem Bild des Karl Hau. Bis auf den letzten Rest das Leben auszukosten, Schönheit und Verderbnis zugleich unbeschränkt zu genießen, ist des jungen Dorian Wille und Weg. Er knüpft entzückt das Verlöbnis mit Sibyl Vane, um sie bei der nächsten Wendung seines ästhetischen Empfindens kühl in den Tod zu treiben, er taucht unter in alle Herrlichkeit europäischer Museen und Londoner Opiumhöhlen, er ist der erste Dandy in der großen wie in der halben Welt, und . . . . . er sammelt **Edelsteine.**

„Einmal begann er das Studium der Edelsteine und erschien auf einem Kostümball als Anne de Joenuse, Admiral von Frankreich, in einem Gewande mit fünfhundertsechzig Perlen. Dieses Studium fesselte ihn jahrelang und verließ ihn vielleicht niemals ganz. Er verbrachte oft einen ganzen Tag damit, seine Steine auszupacken."

So schildert Wilde die Edelsteinsucht seines Helden, er erzählt dann weiter von den herrlichen Topasen, den flammenden Zimmetsteinen, dem roten Golde des Sonnensteins und den tausend anderen Kostbarkeiten, die Dorian mit unermüdlichem Eifer sammelt, ein ganzes Kapital ist dieser seltsamen Passion gewidmet, das bei der Lektüre fast den Eindruck des Gekünstelten macht und nur in der Edelsteinmanie des gleich genußsüchtigen, gleich maßlosen Karl Hau eine überraschende psychologische Rechtfertigung findet. Dorion Gray wird am Ende zum Mörder. Jugendschön, aber voll innerer Qual, übersättigt und unbefriedigt steht er vor dem Wunderbilde, in dessen Antlitz alles eingegraben ist, was er in rücksichtsloser Gier an sich und anderen verbrochen hat, das ihn auch des Mordes an seinem Freunde anzuklagen scheint. — „Das Bild, das war ein Zeugnis" — ein Messerstich ins Herz dieses Bildes und Dorian Gray selbst sinkt entseelt nieder. Die Diener fanden an der Wand ein herrliches Porträt ihres Herrn, in allem Zauber der Jugend und Schönheit, auf dem Boden aber lag ein Toter, welk, runzelig, ekelhaft. Das Bildnis des Karl Hau, wie es heute vor uns steht, ist, mag er Mörder sein oder nicht, welk und unschön; seine geistig belebten und lebendigen Züge sind entstellt von den Spuren, die ungebändigte Leidenschaft darein gewirkt haben. Das Bildnis des Karl Hau hat schwer gegen ihn gezeugt. . . . .

*

Aber nicht nur sein eigenes Bild sprach gegen ihn. Das Testament seiner Frau war ein wuchtiges und erdrückendes Dokument der Anklage. Erschütternd wirkten diese Sätze über die Zukunft des Kindes, über dem die Schatten der Vererbung drohen, ergreifend diese Wendung: „Sollte Karl Hau seine Freiheit vor dem vierzigsten Lebensjahre wiedererlangen . . . ." Es ist ein eigen Ding um unser Mitleid. Frau Molitor ist nach Annahme der Geschworenen, von ihrem eigenen Schwiegersohne erschossen worden, ihrem Tode hat rein prozessualisch die ganze Karlsruher Verhandlung gegolten. Aber wie wenig ist das Andenken dieser Frau uns menschlich nahegetreten. Man hörte von ihr, daß sie zwar ein wenig aufbrausend, doch im ganzen eine schätzenswerte Dame und Hausfrau war, daß sie ihre Kinder liebte und sich auch mit ihrem Schwiegersohn ausgesöhnt hatte. Und doch schritt sie nur wie ein Schemen, wie ein Wesen ohne Fleisch und Blut über die Bühne, fast war sie nur ein mathematischer Begriff, der zufällige Ausgangspunkt der Frage: „Ist Karl Hau ein Mörder?" Von dem Schicksale ihrer unglücklichen Tochter, die in dem Schweizer See kühles Vergessen gesucht hatte, ging unvergleichende tiefere Wirkung aus. Denn **nicht was mit einem Menschen geschieht, sondern was er leidet,** bestimmt unser Gefühl. Die Kugel, die Frau Molitor traf, machte ihrem Leben ein jähes, plötzliches Ende, sie sank zur Erde — und dann war nichts mehr als die wesenlose Ruhe des Todes. Frau Hau aber trank den Becher der Pein in langsamen, schmerzlichen Zügen. Der Schmerz der liebenden war darin, die ihres Mannes Liebe zerrinnen sieht; die Qual der Eifersucht, die die Gegenwart der Schwester fürchtet; das schneidende Weh der Mutter um ihr von unabwendbarem Leide bedrohtes Kind; die Trauer der Tochter um die getötete Mutter; und am Ende das Furchtbarste: der durch hundert Einflüsse geschärfte Verdacht der Blutschuld des eigenen Gatten, die furchtbare Vision des tödlichen Schwertes über seinem Haupte. Sie trank den Becher bis zur Neige der Verzweiflung, und dann erst ging sie den leichten Weg, zu sterben. Mit kluger Taktik hatte Karl Hau die Erklärung seiner Liebe zur Olga Molitor an den Schluß der Beweisaufnahme gesetzt, doch ein stärkerer Gegenzug folgte, das Testament der Frau Lina Hau, am letzten Tage verlesen, beherrschte das Schlußergebnis. Die Hand der Frau, die ihn bis zum Tode geliebt, zog bleich und schwer die hypokratische Linie in das Bild des Karl Hau.

Köln. Volksztg.:

Um gegen die Bevölkerung von Karlsruhe nicht ungerecht zu sein, soll übrigens nicht verschwiegen werden, daß doch **nicht in allen** Kreisen Sympathien für den Angeklagten es waren, welche die Volksmeinung erregten. Einer unserer Karlsruher Mitarbeiter versichert sogar, die Straßentumulte seien gar keine Kundgebungen für Hau gewesen, sondern ein Ausdruck des Unwillens über die Unmoral der höheren Schichten, von der in diesem Prozesse ein abschreckendes Bild entrollt worden sei. Das widerspricht indessen anderen Mitteilungen so sehr, daß es wohl der Wahrheit am nächsten kommt, daß ein Teil des Publikums allerdings nur seinen Unwillen über die enthüllte Sittenverderbnis kundgeben wollte, ein anderer Teil aber, jedenfalls derjenige, der es am wüstesten trieb, dem Angeklagten seine Sympathie bezeugen wollte, während wieder andere, die überall dabei sind, wo „etwas los" ist, nur ohne viel Besinnung die „Hetz" mitmachten.

Fast noch bedenklicher, ein Zeichen unserer Dekadenz ist es, wenn die Parteinahme mancher Kreise für den Angeklagten nicht aus dem Glauben an seine Nichtschuld heraus, sondern mehr oder minder ohne Rücksicht auf die Schuldfrage aus Sympathien für seine **Persönlichkeit** erfolgt ist — Sympathien anscheinend auch weiblicher Verehrer, wie sie in den **„prächtigen Blumenspenden"**, die Hau noch in der Nacht nach seiner Verurteilung ins Gefängnis geschickt bekam, zum Ausdrucke gelangten. Für solche Sympathien hat aber der Angeklagte doch wahrlich keine Veranlassung gegeben, ein Mann, der, wie sogar sein Verteidiger, um die Mordabsicht anzuzweifeln, bemerkte, „aus rein tierischem Verlangen" d. h. um mit der Schwester seiner so schwergeprüften Frau verbrecherischen Umgang zu pflegen, die Reise nach Baden gemacht haben soll. Und ein solch „vertierter" Mensch ist Gegenstand der Huldigungen von Tausenden, vielleicht auch — es wäre nicht das erste Mal — von Damen der „besseren" Gesellschaftskreise!

## Bismarck und die Nationalliberalen 1878.

Zwei interessante Beiträge zu dem Kampfe, den Bismarck im Jahre 1878 nach den Attentaten auf Kaiser Wilhelm I. und nach der Reichstagsauflösung gegen die Nationalliberalen führte, um das vom Reichstage am 24. Mai 1878 abgelehnte Sozialistengesetz durchzudrücken, finden wir in den von Dr. Hermann Oncken in der „Deutschen Revue" veröffentlichten **Briefen Rudolf v. Bennigsens.**

Der Parlamentarier Benda hatte im August 1878 in Kissingen von Bismarck eine Einladung zu Tisch erhalten. Er schreibt darüber:

Unser Fürst war, wie gewöhnlich, im Familienkreise, persönlich überaus liebenswürdig und schien auch körperlich gekräftigt zu sein. Ueber die Wahlen sprach er sich, abgesehen von dem Aerger in Lauenburg und Kalbe-Aschersleben, **leidlich zufrieden** aus. Die Auflösung, das erfuhr ich hierbei, ist erst durch die Artikel in der „Kölner", der „Magdeburger Zeitung" und dem „Hannoverschen Kurier" zur Reife gelangt — er gestand aber auf meine Interpellation zu, daß er hierbei Ihnen **keine Schuld** beimesse. Jetzt habe sich gezeigt, daß man im Lande doch wesentlich anders denke, wie im alten Reichstage; er hoffe auf das festere Zusammenhalten der drei regierungsfreundlichen Parteien und wünsche nur, daß **ein paar Dutzend Nationalliberale ausscheiden, die in den Fortschritt gehören** (immer das alte Lied). Meinen Einwand, daß dann die Majorität zweifelhaft werden könne, wollte er nach seiner Rechnung nicht gelten lassen. Im übrigen, das sagte er wohl dreimal, sei ihm das Fraktionswesen, konservativ oder liberal, völlig gleichgültig, heute mehr als je; er gehe seinen Weg; **wer mit ihm gehe, sei sein Freund, wer wider ihn gehe, sein Feind — bis zur Vernichtung.** Komme man jetzt nicht zum Ziele, so könne man ja **noch einmal und zum drittenmal auflösen;** er wünsche das nicht, aber man könne dazu kommen. Auf das Zentrum sich zu stützen, sei weder seine Absicht, noch halte er es für möglich; die Elemente des Zentrums, vor allem die Kapläne, seien für ihn unbrauchbar, auch wenn man ihnen die Fahne nehme, unter welcher sie föchten. Seine Bemühungen um **Verständigung mit Masella** (dem damals in Kissingen weilenden **päpstlichen Nuntius.** Red.) seien sehr ernstlich gemeint; aber letzterer könne ihm zurzeit **wenig bieten,** darin liege die Schwierigkeit, abgesehen davon, daß er eine bestimmte Grenze der Zugeständnisse nicht überschreiten werde; hierin brauche man ihn nicht scharf zu machen.

Daß aber trotz dieses Kissinger Tischgesprächs die Stimmung Bismarcks gegen Bennigsen noch sehr gereizt und höchst mißtrauisch war, zeigen die beiden nachfolgenden Briefe, die Bennigsen an seine Frau schrieb:

Berlin, 11. Sept. 1878.

Bismarck kommt nach einer Mitteilung Falks, den ich aber selbst nicht gesprochen habe, am Sonnabend zurück. Falk hat ihn in Gastein **ungemein nervös und aufgeregt gefunden.** Er bildet sich jetzt ein — wenigstens hat er es Falk gesagt, natürlich damit wir es wieder erfahren — wir hätten uns gegen ihn verschworen, **ihn zu stürzen und mich an seine Stelle zu bringen.** Für diesen teuflischen, weit angelegten und seit lange verfolgtem Plan hat er Falk eine ganze Reihe von angeblichen Daten und Beweismitteln aufgeführt. Es ist in der Tat zu toll! Uebrigens will er eine Verhandlung mit mir haben, wenn er wiederkommt und Falk scheint deshalb vermitteln zu sollen. Sobald er kommt, werde ich ihm und der Fürstin meine Karte zusenden, ganz wie gewöhnlich, im übrigen aber alles an mich herankommen lassen.

Berlin, 15. Sept. 1878.

Bismarck wird heute zurückerwartet, die **Verhandlungen über das Sozialistengesetz** beginnen morgen und ich möchte doch auf alle Fälle in diesen Tagen hier bleiben, da man, wenn Bismarck an der Debatte teilnehmen sollte, auf jede Art von Zwischenfällen gefaßt sein muß. Der Schwerpunkt der Verhandlungen wird diesmal in die Kommission fallen und in die zweite und dritte Beratung auf grund des Kommissionsberichtes. Die erste Beratung hat mehr den Charakter eines allgemeinen Redeturniers. Die nationalliberale Fraktion wird sich bei derselben möglichst reserviert halten, da ihr die Entscheidung schließlich zufallen wird und wir noch gar nicht wissen, was Bismarck eigentlich will, das heißt, ob es ihm darum zu tun ist, ein Sozialistengesetz zustande zu bringen, oder **„uns an die Wand zu drücken"**, wie sein beliebter Ausdruck sein soll. Bei der ersten Beratung beabsichtige ich zu reden.

Eine charakteristische Anekdote in dieser Richtung wird über ihn erzählt. Als er in Friedrichsruh die Nachricht von dem **Nobiling'schen Attentat** erhielt, soll er in Anwesenheit eines zum Besuch anwesenden höheren Beamten ausgerufen haben: **„Jetzt habe ich die Kerle"**, und zur Erläuterung für den etwas verwundert ausschauenden Beamten hinzugefügt haben: **„Ich meine die Nationalliberalen".**

Hier wird vielfach angenommen, daß der Kaiser im Herbste die Regierung wieder übernimmt. Bei seiner jedenfalls großen körperlichen Schwäche und der bedenklichen **Nachwirkung auf seine geistige Rüstigkeit würde das ein ganz selbständiges Regiment Bismarcks bedeuten.**

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Das Programm für den Aufenthalt des Kaiserpaares in Hannover und für die Parade ist nunmehr, wie folgt, festgesetzt: Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin daselbst erfolgt am 26. August, nachmittags 2 Uhr. Am 27. August, vormittags 10 Uhr, findet auf dem Kronsberge bei Bemerode die große Parade des 10. Armeekorps und der Kavalleriedivision B. statt. Hierzu fährt der Kaiser im Automobil nach Bemerode, steigt dort zu Pferde und begibt sich an der Spitze der vom Infanterieregiment Nr. 78 gestellten Fahnenkompagnie auf das Paradefeld. Die Kaiserin fährt im Wagen zur Parade, geleitet von einer Eskadron des Dragonerregiments Nr. 16. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels setzt sich der Kaiser an die Spitze der Standarten-Eskadron seines Königs-Ulanenregiments, dem die Fahnen-Kompagnie vom 78. Infanterie-Regiment folgt und führt diese nach dem Residenzschlosse in Hannover zurück. Am Abend des 27. August findet im Schlosse Paradetafel statt, der sich der große Zapfenstreich auf dem Friederikenplatz anschließt, ausgeführt von sämtlichen Musikkorps und Spielleuten des 10. Armeekorps und der Kavalleriedivision B. Am 28. August ist der Kaiser zur Frühstückstafel Gast des kommandierenden Generals des 10. Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Stüngner. Am Abend desselben Tages findet im Schlosse große Festtafel statt, zu der angesehene Persönlichkeiten der Provinz Einladungen erhalten werden. Die Abreise des Kaiserpaares von Hannover nach Münster ist auf den 29. August festgesetzt.

— Ueber die Kavallerie der Zukunft hat der Kommandeur der 7. Division Generalleutnant v. Bernhardi auf Grund eines in der Kriegsakademie gehaltenen Vortrags, dem auch der Kaiser beigewohnt hat, im Verlage von Mittler u. Sohn ein interessantes Buch erscheinen lassen. Betont wird darin, daß der Hauptwert der gesamten Tätigkeit der Kavallerie in der Aufklärung und in der Einwirkung auf die feindlichen Verbindungen zu suchen sei. „Heute muß man", so schreibt Bernhardi, „die Reiterdivisionen im Kriege schon viel weiter zur Aufklärung vortreiben, als es noch 1870-71 notwendig wurde, wenn man rechtzeitig über den Feind orientiert sein will. In der Zukunft wird die Reiterei sehr weite Räume zu umspannen haben und sich auch noch sehr erheblich weiter von den Armeen loslösen müssen, als in dem großen Kriege gegen Frankreich. Man wird wohl mit einem ebenbürtigen und vielleicht numerisch überlegenen kavalleristischen Gegner rechnen müssen, der die Flanken der eigenen Armee umfassen, gegen unsere Vormarschstraßen operieren und unsere rückwärtigen Verbindungen bedrohen kann. Für den Frieden ist wohl unsere heutige Organisation im allgemeinen günstig, da sie für den Krieg uns nicht bindet. Im Kriege aber muß eine völlige, den Verhältnissen angepaßte Umformung der großen Verbände eintreten. Hinsichtlich des Gefechtes der Reiterei darf wohl als feststehend angesehen werden, daß wir uns dabei weit mehr als früher des Karabiners werden bedienen müssen, gezwungen durch die Fechtart des Gegners, das Gelände oder die Elemente des Volkskrieges. Auch in der Schlacht wird die Feuereinwirkung der Kavallerie meist gegen Flanke und Rücken des Gegners Bedeutendes zu leisten vermögen. Oft hätte 1870-71 die deutsche Reiterei die Schwesterwaffen wirksam unterstützen können, wenn sie eine gute Schußwaffe geführt hätte. Was die Kavallerie im amerikanischen Sezessionskriege zu Fuß kämpfend geleistet hat, ist ja weltbekannt. Und bei Sandepu hat eine japanische Kavalleriebrigade zwei Tage lang die russischen Angriffe mit dem Karabiner aufgehalten und das Herannahen der eigenen Reserven ermöglicht. Es muß daher auch bei uns die Ausbildung der Reiterei für das Fußgefecht bedeutend vertieft werden." Auch im russisch-japanischen Kriege sei wieder die Notwendigkeit und die Bedeutung des Fußgefechts der Kavallerie zutage getreten. Schließlich verweist General v. Bernhardi noch auf die Notwendigkeit, die Felduniform der Kavallerie möglichst unscheinbar und der der Infanterie ähnlich zu wählen, einmal, um dem Gegner das Zielerfassen zu erschweren und das eigene Verschwinden im Gelände zu erleichtern, dann aber auch, um sich nicht gleich als Kavallerie zu erkennen zu geben.

## Gegen die Hyänentheologen.

**Würzburg,** 23. Juli. Der Dekan der hiesigen theologischen Fakultät, Prof. Merkle, hielt auf dem gestrigen Festkommers der katholischen Studentenverbindung Marcomannia eine wuchtige, von fortgesetztem tosendem Beifall unterbrochene Rede gegen die Gegner Schells, aus der folgende Stellen anführe:

„Die Lage der christlichen Wissenschaft," sagte Merkle, „gleicht nicht mehr so sehr der, die unter Esra das Gottesreich in Palästina aufzurichten bestrebt war, unsere Lage ist schlimmer. Wir gleichen den im totgeweihten Jerusalem eingeschlossenen Belagerten, die im eigenen Lager Kämpfe zu führen haben, sodaß „peccatur intra muros et extra" zum großen Schaden der gemeinsamen großen Sache. Wir hatten in Würzburg eine junge blühende, hoffnungsvolle Schule aufgerichtet, einen herrlichen, sonnigen Geistesfrühling, da ist der Meltau der Verleumdung, der Verdächtigung und der Verhetzung gekommen, und dank dem Umstande, daß in der Ferne gut lügen ist, hat man die junge Saat zu verderben gesucht . . . . Wie hatten gebaut ein stattliches Haus: Man griff nach Trug und Verrat und suchte die grüne Saat zu ersticken, aber die Sonne ward auch des dichtesten Nebels Herr, und die Wahrheit wird durch alle Verleumdungen gegen einen großen Toten siegreich scheinen, und trotz aller Hyänentheologen wird sich die Sonne der Wahrheit sichtbar erweisen (stürmischer Beifall). Mag ein Gewitter niedergehen, mag es alles zu verwüsten drohen, mag das Wort des Herrn erfüllt scheinen, daß der Bruder den Bruder verrät, in unserm Kreise soll ein anderer Geist herrschen und soll das Wort gelten: „ich leide, weil ich liebe, die Treue laß ich nie." Wir sind gewillt, die Grenzen unseres guten Rechtes zu verteidigen, treu und unerschütterlich stehen wir dabei zu unserer Kirche, aber wir wissen auch, daß mancher das kirchliche Banner zu entfalten vorgibt, der unter seinem Schutze andere Absichten verfolgt, wir wissen, daß der Teufel sich in das Gewand eines Engels verkleiden kann zugunsten egoistischer, zentrifugaler Bestrebungen. Wir wollen keinem vorschreiben, welche Ueberzeugung er haben soll, aber wenn einer uns die unsere nehmen will, dann wollen wir zeigen, daß für uns das Wort gilt: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte."

Die Meldung, Professor Merkle habe das Dekanat niedergelegt, ist unrichtig, auch der Austritt der Professoren Merkle, Kiefl und Hehn aus dem Komitee des Katholikentages stehen nicht in Zusammenhang mit den gegenwärtigen Wirren. Merkle und Kiefl sind schon im Spätjahr 1906 und Hehn im Januar 1907 ausgetreten.

## Polizei und Banditenwesen in Polen.

**Warschau,** 20. Juli.

Obwohl die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in Russisch-Polen entschieden revolutionsmüde ist, will es hier doch nicht zur Ruhe kommen. Der Hauptgrund dieser Erscheinung liegt in dem Verfahren der Polizei, welche, von der Bureaukratie geleitet, alles mögliche aufbietet, um Unruhen hervorzurufen, und Erbitterung und Haß zu säen. Die Bureaukratie hat entschieden ein Interesse daran, den Kriegszustan in Russisch-Polen aufrecht zu erhalten und schürt den Haß gegen die Regierung in den breitesten Schichten der Bevölkerung, um die Volksmassen in einer dauernden Aufregung und vösen Unruhe zu erhalten. Der Revolutionszustand bleibt daher bei uns endemisch. Nachdem aber die Revolution als Bodensatz das Banditenwesen zurückgelassen hat, sollte es doch die wichtigste Aufgabe der Polizei sein, dies Unwesen zu bekämpfen, um die durch die anhaltende wirtschaftliche Depression schwer geprüfte Bevölkerung einigermaßen zu schützen. Tatsächlich aber geschieht dafür fast nichts. Im Gegenteil, die Fälle von Ausraubungen und Expropriationen auf offener Straße werden von Tag zu Tag häufiger. In der letzten Zeit kann man es **Abends nicht mehr wagen, eine Droschke zu benutzen,** da die Kutscher im Einverständnis mit den Banditen sind.

Dagegen ist eine große Zahl russischer Geheimagenten auf der Straße und in den Lokalen tätig, um nach nicht existierenden politischen Verschwörungen zu suchen. Es werden jeden Tag Massenrevisionen und Massenverhaftungen vorgenommen, und wehe dem „Verbrecher", bei dem zufällig eine verbotene Broschüre, ein unerlaubtes Lied oder die Visitenkarte eines politisch Verdächtigen gefunden wird. Die Untersuchung eines solchen Verbrechers dauert manchmal sechs Monate und nur dank besonderer Protektion und mit vielen, vielen Kosten wird der Verhaftete auf freien Fuß gesetzt, und dann noch oft nur mit einer Verbannungsordre nach den inneren russischen Gouvernements oder nach dem Auslande. In den Gefängnissen Warschaus schmachten Hunderte, ja Tausende Unschuldiger, Männer und Frauen, Kinder und Greise, und jeden Tag fordern die Kasematten des Rathauses, des Pawiaks und der Zitadelle neue Opfer. Wer nur einigermaßen in die hiesigen Verhältnisse eingeweiht ist, staunt, wenn er in den Morgenzeitungen die Namen der verhafteten Personen liest, da man bei den meisten mit aller Bestimmtheit vorhersagen kann, daß es sich um einen neuen Mißgriff der Polizei handelt. Dabei werden auch Knaben und Mädchen von 16 Jahren nicht verschont, und wenn die Eltern vom Polizeimeister zum Kriegsgouverneur und vom Kriegsgouverneur zu anderen Würdenträgern hin und herlaufen, wird ihnen nicht einmal der Verdachtsgrund mitgeteilt, warum ihre Kinder verhaftet wurden. Rechtsanwälte und Verteidiger aber sind bei dem administrativen Verfahren der Kriegsgerichte absolut machtlos.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Ferienstrafkammer.**

**Dortmund,** 24. Juli.

Ein gefährlicher Hausierer ist der 20jährige Martin Schautemeier aus Soest. Der junge Mann betrieb sein Hausierergewerbe in der Weise, daß er in Soest, Geseke, Lippstadt usw. in 9 Fällen Fahrräder stahl, mit ihnen möglichst weite Strecken zurücklegte, und sie dann verkaufte. Alle diese Räder, im Gesamtwerte von etwa 1200 Mark fand er vor Wirtschaften stehen. In Soest allein mopste er deren fünf. Der Angeklagte ist vollständig geständig. Er gibt an, und dieses bewahrheitete sich auch, daß er Epileptiker sei. Aus diesem Grunde wurde er von den Werken, auf denen er beschäftigt war, entlassen, hausierte mit Kurzwaren und konnte seinen Lebensunterhalt nicht verdienen, sodaß er sich aufs Stehlen zu legen gezwungen sah. Der Gerichtshof berücksichtigte die Lage in der der Angeklagte sich befand, und dictierte ihm die verhältnismäßig geringe Strafe von 4 Monaten Gefängnis zu.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Schlosser Philipp Sauerwald aus Berghofen zu verantworten, und zwar wegen Vergehens gegen Paragraph 176 des Str.-G.-B. Der Angeklagte leugnet hartnäckig jede Schuld. Er wird aber überführt, und zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

Ein Undankbarer und Unverbesserlicher ist der Maurer Johann Schnorr ohne festen Wohnsitz. Am 25. Mai wurde er zum siebenten Male aus dem Gefängnis entlassen. Am 1. Juni wurde ihm von dem Wirt Freund Arbeit gegeben, und am nächsten Tage ließ er sich von F. 50 Mark geben, angeblich, um Materialien einzukaufen. Auf diesem Wege blieb er. Auch die Konzessionspapiere zum Umbau nahm er seinem Arbeitgeber mit. Einige Tage später wurde er festgenommen und heute zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch wurden ihm die Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Ein Wüstling schlimmster Art ist der Handlanger Anton Packheiser von Hombruch. Am 24. Mai d. J. traf er die Frau seines Kostwirtes auf einem einsamen Wege und beleidigte sie tätlich auf die gröbste Weise. Nicht genug damit, drang er am Abend des 26. Mai trotz Verbots in die Wohnung der Eheleute ein und wiederholte seine Beleidigungen. Als der Ehemann hinzukam, und ihn aufforderte, die Wohnung zu verlassen, drang er auf diesen ein. Der Mann wehrte sich mit einem Schlüssel. Als aber der Angeklagte das Messer zog, und mit Halsabschneiden drohte, flüchtete der Bedrohte durchs Fenster. Dann ging der Angeklagte auch. Er verweilte aber die ganze Nacht vor dem Hause und bombardierte es mit Steinen. Strafe: 6 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Der Zechprellerei machte sich der ehemalige Förderaufseher Ferd. Veith von hier schuldig, und zwar, nachdem er zehnmal wegen Betrugs vorbestraft ist, in drei Fällen, in Steele, in Buer und am 3. Mai beim Wirt Schloßmacher hier. Der Angeklagte ist geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Das leidige Kostgängerwesen. Der Heizer Albert Polmwoski von hier hatte sich wegen Bedrohung und Körperverletzung, begangen erstere am 12. letztere am 13. Mai d. J. an dem Arbeiter Kristiewitsch, zu verantworten. Der Mißhandelte war seit 5 Jahren Kostgänger beim Angeklagten und hatte ein Verhältnis mit dessen Frau angeknüpft, das dazu führte, daß der Ehemann ihn an die Luft setzte. Nun ließen beide gegenseitig Bedrohungen laut werden, und als sie sich am 13. auf der Straße trafen, kam es zu Tätlichkeiten. Kr. soll mit einem Gummischlauche geschlagen haben. Der Angeklagte stach mit einem Messer und traf seinen Gegner so unglücklich, daß er die Lunge verletzte, und der Getroffene 5 Wochen zwischen Leben und Tod schwebte. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis.

Sechs Monate Gefängnis wurden dem Arbeiter Iligo Wuycio aus Neubeckum (ein Kroate) zudiktiert, weil er am 17. Juni d. J. seinen Landsmann, den Arbeiter Kruzac, mit einem Messer stach.

Geständig war der Arbeiter Joh. Schweiner aus Waltrop, der am 6. Juli zwei Postpakete mitnahm, die der Postbote am Wegrande hatte liegen lassen. Auch hat der Angeklagte in Brambauer gebettelt. Die Strafe lautete auf 6 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft.

In einer Schlägerei verletzten der Schlepper Johann Subretzki und der Bergmann Damian Inwingos aus Russen, drei ihrer Kameraden mit Gummischläuchen, darunter den Bergmann Brolinsky recht schwer am Schädel, sodaß eine teilweise Lähmung der Gesichtsnerven eingetreten ist. Das linke Auge kann der Geschlagene nicht mehr vollständig schließen. J., der zumeist belastete Angeklagte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, S. zu einer solchen von 6 Monaten verurteilt.

# Westfalen und Rheinland.

**Dorstfeld,** 24. Juli. (Mit dem Umbau) des hiesigen Personenbahnhofs bezw. der Gleisanlagen in der Richtung nach Dortmund-Süd ist eine Aenderung der Straßenzüge seitens der Bahnverwaltung verbunden. Die seit Jahren benutzte Verbindung zwischen der Kaiser- und Mühlenstraße — die Verlängerung der Bismarckstraße ist schon seit einigen Tagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt und der Wärterposten ist eingezogen. Dieselbe Sperrung und Einziehung des Wärterpostens wird baldigst auch im Zuge der genannten Verbindung an der Bergisch-Märkischen Strecke stattfinden. Die Eisenbahnverwaltung hat jedoch einen neuen Weg zur Erleichterung des Fußgängerverkehrs südlich von der Berg.-Märk. Bahn, den Bahndamm entlang, geschaffen. Auch an der Stelle, wo der neue Personenbahnhof angelegt werden soll, hat sich das Bild sehr geändert. Die Kaiserstraße ist an der Stelle bis zur künftigen Tiefe gesenkt worden. Die Betonbrückenpfeiler sind im Rohbau fertiggestellt und bereits mit den starken I-Eisen belegt. Die Unterführung der Kaiserstraße unter der Rheinischen Bahn geht auch der Vollendung entgegen.

**Lünen-Süd,** 23. Juli. (Festgenommen) wurden mehrere junge Burschen, die in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. dem Musiklehrer B. von hier auf der Jägerstraße derart gefährliche Stiche am Kopfe beibrachten, daß B. auf Veranlassung des Arztes im hiesigen Krankenhaus untergebracht werden mußte.

**Aplerbeck,** 24. Juli. (Einbruchsdiebstal) Beim Kaufmann Moritz Herzberg von hier wurde in der vorvergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe räuberten die Ladenkasse aus und ließen auch verschiedene Kleidungsstücke mitgehen.

**Schwerte,** 23. Juli. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in vergangener Nacht in dem Warenhaus der Firma D. Treu ausgeführt. Die Diebe sind vom Hof aus durch eine Glaswand in den Laden eingedrungen und haben an Waren zirka 2500—3000 Mark und an Wechselgeld 20 Mark gestohlen.

**Castrop-Schwerin,** 23. Juli. (Die Arbeiten beim Bau der neuen katholischen Kirche) werden in raschem Tempo betrieben und beginnt in den nächsten Tagen bereits der Oberbau. Unterdessen regt sich in der beteiligten Bürgerschaft reicher Opfersinn für das neue Gotteshaus. Eine Frau stiftete die erforderliche Summe für die Kirchenglocken, ferner wurden Gelder gewährleistet für ein kostbares Fenster, für kirchliche Gewänder und Geräte. Auch dem Kirchbauverein fließen fortgesetzt größere und kleinere Beträge zu, so gestern noch von dem „Junggesellenverein Hand in Hand" 50 Mk. als Ertrag von seiner Festlichkeit.

**Castrop,** 24. Juli. (Am Tage der großen Castroper Rennen) am Mittwoch, den 21. August, werden auf dem Rennplatze 7 Bier- und 1 Weinschenke etabliert. Heute fand an Ort und Stelle die öffentliche Verpachtung dieser Schenken statt, und wurden bei lebhafter Konkurrenz wieder recht hohe Pachtsummen erzielt, was schon im voraus als Gradmesser für den starken Besuch der Rennen anzusehen ist. Den Zuschlag erhielten für die Bierschenke Nr. 1 Wirt Eggen in Süchteln für 310 Mark, Nr. 2, 3 und 7 — letztere an der Dortmunder Straße vor dem Wagenplatz — Wirt Schmidt in Dorstfeld für 360, 405 und 260 Mark, Nr. 4 und 5 Wirt Klinkert in Barop für 405 und 360 Mark, Nr. 6 Wirt Kolwes in Huckarde für 320 Mark. Die Aussetzung der Weinschenke erfolgte nur bedingungsweise. Entweder läßt der Rennverein südlich neben der Tribüne ein 200 Quadratmeter großes komfortables Zelt bauen, oder es wird solches dem Pächter der Weinschenke überlassen. In ersterem Falle war Wirt Bäcker in Dortmund mit 500 Mk. Letztbietender, in letzterem Falle Wirt Th. Sinder in Castrop mit 260 Mark. Die Entscheidung hierüber gibt der Rennverein nach 8 Tagen bekannt. Nach dem Bietungstermin hatten die Pächter im Hotel Busch 50 Prozent der Pachtsumme zu hinterlegen.

**Rauxel,** 24. Juli. (Die Gemeindevertretung) beschloß zur Deckung der Kosten eines mehrklassigen Schulneubaues und eines Schulerweiterungsbaues, sowie des Kaufpreises für einen Schulbauplatz bei der Landesbank eine Anleihe von 160 000 Mark aufzunehmen, mit 4 ein Zehntel Proz. zu verzinsen und mit 5 neun Zehntel Proz. zu amortisieren. Der freiwilligen Feuerwehr Bahnhof Rauxel wurde vom 1. April 1906 ab eine jährlicher Zuschuß von 150 Mk. und eine außerordentliche Beihülfe zu den Kosten der Ausrüstung von 300 Mark bewilligt. Der bisher der Feuerwehr Castrop gewährte jährliche Zuschuß soll von 250 auf 150 Mk. reduziert werden. Zur Vergrößerung des Schulgrundstückes auf „Schwerin" soll von der Kirchengemeinde eine Fläche von 9,64 Ar zum Preise von 50 Mk. per Quadratrute angekauft werden. Die Schule auf Schwerin soll in diesem Jahre noch durch einen 4klassigen Anbau erweitert werden. Dem Unternehmer Bockley, der die Kanalisation der Amtsstraße ausgeführt hat und hierbei infolge des schlechten Wetters und der schlechten Bodenverhältnisse nicht auf seine Kosten gekommen ist, wurde ein Zuschuß von 400 Mk. bewilligt. Infolge des elektrischen Bahnbaues ist der Niveauübergang der Staatsbahn im Zuge der Gartenstraße beseitigt. Die Gemeinde ist mit der Beseitigung nur dann einverstanden, wenn die Bahn von der Kriegerdenkmalstraße aus nach dem Bahnhof Castrop eine Rampe anlegt. Die Anlegung der Rampe will der Eisenbahnfiskus gestatten, Rauxel soll aber die hierdurch entstehenden Kosten der Beleuchtung und Unterhaltung tragen. Vertretung lehnt dieses Ansinnen ab und fordert die Oeffnung des bisher im öffentlichen Verfahren nicht eingezogenen Ueberganges. Die Zurücksetzung der Mauer an dem Eigentum der Zeche Graf Schwerin (früher Schulzplatz) in die Bauflucht soll auf Kosten der Gemeinde erfolgen, wenn die Zeche den Bürgersteig am Hellweg und in der Frohlinderstraße abtritt. Der in der Bauflucht vorhandene Brunnen des Schrankenwärters Vogelsang hat beseitigt werden müssen. Vogelsang hat deshalb sein Grundstück an die Wasserleitung angeschlossen. Die Kosten hierfür ab 156 Mk. übernimmt die Gemeinde.

**Börnig,** 24. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich auf der neuen Schachtanlage der Zeche Friedrich der Große. Der Lehrhauer Johann Kotlarcz war mit dem Hereingewinnen von Kohlen beschäftigt. Plötzlich löste sich vom Hangenden ein großes Gesteinsstück los und fiel dem gerade in gebückter Stellung arbeitenden K. so unglücklich auf den Rücken, daß er einen schweren Bruch der Lendenwirbelsäule erlitt. Nachdem man auf der Grube den Aermsten notdürftig verbunden hatte, wurde er in das katholische Krankenhaus geschafft.

**Witten,** 22. Juli. (Auszeichnung.) Fräulein Martha Dönhoff, welche sich um die infolge der Nobunitexplosion in Not geratenen Familien durch ihre Wohltätigkeit und Fürsorge verdient gemacht hat, hat von der Kaiserin die silberne Verdienstkrone erhalten.

**Bochum,** 23. Juli. (Wucherer.) Die Strafkammer hatte den Kaufman Anton Behme von hier wegen Wuchers zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Vom Reichsgericht wurde das Urteil aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde wegen Wuchers in 3 Fällen auf 4 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe erkannt. Der Vorsitzende erklärte, der Gerichtshof habe sich in allen Fällen überzeugt, daß Behme die ihm bekannte Notlage der Darlehnsempfänger ausgebeutet habe.

**Wanne,** 23. Juli. (Hier erschoß) nach kurzem Wortwechsel der 19jährige Bergmann Koscereki den 30jährigen Bergmann Hamulski. Der Täter wurde verhaftet.

**Trier,** 23. Juli. (Nicht zu glauben.) Ein Gerbertagelöhner von hier hat seinem Kollegen Joh. Flesch vom Markusberge Salzsäure in seinen Kaffee geschüttet. Zum Glück hat der Mann nicht direkt aus seiner Tasse getrunken, sondern nur sein Brot in den Kaffee getunkt und davon etwas genossen. Er fiel sofort um und es kostete viele Mühe seitens des hinzugerufenen Arztes, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Der Täter wollte flüchten, wurde aber noch rechtzeitig festgenommen.

# Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Einen Bruch der Halswirbelsäule erlitt am 9. Juli unser Abonnent der Bergmann **August Hoffmann** aus Langendreerholz.

Der Witwe des Verstorbenen haben wir die Unfallunterstützung im Betrage von

**300 Mark**

zugesandt.

---

Dem **General-Anzeiger** in Dortmund bescheinige ich hierdurch, daß mir die 300 Mark für den tödlichen Unfall meines Mannes zugesandt wurden.

**Witwe August Friedrich.**

Wetter, den 20. Juli 1907.

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund,** 25. Juli.

**Personalveränderungen.** Durch die in Drontheim bekannt gegebene allerhöchste Kabinettsordre vom 20. d. M. wurden befördert: Der Oberleutnant der Reserve des 7. Rheinischen Inf.-Regts. Nr. 69 Catharinus (1 Dortmund) zum Hauptmann der Reserve desselben Regiments, der Leutnant der Reserve des 9. badischen Infanterie-Regts. Nr. 170 Schwenger (1 Dortmund) und der Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. v. Goeben 2. Rhein. Nr. 28 Schorlemmer (2 Dortmund) zu Oberleutnants dieser Regimenter. Ferner wurde dem Oberleutnant der Landwehr Schmitz (2 Dortmund) der erbetene Abschied bewilligt.

**Auszeichnung.** Dem Schlosserlehrling Adolf Kuhne, bei der Hauptwerkstätte 2 in Dortmund beschäftigt, ist die durch die allerhöchsten Erlasse vom 25. Mai 1887 und 17. Dezember 1888 für besonders fleißige und tüchtige Handwerkslehrlinge der Staatseisenbahnwerkstätten gestiftete Medaille in Kupfer verliehen worden.

**Tagung.** Am Montag den 29. d. M. findet gelegentlich einer Tagung zahlreicher hervorragender deutscher und auswärtiger Anthropologen und Prähistoriker in Köln die feierliche Uebergabe des Anthropologischen Museums seitens des Anthropologischen Vereins an die Stadt Köln im großen Gürzenichsaal statt. Zu dieser Feier ist auch Herr Museumdirektor Baum von hier eingeladen.

**Stadtausschußsitzung.** Gestern Morgen fand eine Stadtausschußsitzung im Verwaltungsstreitverfahren statt. Zur Verhandlung standen 7 Klagen und zwar 1. die Klage des Kaufmanns Franz Nölker auf Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Cognac, Likören etc. in Flaschen nicht unter ½ Liter in dem Hause Burgholzstr. 46; 2. des Handelsmannes Theodor Voß auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken in dem Hause Krautstraße 17; 3. des Kaufmanns Wilhelm Mertens auf Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung einer automatischen Stehbierhalle in dem Hause Westenhellweg 55; 4. der Frau Otto Persch auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Bier neben dem ihr bereits gestatteten Ausschank von alkoholfreien Getränken in dem Hause Hansastraße 42; 5. des Bauunternehmers Heinrich Fleischhauer auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Hause Kurzestraße 16; 6. des Restaurateurs Karl Merkert auf Erteilung der gleichen Erlaubnis in dem Hause Langestraße 40 und 7. des Kaufmanns Karl Schemann auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der unbeschränkten Schenkwirtschaft in dem Hause Langestraße 69. Sämtliche Kläger waren bereits im Beschlußverfahren mit ihren Anträgen wegen Verneinung der Bedürfnisfrage abgewiesen worden. Der Stadtausschuß verneinte gestern ebenfalls die Bedürfnisfrage und wies die sämtlichen Kläger kostenfällig ab.

**In große Lebensgefahr** geriet am Dienstag nachmittag gegen halb 6 Uhr in der Körner Feldmark der Lenker eines von Dortmund nach einer dortigen Ziegelei fahrenden Metzgerwagens. Als der Wagen die im Zuge des Schürwegs über die städtische Hafenbahn führende Brücke passieren wollte, rollte unter dieser gerade ein zum Fortschaffen von Baumaterial dienender Zug her, vor welchem das noch junge Pferd scheute. Es sprengte mit dem Wagen im rasenden Galopp über die Brücke, wobei der Wagen gegen einen der hohen Prellsteine, welche die Krone der Straßenböschung einfassen, geschleudert wurde und umstürzte. Hierbei flog der Lenker des Fuhrwerks in einem weiten Bogen auf die Straße, glücklicherweise ohne größeren Schaden zu nehmen. Auch mehrere auf dem Wagen befindliche, mit Fleischwaren aller Art gefüllte Körbe fielen auf die Straße. Mit Hilfe mehrerer in der Nähe beschäftigter Bahnarbeiter gelang es, den Wagen wieder aufzurichten und das Gespann wieder in Ordnung zu bringen. Kaum aber war dies geschehen, als das Pferd abermals durchging und erst nach längerer Zeit wieder eingefangen werden konnte.

**Schlaganfall.** Einem auf der neuen Gasanstalt in der Pottgießerstraße beschäftigen polnischen Arbeiter wurde gestern Abend plötzlich bei der Arbeit unwohl; man schaffte ihn in ein Zimmer, wo er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Verstorbene ist 38 Jahre alt und verheiratet. Die Leiche wurde in die nördliche Leichenhalle geschafft.

**Schwer verletzt.** Vergangene Nacht kam der Dachdecker Karl Böttge und der Klempner Ernst Rossa zur Feuerwache, um sich einen Notverband von der Feuerwache anlegen zu lassen. Die beiden welche sich auf dem Nachhauswege befanden, sahen, wie sich auf der Dorstfelderbrücke zwischen mehreren jungen Kerlen eine wüste Schlägerei wobei das Messer wieder gebraucht wurde, abspielte. Böttge und Rossa wollten die streitenden Gesellen auseinanderbringen. Dies kam ihnen indes übel zu stehen. Die Rowdies bearbeiteten ganz schändlich die beiden mit Messern, sodaß dem Dachdecker Böttge vier Messerstiche und dem Klempner Rossa 1 Messerstich in den Kopf beigebracht wurden. Die Feuerwehr leistete den Schwerverletzten die erste Hilfe.

**Die Einbrecher** sind in vergangener Nacht an verschiedenen Stellen im nördlichen Stadtteil tätig gewesen. Im Kontor und Lager des Althändlers Hark, Münsterstraße, ist eingebrochen worden; gestohlen sind 1 Fahrrad, Marke „Optima" Nr. 135722 Zigarren (Marke „Kosmos") etc. Beim Kaufmann Freund, Zimmerstraße, sind die Spitzbuben durch ein Fenster eingestiegen und haben aus einem Wohnzimmer 1 Remontoir-Uhr, 2 Regulatoruhren etc. von der Wand gestohlen. Ein weiterer Einsteigdiebstahl wurde beim Schneidermeister Präter, Priorstraße, ausgeführt. In diesem Falle ist der Spitzbube von der Hofseite aus mittels einer Leiter in die im 1. Stockwerk liegende Werkstatt gestiegen, aus welcher eine Anzahl unfertiger Joppen und Westen entwendet wurden.

**Tierquälerei.** Heute Morgen blieb das Fuhrwerk des Unternehmers H. in der noch nicht fertig ausgebauten Hernerstraße stecken und war es dem armen Tier nicht möglich, den Karren herauszuholen. Der beigegebene Knecht malträtierte das Tier derartig, daß Publikum und Polizei einschritt. Die Wut des Führers des Gefährts richtete sich alsdann auf den Beamten und mußte dieser zur Festnahme schreiten.

**Ueberfall.** Eine ältere Frau wurde vor einigen Abenden in der Nähe des Brügmannhölzchen auf einem Feldwege von einem unbekannten Manne überfallen und vergewaltigt. Nach der Ausführung seines Verbrechens verschwand der Täter in der Dunkelheit. Dies ist bisher der zweite Fall; im ersten Falle gelang die Ermittelung des Täters.

# Erfolg der deutschen Luftschiffahrt.

Bei dem sanguinischen Charakter unserer Nachbarn jenseits der Vogesen war es nur zu begreiflich, daß die Erfolge, die der jüngste Aufstieg der „Patrie" tatsächlich darbot, schnell weitgehende Hoffnungen in ihnen entstehen ließen, als ob nun mehr die Offensivkraft der französischen Armee der der Deutschen überlegen geworden wäre. Vielleicht ist es recht nützlich, daß den weiteren Gedankenfolgerunge, die sich an diese Hoffnugen in gewissen Kreisen etwa hätten knüpfen können, durch die neuesten Nachrichten von der überlegenen Leistung unseres Militärluftballons in wirksamster Weise vorgebeugt worden ist.

**Paris,** 24. Juli. Die von der gesamten Pariser Presse veröffentlichte Nachricht von den erfolgreichen Fahrten des deutschen lankbaren Militärluftschiffes hat hier großen Eindruch hervorgerufen namentlich nach den hochgespannten Hoffnungen, welche die Aeußerungen Clemenceaus und Berteaux' über die Leistungen des französischen Luftschiffes „Patrie" im Publikum erweckt hatten. Was hier besonders bemerkt wird, ist die lange Fahrtdauer.

Wie schon mitgeteilt, überstieg diese Fahrtdauer die der „Patrie" um 15 Minuten, wobei es wohl weniger auf die genaue Zahl ankommt, als auf die Tatsache, daß das deutsche Luftschiff den französischen Rekord in einem der wichtigsten Punkte gebrochen hat, die mitbestimmend sind für die militärische Verwendbarkeit dieses Motorluftschiffes. Es kommen hierfür noch eine Reihe weiterer Eigenschaften in Betracht, so die Stabilität, die Leichtigkeit der Steuerung in horizontaler und vertikaler Richtung, die Einfachheit der Bedienung und die Schnelligkeit der Fortbewegung in Luft usw.

Welche Erfahrungen bei den gestrigen Aufstiegen über alle diese Punkte gesammelt worden sind, darüber wird so leicht nichts Ziffernmäßiges in die Oeffentlichkeit gelangen. Die Militärverwaltung hat sogar ein dringendes Interesse daran, daß der dichte Schleier des Geheimnisses den sie bisher so sorgfältig und so erfolgreich über ihre aeronautischen Unternehmungen zu breiten gewußt hat, nicht weiter gelüftet wird, als die praktischen Versuche in der freien Luft es unumgänglich nötig machen.

Die Erfahrung lehrt, daß gelegentliche Bemerkungen über Details, die dem zufälligen Beobachter ohne jede Bedeutung zu sein scheinen, unseren Konkurrenten als wichtige und wertvolle Fingerzeige dienen können, um daraus die Konstruktionsprinzipien abzuleiten, auf deren Geheimhaltung die Ueberlegenheit des betreffenden Systems beruht. Es kann daher nur dringend zur Vorsicht gemahnt werden bei der Veröffentlichung von solchen Zufallsbeobachtungen, und zwar nicht nur wegen der schweren Strafen, die auch auf den unbeabsichtigten Verrat von militärischen Geheimnissen stehen, sondern auch im patriotischen Interesse.

**Ein Preisausschreiben der Motor-Luftschiff-Studiengesellschaft.**

Wie weit man die Frage des lenkbaren Luftschiffes in dem gerade hiermit beschäftigten Kreisen gefördert glaubt, geht aus dem Preisausschreiben hervor, mit dem die genante Gesellschaft sich mit den Firmen in Verbindung gesetzt hat, die den Bau von Motoren betreiben. Nichts ist charakteristischer für den Fortschritt der Aeronautik als dies, daß in einer Sache, die noch vor wenigen Jahren lediglich als Angelegenheit phantastischer Köpfe galt und belächelt wurde, eine so angesehene Körperschaft wie die Studiengesellschaft an die nüchterne Geschäftswelt sich wendet.

Bemerkenswert ist weiter, daß das Preisausschreiben bereits zu einer Zeit erging, als der lenkbare Militärballon über dessen gestrige Aufstiege wir berichteten, noch in der Konstruktion begriffen war. Die Grundzüge für das Ausschreiben hat eine Kommission festgestellt, an deren Spitze Professor Slaby steht, und der ferner Major Groß, Hauptmann v. Kehler, Major v. Parseval und die Professoren Klingenberg und Lutz angehören. Danach sollen zur Konkurrenz Motore von 20 Pferdekräften an zugelassen werden; für ihre Bewertung sind zwei Gesichtspunkte maßgebend: erstens das Gewicht und zweitens die Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit. In letzterer Beziehung sind als Hauptmomente Feuersicherheit, Geräuschlosigkeit und die Unempfindlichkeit des Ganges gegen dauernde Veränderungen der horizontalen Lage anzusehen. Ihr Hervortreten mit diesem Preisausschreiben begründet die Studiengesellschaft mit dem Hinweise auf die Unternehmungen Zeppelins und Parsevals und ferner, wie schon erwähnt, auf das damals noch nicht fertiggestellete Fahrzeug des Luftschifferbataillons. Aus all diesen Gründen sieht die Studiengesellschaft eine starke Nachfrage nach Motoren, die für lenkbare Luftschiffe geeignet sind, voraus.

# Groß-Berlin und der „Spreepräfekt".

Gegenüber der Meldung, daß das Ministerium des Inneren sich gegenwärtig mit der Frage der Errichtung eines eigenen Oberpräsidiums für Berlin beschäftige, hört das „Berliner Tageblatt" von zuständiger Stelle im Ministerium des Inneren, daß ein derartiger Plan dort jetzt nicht erwogen werde; es wurde mit aller Entschiedenheit betont, daß die Erwägungen und Verhandlungen über die Frage „Groß-Berlin" sich in einer ganz anderen Richtung bewegen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage erfahren wir noch folgendes: Die einschneidende Frage, eine eigene „Provinz Berlin" mit einem besonderen Oberpräsidenten an der Spitze zu schaffen, war vor mehreren Jahren, wie erinnerlich, von der Regierung zur Diskussion gestellt worden. Dieser Plan erfuhr aber damals von liberaler Seite eine so scharfe Ablehnung, daß an eine Verwirklichung dieser Absicht auch jetzt nicht gedacht werden könne. Die Studienreisen des früheren Ministers des Innern v. Hammerstein nach London und Paris hatten zu dem Ergebnis geführt, daß die dort in anderen Verhältnissen historisch gewachsenen Verwaltungssysteme nicht auf die Kommunen von Groß-Berlin übertragen werden könnten. Der Nachfolger des Herrn von Hammerstein, Minister von Bethmann-Hollweg, hat dann, um sich ein Urteil über diese Lebensfrage der Reichshauptstadt bilden zu können, den Oberpräsidenten von Brandenburg v. Trott zu Solz und den Oberbürgermeister Kirschner von Berlin um eine eingehende Meinungsäußerung über die Beziehungen Berlins zu seinen Vororten ersucht und es ist bekannt, daß Oberbürgermeister Kirschner in seiner Denkschrift zu dem Schluß kam, nur eine Eingemeindung großen Stils könne den vielen Mißständen und Schwierigkeiten im kommunalen Leben Groß-Berlins ein Ende machen. Trotzdem die Regierung sich diesen Standpunkt des Herrn Kirschner, den er zweifellos durch ein reiches Material zu begründen versucht hat, nicht zu eigen machen konnte, habe sie doch die in dem „amtlichen Bericht" des Berliner Oberbürgermeisters enthaltenen Vorschläge eingehend geprüft und es könne schon jetzt gesagt werden, daß die Frage der Schaffung einheitlicher Verwaltungsinstanzen für „Groß-Berlin" durch diesen Bericht in ein neues Fahrwasser gelenkt worden sei. Im Laufe der Verhandlungen zwischen den maßgebenden Behörden sei natürlich auch der alte Plan, ein eigenes Oberpräsidium für Groß-Berlin zu schaffen, erwähnt worden. Dies geschah jedoch nur so nebenbei und keineswegs in der Absicht, diese Spezialfrage zum Gegenstand erneuter ernsthafter Verhandlungen zu machen, wozu ja auch jetzt, wo wiederum ein Wechsel in der Leitung des Ministeriums des Innern eingetreten sei, der denkbar ungünstigste Moment sei. Positiv könne aber gesagt werden, daß die Frage „Groß-Berlin" auch innerhalb der Regierungskreise dauernd erwogen werde. Zu welchem Ende diese Erwägungen, die jetzt auch durch die Sommerferien eine Unterbrechung erfahren hätten, gelangen werden, könne man jetzt natürlich noch nicht voraussehen. Die Frage der Schaffung eines Oberpräsidiums für Groß-Berlin sei aber nicht wieder akut geworden.

# Vermischtes.

— („Kronprinzens im Seebade"). Eine Freundin der „Berl. Morgenpost" schreibt aus Heiligendamm: Die Sonne scheint! Heute! Einen ganzen Tag. Der Himmel scheint blau, kein noch so kleines Wölkchen trübt das Firmament, und das Meer hat sein schönes Feiertagsgewand angelegt, wie saphirblauer Sammet, mit grünen Bändern durchwoben, leuchtet es, seinen Saum kräuselt weißes Spitzengeriesel der Wellen. Wir freuen uns der Schönheit des Sommertages und können wieder lachen. Wir haben bei dem Sturm- und Wogengebrause der letzten Tage fast das Lachen verlernt, das, wie der Sanitätsrat bei der Tafel behauptete, zur Gesundheit und Kur so unentbehrlich ist wie, na, wie eben die Sonne, die sich uns dieses Jahr als richtige Stiefmutter zeigt. Aber nun scheint sie mit uns armen geplagten Menschenkindern, inklusive dem Kronprinzenpaar, doch ein Einsehen zu haben. In der zweiten der großherzoglichen Villen, vor denen sich große weite Rosenplätze breiten, haben Kronprinzens ihr Domizil aufgeschlagen, das von einem alten gemütlichen „Mecklenborger" in blauer Livree vor allzu großer Neugierde behütet wird. Denn natürlich ist die Neugierde hier, wo jedes bißchen Gesprächsstoff willkommen ist, nicht gering, und wenn „Kronprinzens" zum Tennis kommen, gibt es immer Zuschauer. Eine natürliche Liebenswürdigkeit im Verkehr miteinander sowohl wie mit dem Publikum zeigt sich hier, und der Kronprinz ist mit Lust und Freude beim Spiel, wie nur irgend einer. Er freut sich über jeden gelungenen Ball, während ein mißlungener Wurf öfter ein kräftiges „Donnerwetter" auslöst. Daß die Knipsapparate in regster Tätigkeit sind, ist selbstverständlich. Die Kronprinzessin, die nicht zu den Mitspielenden gehört, verfolgt vom Korbsessel aus mit regem Interesse das Spiel. Wenn dann eine Pause im Spiel eingetreten ist, legt sie ihrem erhitzten Gemahl ihren eigenen Mantel um, in den sich der Kronprinz dann wohlig „hineinmummelt", bis die Partie wieder soweit ist, oder bis sie, wenn die Badezeit gekommen ist, zum Aufbruch mahnt. Der ganze gesellschaftliche Verkehr vollzieht sich in einfachen, unauffälligen Formen. Eine Hofdame vom alten Schlag würde zumindest vom Schlage gerührt werden, wenn sie gesehen hätte, wie die Kronprinzessin, die in ihrem Dogcart etwas später auf den Tennisplatz kam, ganz sans façons ihrem Gatten einen schallenden Willkommenskuß bot, der kräftig erwidert wurde. Erweckt schon das Kronprinzenpaar die Aufmerksamkeit der Badegäste, so ist der kleine pusselige Prinz Wilhelm in seiner drolligen Kindlichkeit natürlich der Verzug aller. Bei dem schönen Wetter wird er nach dem Kinderstrand gebracht, um dort „Sonne" zu baden und sich am Steinespielen zu vergnügen. Dann sieht er, natürlich gespannt zu, wie es die anderen machen, und versucht ebenfalls einen recht großen Stein in den kleinen Mund zu applizieren, was ihm ebenso wie den andern natürlich vereitelt wird. Man sieht, Kronprinzens leben im Seebade genau wie andere Leute auch.

Der Kronprinz kehrte, wie aus Heiligendamm telegraphiert wird, gestern abend von dort nach Potsdam zurück, während die Kronprinzessin noch einige Zeit in Heiligendamm verbleibt.

— (Papst und Madonna.) Die Zeitung „Italia" bringt folgende Notiz, die gewiß interessieren dürfte. Vom 1. bis 7. Juli wurden im Vatikan „geistliche Uebungen" vorgenommen. In einer derselben soll Papst Pius eine Erscheinung gehabt haben, die sein letztes Zögern betreffs Herausgabe des neuen Syllabus verscheucht habe. Durch Indiskretion eines höheren Geistlichen gibt die genannte Zeitung folgende Details über die Angelegenheit: „Am 1. Juli begann der Papst die Uebungen. Er war sehr ernst und niedergeschlagen und empfand ein unbeschreibliches Angstgefühl. Am anderen Morgen war er wie verwandelt, sein Gesicht zeigte eine strahlende Heiterkeit, sein ganzes Auftreten war selbstbewußt geworden und sein Gang viel elastischer, gleichsam jugendlicher. Auch die fünf folgenden Tage wiederholten sich die Zeichen dieser inneren Tröstung. Die Uebungen sind jetzt beendet, aber die Umwandlung im Wesen des Papstes besteht noch. Durch eine Indiskretion wurde die Ursache dieses geheimnisvollen Umschwunges bekannt. Am 2. Juli, morgens, soll dem Papst die „Madonna del Carmine" erschienen sein, der der 2. Juli heilig ist. Es wird noch hinzugesetzt, daß Papst Pius sie zu der betreffenden Zeit inbrünstig angerufen habe."

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin,** 24. Juli. (Börse.) Die Spekulation nahm heute einen kleinen Anlauf, sich etwas lebhafter als bisher zu betätigen, und zwar schöpfte sie den Mut hierzu aus der Wahrnehmung, daß die Geldverhältnisse, worauf wir bereits in den letzten Tagen hinwiesen, eine weitere Erleichterung zeigen. Denn tägliches Geld ist reichlich zu nachgebenden Sätzen angeboten, und Geld für Ultimozwecke wird, wie dies bei dem verhältnismäßig geringem Umfang der Hausseengagements verständlich ist, nicht stark begehrt. Der Satz dafür erfuhr denn auch heute eine weitere Ermäßigung. Wenn wir von einer etwas lebhafteren Betätigung der Spekulation sprachen, so bezieht sich das in der Hauptsache auf den Montanaktienmarkt, auf dem heute nach längerer Pause sich wieder größeres Interesse für die Aktien der Haurahütte zeigte und auch die Aktien des Bochumer Gußstahlvereins zu erhöhtem Kurse in lebhafterem Verkehr waren. Für die Festigkeit des Eisenaktienmarktes führte man aber auch die guten Meldungen an, die neuerdings aus Glasgow vorliegen. Es wird von dort eine Steigerung der Warantpreise und gleichzeitig eine Verminderung der dortigen Eisenläger gemeldet. Auch verwies man bezüglich der Lage unserer Industrie auf die in jüngster Zeit eingetretene weitere Vermehrung der Wagengestellungsziffer im Ruhrrevier, was den Kursen der Kohlenaktien zustatten kam.

**Dortmund,** 24. Juli. (Marktpreise. Eßkartoffeln 100 Kg. 9—11 Mk., Stroh (Richt) 4—5 Mk., Heu 6,50—7,50 Mk., Rindfleisch 1 Kg. 1.80

# „Im Volkston".

**Liederabend des Lehrergesangvereins.**

**Dortmund,** 24. Juli.

Einen schönen und genußreichen Abend bereitete der hiesige Lehrergesangverein seiner zahlreichen Zuhörerschaft am Frednbaum. Hat der Verein seine Leistungsfähigkeit im vergangenen Winter vor allem in der Bewältigung größerer, zum Teil sehr schwieriger Werke — erinnert sei hier an den „Barbengesang" von R. Strauß und „Das Herz von Douglas" von Hegar — bewiesen, so zeigte er sich am heutigen Abend als ein ebenso tüchtiger Interpret des volkstümlichen Liedes. Mit einigen Ausnahmen waren die gewählten Chöre diesmal geringen Umfangs — vorwiegend waren es Strophenlieder — so fesselten sie andererseits durch die Unmittelbarkeit des textlichen Gehalts und der Aussprache, namentlich aber durch eine Feinheit der Ausführung, die selten erreicht wird und kaum überboten werden kann. Bei aller liebevollen Behandlung des Details blieb überall der einheitliche Zug gewahrt, so daß der Charakter des Einfachen, Schlichten, wie er nun einmal dem Liede eignet, nirgends verletzt wurde.

Das prächtige Tonmaterial des Chores war inbezug auf Tongebung, Deklamation und Volalsitation auf das Sorgfältigste geschult, Die Lieder selbst fanden, in künstlerisch nobler Auffassung, eine eindringliche und stimmungsvolle Reproduktion. Dem Dirigenten, des Vereins, Musikdirektor Laugs, gebührt dafür hohe Anerkennung. Bei diesem ausgezeichneten Gesamteindrucke fallen Einzelheiten, die sich hier und da zeigten, wenig in Betracht. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß das Publikum, trotzdem ein Orchester nicht zur Stelle war, mit ungemindertem Interesse den Vorträgen des Vereins und des mitwirkenden Soloquartetts der Herren Säcker, Gutmann, Siebel und Kolwes bis zum Schlusse lauschte.

Die erstmalig vom Verein gesungenen Chöre „Zieh mit" von Angerer, „Abschied vom Walde" von Mendelsohn, „Das Mädchen und das Röslein" von Sickinger, „Im Mai" von Jürgens, „Die Heimat" in der Bearbeitung von J. Schwartz, „Der Obendrauf" von Othegraven, „Humoristischer Gesangwettstreit" von Wildt und „Das Lied vom Rheinwein" von Göllner erwiesen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit als gediegene, ansprechende, zum Teil wirkungsvolle Kompositionen.

Freilich gebührt unter allen diesen den in Sänger- und Volkskreisen bekannten „Abschied vom Walde", „Im Mai" und „Die Heimat" musikalisch die Palme, vor allem wegen der vornehmen Diktion und der mit einfachen Mitteln dennoch erschöpfenden musikalischen Wiedergabe des dichterischen Wertes. Einige der übrigen Neuheiten war trotz der äußeren Wirkungskraft nicht gänzlich frei von Wendungen, die sentimental und verbraucht anmuteten. — Eine wahre Perle vornehm musikalischen Ausdrucks ist und bleibt das „Morgenlied" von Riet, dem der Verein eine schöne Wiedergabe verschaffte; hinter den Chorleistungen blieb hier das Soloquartett etwas zurück. Ueberaus stimmungsvoll, duftig im Piano, wurde „Hochamt im Walde" von Becker gesungen, prächtig gelangen „Unten im Tale" von Attenhofer und als Zugabe gewährte „Elslein von Kaub".

In den selbständigen Nummern des Programms („Westfalenlied" von Knabe, „Spielmanns Testament" von Pfeil, „Flüsternde Blumen" von Mühldorfer u. a.) erfang sich das Soloquartett des Vereins reichen und verdienten Beifall. Der Vortrag des Quartetts hat sich im Laufe der Zeit noch plastischer und empfindungsreicher gestaltet. Freilich konnten wir das Empfinden nicht unterdrücken, als geschähe in letzter Hinsicht des Guten zuweilen etwas zu viel. Auch war im zweiten Teile des Konzertes die Intonation nicht ganz einwandfrei. Der reiche Applaus, den die Sänger ernteten, möge für sie ein Ansporn sein, auf dem mit so schönem Erfolge wirkenden Gebiete ruhig weiter zu streben.

Die humoristischen Chöre von Othegraven, Tries und Zöllner, von denen namentlich der erste Chor als musikalisch sehr interessant ist, fanden bei der Zuhörerschaft eine überaus warme Aufnahme, ein Beweis, daß auch in unserem pessimistischen Zeitalter der Sinn für gesunden Humor noch nicht ausgegangen ist.

Fr.

bis 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,60—1,70 Mk., Hammelfleisch 1,60—1,70 Mk., Geräucherter Speck 1,60—1,70 Mk., Eßbutter 2,40—2,50 Mk., Eier 60 Stück 4—5 Mk.

## Theater, Konzerte, Vereine 2c.

**Verein Frauenbildung-Frauenerwerb.** Am Freitag den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet in der Kochschule Ostrandweg 15 eine Mitgliederversammlung statt, welche sich mit den vom Rheinisch-Westfälischen Frauenverband gemachten Vorschlägen zur Bekämpfung des Alkoholismus und mit der Frage einer wirksamen Propaganda für die Mädchenfortbildungsschule beschäftigen wird.

**Das Orgel-Konzert** von Herrn Prof. Middelschulte aus Chicago in der Petrikirche findet unter gütiger Mitwirkung von Frau Direktor Petersen und des Solo-Quartetts bestimmt am Sonnabend den 27. d. M., abends 8 Uhr, statt. Der Verkauf der Programme, die zugleich als Eintrittskarten dienen und in den Buchhandlungen von Keßler, Hornung und Steffen sowie in der Küsterei der Petri- und Reinoldikirche zu haben sind, hat bereits begonnen. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg., an der Kasse 1 Mark. Der ganze Erlös des Konzerts ist für unser Kinderheim in Wittbräucke bestimmt. Hoffentlich wird die Kirche bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, denn nicht nur der gute Zweck, sondern auch die bewährten Konzertgeber, darunter in erster Linie der hervorragende Tonkünstler, Herr Professor Middelschulte und das reichhaltige Programm werden eine große Anziehungskraft ausüben. Herr Professor Middelschulte lebt jetzt als hochgefeierter Orgel-Virtuose von Altruf in Chicago. Im Jahre 1906 wurde ihm die Stelle als „Musical Direktor und Organist" an dem Carnegie-Institut zu Pittsburg in Nordamerika, um welche sich 80 tüchtige Organisten beworben hatten, mit einem Gehalte von 16 000 Mark angeboten, obgleich er nicht zu den Bewerbern gehörte. Er lehnte die Stelle ab und zog vor, in Chicago zu bleiben. Am 3. und 4. Juni d. Js. wirkte er mit auf dem 60. märkischen Lehrergesangfest in Wetter an der Ruhr. Seine mit großer Meisterschaft gespielten Vorträge waren: Fantasie-Präludium zu „Sollt' ich meinem Gott nicht singen?" von Knabe, Andante aus der 4. Orgelsonate von J. S. Bach und eine Passacaglia eigener Komposition, die auf dem diesjährigen Tonkünstlerfeste in Dresden vorgeführt wurde und allgemeine Anerkennung fand. Die größten musikalischen Kapazitäten wie Richard Strauß und andere haben persönlich Herrn Middelschulte beglückwünscht. Auf vielseitigen Wunsch hat Herr Middelschulte seine Passacaglia mit in das Programm für das Orgelkonzert am Sonnabend aufgenommen, so daß auch den Besuchern dieses Konzertes Gelegenheit geboten wird, dieser wundervollen Komposition lauschen zu können. Es sei noch bemerkt, daß sich alle Mitwirkenden unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, so daß der ganze Erlös des Konzertes unseren schwächlichen Kindern, deren Eltern nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, zugute kommt. Wir bitten deshalb die Bürgerschaft herzlich, sich mit Eintritts-Programmen zu versehen und den edlen Zweck des Kinderheims in Wittbräucke zu unterstützen.

**Der Schwimm-Verein Bochum** (Gau 5 Westfalen) veranstaltet am nächsten Sonntag, den 28. cr., im Hafen von „König Ludwig" ein Schwimmfest. Besonderes Interesse dürfte die Teilnahme von Mannschaften verschiedener Truppenteile des 7. Armeekorps erregen.

## Standesamt Dortmund.

Vom 24. Juli.

Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Oberlehrer Prof. Roth, Friedensstr. 11. Schlosser Schrecke, Leibnitzstr. 35. Postschaffner Kleinehakenkamp, Kuhlmannstraße 12. Bauarb. Garotzki, Lessingstr. 32. Fuhrknecht Johann Rosenthal, Rheinischestr. 148. Schmied Leuchs, Blumenstraße 18.

1 Tochter: Schlossermeister Spinn, Josefstr. 26. Schmelzer Ludwigszewski, Leopoldstr. 50½. Rangierer Prigge, Humboldtstr. 60.

Aufgebote: Arbeiter Karl Müller und Elisabeth Schiffmann. Reisender Johannes Decker (gen. Eversmeier) und Klara Veith. Sandformer Walter Heuser und Paula Junge. Ingenieur Hugo Kehrmann und Julie Schwerter.

Sterbefälle: Witwe Katharine Hupe, Schlosserstr. 80, 71 J. Ferd. Schütte, Hermannstr. 2, 10 M. Martha Heide, Baumstr. 6, 7 M. Oberpostkassenbuchhalter Adolf Frohwein, Johannesstr. 34, 60 J. Leon Schwarz, Altermühlenweg 18, 8 Tage. Margarete Prinz, Weddepoth 4, 4 M. Lokomotivf. a. D. Gustav Greff, Schützenstr. 63, 62 Jahre.

Standesamt 2.

Geburten. 1 Sohn: Ing. Einbeck, Bremerstr. 2. Arbeiter Ahrens, Zinkstr. 5. Schlosser Nieländer, Liboristraße 7. Kaufm. Doerper, Nordmarkt 11. Handlungsgeh. Stutznäcker, Danewerkstr. 9.

1 Tochter: Prakt. Arzt Dr. Landfermann, Oesterholzstr. 41. Bahnarb. Rahn, Bergmannstraße 27. Hauer Kewitsch, Unnaerstr. 1. Lokomotivführer Beck, Düsseldorferstr. 76. Schreiner Wandel, Brackelerstraße 2.

Aufgebote: Walzer Gust. Bogdansky und Anna Pladwig. Bäckermeister Friedrich Mantz und Christine Hennebeil. Handlungsgeh. Eduard Koch und Wilhelmine Jochheim. Hauer Friedr. Letzmann und Gertrud Stell.

Eheschließungen: Arbeiter Kas. Mackowiak und Monika Smolarek. Schlosser Vincenz von Lonski und Elisabeth Ziehl.

Sterbefälle: Gertrud Ulbach, Düppelstr. 38, 1 J. August Jahn, Brügmannstr. 31, 6 Monate. Wilhelm Uffenkamp, Holsteinerstr. 17, 4 M. Berginvalide Wilh. Marburger, Dechenstr. 29, 42 Jahre. Rechnungsrat August Krancke, Moltkestr. 27, 66 J.

**Norderney.** Seit einigen Tagen ist endlich auch auf unserer schönen Insel beständiges und warmes Wetter eingetreten. — Es stehen noch eine ganze Reihe von Wohnungen leer, sodaß zur Zeit nach jeder Richtung hin Auswahl in guten und preiswerten Wohnungen vorhanden ist. Eine rege Bautätigkeit hat dafür gesorgt, daß in diesem Jahre mindestens 600 neue Wohnungen geschaffen sind. Die Dampfer verkehren täglich 18—20mal zwischen Norddeich und Norderney. Alles ist dazu angetan, um einen jeden Erholungsuchenden zur alsbaldigen Reise nach Norderney, „der Perle der Nordsee" zu veranlassen. (18522

## Familiennachrichten

**Statt Ansage!**
Die Geburt eines gesunden
**Knaben**
zeigen hocherfreut an
**Hamm**, 24. Juli 1907.
**Wilhelm Meier u. Frau Wilhelmine geb. Platte.**

**Geboren:** Herrn Landrat Burchard in Alfeld a. d. L. eine Tochter. Herrn H. Schnelle in Hannover eine Tochter. Herrn Behnes in Meppen einen Knaben.
**Verlobt:** Frl. Hilda Tatge in Barsinghausen mit Herrn Paul Lenz in Lünen a. d. Lippe.
**Verehelicht:** Herr Fritz Weyers mit Frl. Käthe Elbern in Aachen. Herr Dr. med. Carl Voigt mit Frl. Trude Elbern in Aachen. Herr Dr. med. Bardenheuer mit Frl. Elsbeth Rey in Köln-Deutz. Herr Dr. med. Friedrich Meints mit Frl. Martha Röders in Walsrode. Herr Rechtsanwalt Hugo Hünewinkel mit Frl. Herta Humann in Köln.
**Gestorben:** Herr Wilhelm Hagedorn in Niedermörmter, 71 J. Herr Oberlehrer Karl Hützer in Kalk, 41 J. Herr Carl Lindemann in Lemgo, 76 J. Frau Mimi Staudt in Hannover, 40 J. Herr Emil Körner in Barmen, 69 J. Frau Rosine Helmedach in Hannover, 50 J. Herr Carl Real in Essen (Ruhr), 77 J.

**Verreist!**
Augenarzt
**Dr. Schulze-Oben**
**Hoerde, Chausseestraße 25.**
Vertretung (Augenarzt Privatdozent **Dr. Ruge**) in meiner Wohnung **8—10 vorm.** (26604

**Verzogen**
**nach Südwall 17 part.**
**Dr. med. O. Heine**
**Spezialarzt**
f. Knochen- u. Gelenkleiden (Orthopädie.

**Patentbureau M. Zoch**
Regierungsbauführer u. Ziv.-Ing.
**Dortmund,** Brückstraße 9.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Bruder, der

**Ober-Postsekretär**
# Robert Saworra.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Danzig,** Lyck Ostpr., 23 Juli 1907

**Die trauernden Geschwister.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus, statt.

## Nachruf!

Am 19. Juli, mittags 2½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere

**Prinzipalin**
## Frau Ww. Rud. Buschmann

Sie kam Ihren Untergebenen stets zuvorkommend entgegen und war um das Wohl derselben jederzeit besorgt. Wir bedauern daher diesen Verlust aufs tiefste. Ihr Andenken wird bei uns durch Dank und Anerkennung wach bleiben. (55437

**Wetter a. d. Ruhr,** den 24. Juli 1907.

**Die Arbeiter der Firma Gebr. Buschmann.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, für die Kranzspenden, besonders auch den Gesangvereinen „Konkordia" und „Hohenzollern", dem „Turn-Verein Jahn" und der Freiw. Feuerwehr für die erhebende Feier am Grabe sage ich hierdurch meinen **tiefgefühlten Dank.**

**Marten,** den 24. Juli 1907.

26875) **Frau Georg Glass.**

## Verspätet!

Am 20. Juli, abends 8 Uhr verschied nach langem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der (26959

**Anstreichermeister**
**Wilhelm Köster**
im 46. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Dortmund,** den 24. Juli 1907.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Lütgendortmund belegenen, im Grundbuche von Lütgendortmund Band 7 Artikel 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers **Albert Reinecke in Lütgendortmund** eingetragenen Grundstücke Flur 2 Nr. 2327/285 und 2470/305, der Steuergemeinde Lütgendortmund,

**am 2. Oktober 1907, vormittags 10½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Das Grundstück Flur 2 Nr. 2470/305, 5,80 Ar groß, Oespelerstraße Nr. 74 gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, Backhaus (Zwischenbau), Wohnhausanbau, Küchenanbau und Stallgebäude und ist mit 1468 Mk. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Flur 2 Nr. 2327/285, 11,24 Ar groß, in der Schmechting belegen, besteht aus Acker.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund,** den 17. Juli 1907. (26976

**Königliches Amtsgericht.**

**Hoch- und Tiefbauschule Frankenhausen a. K.**
Reifeprüfung ersetzt z. Teil Meisterprüfung wie bei Kgl. Bauschulen.
Für Bauschulabsolv. Sonderkursus im städt. Tiefbau.

## Raucht Eckstein-Zigaretten



## Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

**Preis: 10 Stück 25 Pfg.**

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

**Eckstein's Nr. 5**

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

**(Arbeiterzahl über 800.)**




**Neuer Flachfederwagen**
**starke 4 zöllige Kippwagen leichte 3 zöllige Kippwagen 3 zöll. Langwagen m. Haube** stehen billig zu verkaufen.
**Jul. Klein jr., Witten.**

1 leichte Ziehkarre zu verk. ) Ofenstraße 18.

**Bäckerwagen** sehr bill. zu verk. Düppelstraße 1. (

Geschäftsm., Ende 30er, f. die Bekanntsch. einer pass. Dame zw. **Heirat.** Schriftl. Ang. u. R. 6326 a. d. G. (

Beamter, 10 000 Mk. Vermögen, wünscht mit junger Dame, wenn auch ohne Vermögen, zw. Heirat in Briefverk. z. tret. Gefl. Off. u. L. 434 a. d. G. Anonym. zwckl.

Auf meiner Kippe in der Körnebachstraße kann
**Schutt oder Boden**
in jeder Menge abgeladen werden. Die Kippe ist geöffnet, von morgens 6 bis abends 8 Uhr. Näheres (55460
**Aug. Weber,**
**Weißenburgerstraße 62.**

**Wagen und Karre** zu verk. Juliusstr. 25. (

4" **Sturzkarre** bill. z. verk. 55371) Enscheder str. 20.

**2schläf. Bettstelle m. Matr. 13 Mk., Stoffsofa, fast neu, 13 Mk. schöner Herd mit Rohr 14 Mk., 2tür. Kleiderschrank 19 Mk., Glasschrank 8 Mk., Gaskocher 8 Mk. 1schläf. Bettstelle m. Matr. 13 Mk. zu verkaufen.** ) Heiligegartenstraße 27.

**Großer Eisschrank** zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

**Neue Bettst. m. Matr. Mk. 30, Kochherd 25 Mk., Komm. 20 M. Trumeauxsp., Plüschsofa, Küchentisch, 2schl. Matratze,, neu, Mantelstock, Nähmaschine 20 Mk., billig zu verk. Königshof 25, p.** (

**Flach. Wagen,** f. Gemüsehändl. geeign., bill. z. verk. Ritterstr. 9, Lackiererei. (

**3 Strickmaschinen** spottbillig zu verk. Anlernen gratis. Clausthalerstr. 39, 2. Etg.

**Sehr g. Schneidernähmasch.** f. 25 M. z. v. Königswall 84

**Ein schöner Kinderwag.** bill. zu verk. Kurfürstenstr. 35. (

**Neues Federbett,** umständeh. b. z. v. Brüderweg 21, II. l.

**Dame** findet in ein. ruh. Hause b. Fam.-Anschl. diskr. liebev. Unterk. Schr. Angeb. u. G. L. 6327 a. d. Geschft.

**Fahrräder,** neu u. gebr. zu jed. Preise. Münsterst. 58.

**Bettstelle m. Matr.** zu verk. ) Friedrichstr. 31, 3. Et. l.

**4 Ladentheken u. Regal** zu verk. Heiligegartenstr. 27. (

Eine guterh. wenig gebr.
**Plättmaschine**
von der Firma Rumsch u. Hammer umsth. bill. z. verk. Näh. in der Geschft. 55336

**Pianino**
Eichen mit Schnitzerei, sehr gut erhalten billig zu verkaufen. Näh. Burgwall 21. (26920

**Wegen Umzug**
**3 fast neue eiserne Bettstell. mit rot. Auflagematr., Holzbettstellen m. Matr. und ein 3 Meter langer Tisch billig zu verkaufen.**
**Recklinghausen-Süd,** 55419) Hochstr. 52, 1. E.

**Gutgeh. Nähmaschine** billig z. verk. Mittelstr. 1, 2. E.

**Grammophon** mit 17 Dopp.-Platten zu verkaufen. ) Oestermärschstr. 23.

**Für Wirte!** Ein fast neues **Billard** zu verkaufen. Löwenstraße 6. (

**Sofa,** gut erhalt., billig zu verk. Hermannstr. 1, 3. St.



Schweres
**Pferd**
8 Jahr. zu verkauf. Hobestr. 105, I. (

**Ein Pferd** zu verkaufen. ) Reinoldistraße 7.

**Sch. flotter Pony** zu verkaufen. Bornstr. 39. (

**Ein schönes Pferd**
kräftig, 1,65 gr., für alle Zwecke zu gebrauchen, ist zu verk. Düsseldorferstr. 20. (

**2 Ponys** billig zu verkaufen. ) Rheinischestraße 82.

Schöner, schottischer
**Schäferhund**
1 Jahr alt, billig zu verkaufen **Herne,** Mühlenstraße 6. (

**1 alte u. 6 junge Schäferhunde und 1 Dobermannpinscherhündin** zu verkauf. **Vogel,** Polizeisergeant, **Volmarstein.** (26776

**Prachtvoller Bernhardiner** Rüde, 1 Jahr alt, wegen Platzmangel billig zu verk. Off. u. D. 5 an **R. Hartung, Witten.** (26701



**5 junge Jagdhunde**
schön. Exemplar. preisw. abzugeb. Münsterst. 149 II

**Achtung.**
**J. Boxer,** kräftig, schön, zu verkaufen. Preis 30 Mark. **Karl Hintzen,** Alsenstr. 10.

**Hund,**
deutsche Dogge, außerordentlich wachsam und mannfest sehr billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **H. U. 4629** an die Geschft. d. Ztg. (

**1 neu. Pferdegeschirr** z. verk. Näh. i. d. Geschft. (55450

**Mehr. guterh. Bettstell.** m. u. ohne Matr., **Kleiderschr., Küchenschr., Herde, Kommoden, Tische, Stühle u. Kinderwagen billig zu verkauf. Leopoldstr. 9, Nähe Steinplatz.** (55483

## Bekanntmachung.

**Am Freitag, den 26. Juli,** vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Merkert,** Auf dem Berge 26 (55477

**eine große Partie neuer Gaskocher,**

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

**Voorgang,** Auktionator, Johannesstraße 20.

## Freiwillige Versteigerung.

Auf **Abbruch** des Lokomotivschuppens a. d. Sedanstr. sollen gr. Quant. **Brennholz und Bauunthholz und Türen,** sowie **Draht und Rohglas** versteigert werden. (Donnerstag Nachm. 3 Uhr.) (55516

Wegen Aufgabe der Dreschcerei ein sehr guter (26997

**Dreschkasten**

(Doppelreiniger) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

1 kleiner gebr. **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **H. B. 6324** a. d. Geschft. d. Ztg.

**Die Beleidigung geg. Frau Papien nehme ich hiermit zurück.** Frau Domnick.

## Aufruf.

Diejenigen Herren, welche am Montag mit der Straßenbahn v. Fredenbaum b. Steinplatz fuhren u. Augenzeugen des Zusammenstoßes an der Fliederstr. waren, werden höfl. um ihre werte Adresse gebeten. (26848

**Gebrüder Tiemann,** Lindenhorsterstr. 96.

Ein Schüttbrett verloren v. Brackel b. Dortmund. Abzug. Hohensyburgstr. 38-40.

**Verloren**
1 silberne Damenuhr mit Kette zwischen Kreuz- und Sachsenstr. Geg. Belohn. abzugeben Sachsenstr. 10. (

K.-Vogel zahl. Mönchenq. 17

## Berliner Börse, 24. Juli 1907.

Umrechnungssätze: 1 fr. 80 Pf. ‖ Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. ‖ 1 fl. holl.: 1,70. ‖ 1 Kr. Dän. 1,12½ 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. ‖ 1 Doll.: 4,20. ‖ 1 Lstrl.: 20,40. ‖ Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4¼. Nachdruck verb.

| Dtsch. Fonds u. Staats-Pap. | | |
|---|---|---|
| Dt. Rchs.-Schatz | 3½ | 99.00B |
| do. fäll. 1.7.08 | 3½ | 98.80B |
| do. fäll. 1.10.08 | 3½ | 98.40B |
| do. fäll. 1.4.09 | 3½ | 98.30b |
| Dt. Reichs-Anl. | 3½ | 92.70b |
| do. do. | 3 | 83.20b |
| Preuss. cons. A. | 3½ | 93.10b |
| do. do. | 3 | 83.20b |
| Bad.St-Anl1901 | 4 | —.— |
| do. do. 1902 | 3½ | 92.20B |
| Bayer. St.-Anl. | 4 | 100.90bG |
| do. do. | 3½ | 92.75bG |
| Brem. Anl. 1899 | 3½ | 91.80bG |
| Co.s. Landescr. | 3½ | 93.40G |
| Hamb.am.93/99 | 3½ | 91.40G |
| do. do. 1902 | 3 | —.— |
| Hess.St.A.93/00 | 3½ | 91.70bG |
| do. 96 03 04 05 | 3 | 80.60bG |
| do. do. 09 | 4 | 100.30bG |
| Oldb.St.Kred Obl | 3½ | —.— |
| Brandenb.Pr.-A. | 3½ | 92.00G |
| Hann. PA.VII.VIII | 3 | —.— |
| Ostpr. Prov. Obl. | 3½ | 90.40b |
| Pomm. Prv.-Anl. | 3½ | —.— |
| Posen Prv.-Anl. | 3½ | —.— |
| do. do. | 3 | —.— |
| Rhein. Prv.-Obl. | 3½ | 91.60bG |
| do. IX. XI. XIV. | 3½ | 83.75G |
| TeltowerAnleihe | 4 | 99.00b |
| Westf. Prv.-Anl. | 3 | 83.50G |
| do. do. | 3½ | 92.70G |
| do. do. | 4 | 99.50bG |
| Westpr. Pr.-Anl. | 3½ | —.— |
| AltonaSt.A.1901 | 4 | 99.25G |
| Barmer St.-Anl. | 3½ | 91.50G |
| Berliner St.-Anl. | 3½ | 96.50bG |
| do. 1882/98 | 3½ | 94.30b |
| Bonn.St.A. 1901 | 3½ | 93.50G |
| BreslauerStA91 | 3½ | 92.00G |
| Bromberg.St.-A. | 3½ | 91.50B |
| do. | 4 | 99.00G |
| Charlottb.89/99 | 4 | 99.00b |
| Cöln.St.-A.v.98 | 3½ | 91.50G |
| Crefelder St.-A. | 3½ | 95.00B |
| Düssld.88/9903 | 3½ | 92.00B |
| Elberf. St.-O.99 | 4 | 99.75G |
| do. do. 89 | 3½ | 94.50bB |
| Ess.StA.IV.V(98) | 3½ | 95.00G |
| Hann. St.-A. 95 | 3½ | 94.00B |
| Kieler St.-Anl. | 3½ | 92.25G |
| Magdeburger | 3½ | 92.60bG |
| Mündener St.-A. | 4 | 98.20G |
| PeinerStadt-Anl | 3½ | —.— |
| StettinerSt.-Anl. | 3½ | 91.80bG |
| Wiesbad. 1901 | 3½ | —.— |
| Pr. Pfd. Berl. Pfdbr. | 5 | 123.60G |
| do. do. | 4½ | 105.10G |
| do. neue | 4 | 98.70b |

| Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe | | |
|---|---|---|
| BrlPfd.neue | 3½ | 91.20bG |
| do. do. | 3 | 84.00G |
| Cent. Ldsch. | 4 | —.— |
| do. do. | 3½ | 93.60G |
| do. do. | 3 | 83.40b |
| Kur u.Neum. | 3½ | 95.75G |
| do. do. | 3½ | 94.00G |
| Ostpreuss. | 4 | 103.50bB |
| do. | 3½ | 92.90b |
| Pomm. Land | 3½ | 93.50bG |
| do. do. | 3 | 83.60b |
| Posensche | 4 | 99.10b |
| do. | 3½ | 93.10G |
| Sächsische | 4 | 102.25b |
| do. | 3½ | 93.40B |
| do. | 3 | —.— |
| Schls. altld. | 3½ | 93.10G |
| do. do. L.A. | 4 | 99.10B |
| do. do. L.C. | 4 | 99.1CB |
| SchlHlst. Lc | 4 | 91.40b |
| Westf. Land | 4 | 98.90B |
| do. do. | 3½ | 90.90b |
| Westp.ritt.I | 3½ | 93.75b |
| do. do. I. | 3 | —.— |
| Hannovrsch | 4 | —.— |
| do. | 3½ | 92.40B |
| Hess.-Nass. | 4 | —.— |
| do. | 3½ | —.— |
| Kur u.Neum. | 4 | 99.70G |
| do. do. | 3½ | —.— |
| Pommersch | 4 | 99.50G |
| do. | 3½ | 92.40G |
| Posensche | 4 | 99.40G |
| do. | 3½ | 92.00b |
| Preussisch. | 4 | 99.70b |
| do. | 3½ | 91.90b |
| Rh.-Westf. | 4 | 99.70G |
| do. | 3½ | 92.00b |
| Sächsische | 4 | —.— |
| Schlesische | 4 | 99.70G |
| do. | 3½ | —.— |
| Schl.-Holst. | 4 | 99.40G |
| do. | 3½ | 92.40b |
| Bad.Präm.-A. 07 | 4 | 152.00bG |
| Braunsch. 20TL. | frc. | 158.50bG |
| Cöln-Mind. P.-A. | 3½ | 131.00bB |
| Hamb. 50 Tlr.-L. | 3 | 143.90b |
| Lübecker do. | 3½ | —.— |
| Mein. 7 Guld.-L. | frc. | 32.40bG |
| Oldenb. 40Tl.-L. | 3 | 123.50bG |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Argent. Anl.v.87 | 5 | 98.90G |
| do. inn. 4000M. | 4½ | 94.10bB |
| do.äuss.100Lvr | 4½ | 92.25b |
| do. Ges. 8.8.96 | 4 | 83.90b |
| Bulg.St.-Anl. 92 | 6 | 102.50bG |
| Chile Gold-Anl. | 4½ | 92.75G |
| Chin.Anl.v.1895 | 6 | 102.90b |
| do. v.1896 | 5 | 100.75bB |

| | | |
|---|---|---|
| Chin.Anl.v.1898 | 4½ | 96.00bB |
| Griech. A.81-84 | 1,6 | 48.90bG |
| Griech. Goldrnt. | [illegible] | 37.60G |
| do. Monopol. | [illegible] | 49.00G |
| JapAnl.II.10.1.7 | 4½ | 90.10bG |
| do. | 4 | 82.50bB |
| Italien. Rente | 3½ | —.— |
| Mexikan.Anleihe | 5 | —.— |
| Oesterr. Goldr. | 4 | 97.30B |
| do. Papier | 4⅕ | —.— |
| do. Silberr. | 4⅕ | 98.10b |
| do. 1860 Lose | 4 | 151.00bB |
| Port.StA.unif.III. | 3 | 67.60bG |
| do. III. Ser. | frc. | 11.30G |
| Rumän. 1903 | 5 | 100.75b |
| do. 1898 | 4 | 88.00b |
| Russ. Anl. 1902 | 4 | 75.40bG |
| do. do. 1905 | 4½ | 91.50bG |
| do. Goldrente | 5 | —.— |
| do. Staatsrnt. | 4 | 70.60b |
| do. Boden Cr. | 5 | —.— |
| Sao Paulo G. A. | 5 | 94.70bG |
| Schwed.St.A. 86 | 3½ | 92.80b |
| Serb.am.Anl. 95 | 4 | 79.70b |
| Span. Schuld | 4 | —.— |
| Türk.StaatsA.03 | 4 | 94.75b |
| do. Bagdad-A. | 4 | 86.10G |
| do. 05 | 4 | 86.10bG |
| do. Lose | frc. | 141.90b |
| Ung. Goldrente | 4 | 92.50G |
| do. Kronenrnt. | 4 | —.— |
| do. Staatsr. 97 | 3½ | 81.10bG |
| Bucarest.Anl.84 | 4½ | 98.25G |
| B.Air.St.A.100L. | 4½ | 91.10b |
| do. do. Pes. | 6 | 101.00bB |
| Lissabon. St.-A. | 4 | 82.10bB |
| Stockh.St.-A. 84 | 4 | —.— |
| do. do. 87 | 3½ | —.— |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien.** | | |
| Aach.-Mast.abg. | 5½ | 112.00G |
| Allg. Dt. Kleinb. | 4½ | 89.30bG |
| Braunschw. Ld. | 7 | 139.25G |
| Crefelder | 6 | 143.00B |
| Eutin-Lübeck. | 3½ | 83.00b |
| Halberst.-Blank. | 6 | 127.75bG |
| Niederlausitzer | 3½ | —.— |
| Nordh.Wern.L.A. | 4½ | 87.80G |
| Oesterr. Staatsb | 6 | —.— |
| do. Südb.(Lb.) | 0 | 29.10b |
| Warschau-Wien | 0 | 89.50b |
| Gotthardbahn | 7,4 | —.— |
| Mittelmeer | 3 | —.— |
| Prinz Henri | 6,6 | —.— |
| Westsiz. Eisenb. | 0 | 78.00bf |
| Zschipk. Finstw. | 13½ | 279.00G |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | |
| Dux-Prager Gold | 3 | —.— |
| Elis.Westb.G.st. | 4 | 97.80bG |

| | | |
|---|---|---|
| Elis.Westb.1890 | 4 | —.— |
| Franz.Ös. Silber | 5 | —.— |
| Galiz.CarlLudw. | 4 | —.— |
| Kasch.Odb.Gold | 4 | —.— |
| do. Silb. 89 | 4 | 94.10b |
| Oest.-Ung.St. alt | 3 | 86.00bB |
| do. Ergnzgsnetz | 3 | 80.70bG |
| do. Staats Gold | 3 | 97.25G |
| do. Nordwest | 5 | —.— |
| Südöst. (Lomb.) | 2,6 | 63.10G |
| do. Obl. Gold | 5 | 103.00bG |
| IvangorodDomb. | 4½ | 86.20b |
| Koslow-Woron. | 4 | 71.70b |
| Kursk-Kiew | 4 | 81.00b |
| Mosc.-KiewWor. | 4 | 74.50b |
| Mosco-Kursk. | 4 | —.— |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 81.90bB |
| Mosc.-Smol.abg | 4 | 72.30b |
| Orel-Griasi 89er | 4 | —.— |
| Rjäsan-Koziow | 4 | 72.25b |
| do. 1897 uk. 08 | 4 | 72.00b |
| Rybinsk gar. | 4 | 72.20bG |
| Süd-Ost 1898 | 4 | 72.25b |
| Süd-Westbahn | 4 | 72.30b |
| Wladikawkas 98 | 4 | —.— |
| Anat. Eisb.-Obl. | 5 | 102.00G |
| do. Ergänz.-Netz | 5 | 101.40bG |
| Gotthardbahn | 3½ | —.— |
| Ital.Eisb.C. st. g. | 2,4 | 69.10bG |
| Ital.Mittelmeer | 4 | —.— |
| Centr.Pac. 1949 | 4 | —.— |
| S.Louis S.Franc. | 4 | 77.75G |
| St.Louis S.West. | 4 | —.— |
| do. I. Inc. B. | 4 | —.— |
| South.Pac. 1912 | 6 | —.— |
| TehuantepecGA. | 5 | 100.75G |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandbr.** | | |
| Berlin. Hyp.-Bk | 4 | 96.40bG |
| do. do. | 3½ | 91.00bG |
| do.Iu.II.uk.1914 | 4 | 98.50bG |
| do. III u.IV. 1915 | 4 | 98.80bG |
| Br. Hann. H.-B. | 3½ | 94.00bG |
| do. XVI. XVIII. | 4 | 97.50bG |
| Dtsch. Grdcr. I. | 3½ | 129.75G |
| do. II. | 3½ | 111.75G |
| do. VIII. | 3½ | 92.50G |
| do. IX u. IXa. | 4 | 98.00G |
| do. Hyp.-B. VII. | 4 | 98.00bG |
| do. do. VIII. | 3½ | 92.50bG |
| do. do. X. 08 | 4 | 98.00bG |
| do. XI u. XII 10 | 4 | 98.10bG |
| Frkf. H. B. S.XIV. | 4 | 98.50G |
| Hamb. Hypot.-B. | 4 | 88.00G |
| do. do. 1908 | 3½ | 92.00G |
| Hann. B. C. A. I. | 3½ | 96.00G |
| do. do. II. | 3½ | 93.00G |
| Meckl. H.-Pfd. I. | 4 | 99.00G |
| do. do. | 3½ | 97.80G |
| Meckl.Str.II.-Pf. | [illegible] | 100.25G |

| | | |
|---|---|---|
| Meckl.Str.H.-Pf. | [illegible] | |
| Meining. H.-B.II. | 4 | 98.20bG |
| do. VI. VII. | 4 | 98.30bG |
| do. VIII. | 4 | 98.50bG |
| do. IX. u. 1914 | 4 | 98.80bG |
| do. XI. u. 1916 | 4 | 99.20bG |
| do. conv. | 3½ | 92.50bG |
| do. unk. b. 07 | 3½ | 92.50bG |
| do. 1913 | 3½ | 93.00bG |
| do. Präm.-Pfb. | 4 | 129.30G |
| Mitteld.Bod.-Cr. | 4 | 98.00G |
| do. do. uk. 06 | 3½ | 93.00G |
| do. Grndcr.-B. | 4 | 99.60G |
| Neue Bod.Gs.Ob. | 4 | 93.75bG |
| do. do. | 3½ | 88.50G |
| Nordd.Grder. III. | 4 | 97.25bG |
| Preuss. Bodc.Pf. | 4½ | 113.75G |
| do. X. | 4½ | 109.75bG |
| do. 1905 XIV. | 4 | 98.10G |
| do. XI. | 3½ | 91.10bG |
| Pr.Cnt.Bd.Pf. 90 | 4 | 98.00bG |
| do. v. 03 uk. 12 | 4 | 98.80G |
| do. v. 06 uk. 16 | 4 | 99.25bG |
| do. v. 86.89.94 | 3½ | 91.80G |
| do. v. 04 uk. 13 | 3½ | 93.00bG |
| do.C.-0.96 uk05 | 3½ | 91.90G |
| do. v. 06 uk. 16 | 3½ | 94.00G |
| Preuss.Hyp. A.B. | 3,2 | 90.00b |
| do. do. abg. | 4 | 97.00G |
| do. do. do. | 3½ | 90.25G |
| do. Hyp.-Vers. | 4 | —.— |
| do. do. | 3½ | 93.50G |
| do. Pfandbr.-B. | 3½ | 91.00bG |
| do. do. 1908 | 4 | 98.10bG |
| do.XX.XXI.uk.10 | 4 | 98.20bG |
| do. XXII. 1912 | 4 | 98.75bG |
| do. XXV. 1914 | 4 | 98.75bG |
| do. XXVII. 1915 | 4 | 98.70bG |
| do. XXVIII. 1917 | 4 | 99.00G |
| do. XXIII. 1912 | 3½ | 95.50G |
| do. XXVI. 1914 | 3½ | 95.80G |
| do. XXIV. 1912 | 3½ | 93.00bB |
| do. Kleinb.-Obl. | 4 | 98.00G |
| do. Comm.-Obl. | 3½ | 93.00G |
| do. VI. 1917 | 4 | 99.80G |
| do. 1912 S. III. | 3½ | 92.90bG |
| Rhn. H.Pf.83-85 | 4 | 98.10bG |
| do. Ser. 69-82 | 3½ | 91.25G |
| do. Comm.Obl. | 3½ | 93.00G |
| Rhein.-W.B. I.III. | 4 | 98.00G |
| do. II. IV. | 3½ | 91.00G |
| Sächs. Bodencr. | 3½ | 93.75G |
| Schles.Bodcr. Pf | 4 | 97.90bB |
| do. do. | 3½ | 89.70bG |
| Westd. Bodencr. | 4 | 99.00G |
| do. do. III. | 3½ | 92.00G |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Barmer Bankver. | 7½ | 124.00B |
| Berg.-Märk. Bk. | 8½ | 154.75B |

| | | |
|---|---|---|
| Brl.Handels-Ges | 9 | 151.50b |
| do.Hypoth.-B.-A. | 5½ | 121.75G |
| do. Hypoth.-B. | 5½ | 170.00bG |
| do. Kassenver. | 5½ | 125.00G |
| Brasil. Bank f.D. | 10 | 161.00b |
| Braunschw. Bnk. | 6 | 116.50B |
| Br.Hann. Hypoth. | 7½ | —.— |
| Bresl.Disc B.abg | 6 | 107.25G |
| Bresl. Wechsl.-B | 6 | 103.60G |
| Darmstädt. Bank | 8 | 128.00bG |
| Deutsche Bank | 12 | 223.70b |
| Dtsch Effect.-B. | 5 | 105.40G |
| do. Hyp.-Bk.100 | 7½ | 135.60G |
| Disconto-Comm. | 9 | 168.50b |
| Dresdner Bank | 8½ | 137.25b |
| Essen. Cred.-V. | 8½ | 153.00bG |
| Gothaer Grndcr. | 8 | 148.30G |
| Hambg. Hyp.-Bk. | 8 | 160.00G |
| HannoverscheB. | 7 | 134.25G |
| Königsb. Ver.-B. | 6½ | 122.75G |
| Leipzig.Cred.-A. | 9 | 162.25bB |
| Magdeb. Bankv. | 7½ | 122.00bG |
| do. Privatbank | 7 | 119.75G |
| Mein. Hyp.-Bk. | 7 | 140.50G |
| Mitteld. Bodncr. | 4½ | 87.50G |
| do. Creditb. | 6½ | 115.50b |
| Mülh. Bank. | 6½ | —.— |
| Nationalbk.f. Dt. | 7½ | 118.90bG |
| Nordd. Grundcr. | 5½ | 105.25G |
| Ostb.f.Hd.u.Gew | 9 | 119.25G |
| Osnabrücker Bk. | 7½ | 180.75G |
| Pr. Bod.Cred.-A. | 7½ | 145.50b |
| do. Ctr.Bd.Cr.80 | 7 | 184.10G |
| do.Hyp.-Act.-Bk. | 5½ | 110.60b |
| do. Leihhaus | 6 | 111.50G |
| do. Pfandbr.-Bk. | 7½ | 137.50G |
| Reichsbank | [illegible] | 154.50G |
| Rhein. Disc.-Ges | 7½ | 132.40b |
| Rhein.HypothBk. | 9 | —.— |
| Rh.Westf.Bodcr. | 8 | 150.30G |
| Russ. Bk. f. a. H. | 10 | 128.50b |
| Schaaffhaus.Bkv | 6½ | 134.50bG |
| Schles. Bank-V. | 7½ | 150.25G |
| Südd. Bodencr. | 8 | —.— |
| Wstd. Bodncr. B. | 7 | 135.75bG |
| Westf.Lipp.Ver B | 6½ | 104.60bG |
| **Industrie-Aktien.** | | |
| Accumulat.-Fab. | 12½ | 192.00bG |
| A.-G. f.Mont.Ind. | 3 | 65.75G |
| AlfeldGronauPp. | 9 | 134.75B |
| Allg. Elekt.-Ges. | 11 | 187.00b |
| AlsenPortl.Cem. | 17 | 237.25bG |
| Angl. Continent. | 7½ | 110.25b |
| Anhalter Kohlen | 5½ | 108.50G |
| Aplerbeck Brgb. | 12 | 158.60bG |
| Arenberg do. | 45 | 715.00b |
| Bergm. Elektriz. | 18 | 255.00bG |
| Berg.-Märk. Ind. | 7½ | 115.00B |
| Berlin. Elekt.-W | 10 | 160.10G |

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Maschinb. | 14 | 206.00bG |
| Bielefeld.Masch | 28 | 373.00bG |
| Bismarckhütte | 22 | 302.25bG |
| BlumweMsch.Fb | 7½ | 116.00G |
| Bochum. Gussst. | 15 | 210.20bG |
| Braunk. u.Brik.I. | 12 | 153.50bG |
| Braunschw. Jute | 12 | 193.10G |
| do. Kohlen | 12 | —.— |
| Bremer Wollk. | 14 | 230.50G |
| Caroline b.Offlb. | 25 | 342.00b |
| Cassel. Federst. | 15 | 217.75bG |
| CölnerBergw.-V. | 30 | 420.00b |
| Cöln-Müs. Brgw. | 8 | 137.00bG |
| Concordia Brgb. | 22 | 330.00bG |
| Consolidation | 30 | 420.00bG |
| Cröllwitzer Pap. | 14 | 217.00bG |
| Dessauer Gas | 8 | 160.75bG |
| Dtsch. Gasglühl. | 22 | 265.00bG |
| do.Waff.u.Mun. | 20 | 259.00bG |
| Donnersmarckh. | 14 | 297.00bG |
| Dortm.UnionL.C. | 2 | 63.00bG |
| do. Akt.-Br. | 20 | 305.50G |
| do. Union-Br. | 20 | —.— |
| do. Victoriabr | 8 | 122.25bB |
| Düsseld. Eisen | 10 | 162.75b |
| do. Waggon | 19 | 260.80bG |
| Dynamit Trust | 10 | 153.10bG |
| Egestorff Saline | 9½ | 152.75G |
| EilenburgKattun | 8 | 123.00G |
| Eintr.Braunkohl. | 20 | 364.00G |
| Elberf. Farben | 36 | 566.50b |
| do. Papierfabr. | 7 | 98.75b |
| Engl. Wollwaren | 8 | 106.10bG |
| Eschweil.Bergw. | 14 | 205.25bG |
| EssenerSteink.B | 10 | 140.25b |
| FreundMaschin. | 14 | 330.00G |
| Frister &Rossm. | 7 | 116.10G |
| Gelsenk. Bergw. | 11 | 190.30bG |
| GeorgMar. Bgw. | 0 | 77.10bG |
| do. St.-Pr. | 0 | 93.60b |
| GermaniaDortm. | 12 | 180.25G |
| Gerresh. Glash. | 15 | 222.00bG |
| Ges.f.elekt.Untr. | 8 | 122.75b |
| Gladbach.Spinn. | 6 | 153.00bG |
| GörlitzerEisenb. | 18 | 289.00G |
| Hagener Gussst. | 5 | 82.75bG |
| Hallesche Msch. | 34 | 325.60b |
| Hannov. Masch. | 20 | 345.00G |
| Hrb.Wien Gummi | 12½ | 205.00G |
| Hark. Brückenb. | 7½ | 103.25G |
| Hark.Brgb. Pr.-A | 12 | 130.30bG |
| Harpener Bergb. | 9 | 194.40b |
| Hasper Eisenw. | 10 | 170.00b |
| Hengstnb. Msch. | 10 | 138.10B |
| HerkulesBrauer. | 11 | 186.00bB |
| Hofmann Wggfb. | 21 | 334.50bG |
| Hösch. Eis.u.St. | 15 | 217.50bG |
| Höchst. Farbwk. | 30 | 437.25b |
| Howaldtwerke | 0 | 85.00b |
| Ilse Bergbau. | 18 | 340.00b |

| | | |
|---|---|---|
| Isenbeck Brauer | 5 | 85.00G |
| Kaliw. Aschersl. | 10 | 143.50bG |
| Kattowitz.Bergb. | 12 | 202.25bG |
| Köhlmann Stärk. | 18 | 309.00B |
| Königs u.Laurah | 10 | 218.75bG |
| König Wilh. cv. | 20 | 273.50bG |
| Königsborn | 12 | 182.50bG |
| Küpperbusch&S | 14 | 197.25G |
| Lapp. Tiefbohr. | 23 | 84.00bG |
| Lauchhamm. cv. | 11 | 174.00G |
| Leopold-Grube | 6 | 159.25bG |
| Linden. Brauer. | 18 | 263.00G |
| Lindenbr. Unna | 4 | 67.90B |
| LouiseTiefb.P.A. | 0 | 92.25bG |
| L.Löwe&C. Masch | 16 | 239.50B |
| Löwenbr. Dortm. | 12 | 191.25G |
| Märk.Wstf.Brgw | 17 | 133.75bG |
| Magdeb. Gas. | 7 | 126.00G |
| do. Bergwerk | 38 | 519.00G |
| Marienb.Kotzen. | 8 | 111.60bG |
| Massen. Bergb. | 8 | 125.00b |
| Mend. & Schwrt. | 6 | 101.25bG |
| Nähm. Koch&Co. | 10 | —.— |
| Neue Bod.-A.-G. | 8½ | 117.00b |
| Niederl.Kohlenw | 10 | 147.00bG |
| Nordd. Wollkam. | 10 | 141.75G |
| Nordstern | 22 | —.— |
| Oberschl.Eisb.B. | 7 | 113.00bG |
| do. Eisen-Ind. | 6 | 102.60bG |
| do. Kokswerk. | 9 | 146.50bG |
| do. Portl.Cem. | 17 | 196.25G |
| Oppeln.Cem.-W. | 16 | 169.00bG |
| Orenst.&Koppel | 16 | 191.80bG |
| Phönix, Lit. A. | 15 | 182.25b |
| Pos. Sprit-A.-G. | 18 | 322.00bG |
| Rhein-Nassau | 26 | 249.50b |
| Rhein.Stahlwerk | 12 | 174.50bG |
| Rh.-Wstf. Kalkw. | 10 | 127.50bG |
| Riebeck,Mont.W | 9 | 191.50bG |
| Rombach. Hütt. | 12 | 187.00bG |
| RositzerBraunk. | 12 | 202.00bG |
| do. Zuckerf. | 3 | 112.90bG |
| Sächs.Gussstahl | 20 | 247.50b |
| Sangern. Masch. | 10 | 164.75bG |
| SchlegelBrauer. | 10½ | 152.10G |
| Schles. Cement | 13½ | 169.75G |
| do. Zinkhütte | 21 | 420.00bG |
| Schub. & Salzer | 30 | 318.00bG |
| Schuckert Elekt. | 5 | 104.10b |
| Schulz-Knaudt | 11 | 150.75G |
| SiemensGlasind | 16 | 239.50b |
| Siem. & Halske | 10 | 168.50bG |
| Spinn & S. abg. | 3 | 60.00bG |
| Stadtberg. Hütte | 0 | 104.50G |
| SteinsHohensiz. | 5 | —.— |
| Stettiner Vulkan | 14 | 240.50G |
| Stollb. Zink-Akt. | 10 | 150.00bB |
| Ver.Cöln-Rttw. P | 18 | 242.60bG |
| Victoria Fahrrad | 8 | 116.25G |
| Vogt & Wolff. | 11 | 190.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vorwohl.Portl.C. | | 18 | 209.50G |
| Warst.Grub.V.A. | | 9 | 126.10bG |
| Wenderoth | | 6 | —.— |
| Westeregel. Alk. | | 15 | 207.50bG |
| Westfalia Cem. | | 20 | 198.50B |
| Westf. Drahtind. | | 15 | 172.50bG |
| do. Kupferwk. | | 8 | 116.00b |
| do. Stahlwerk | | 4 | 89.00b |
| Wicking Cement | | 12 | 136.00bG |
| Wickrath Leder | | 10 | 175.00G |
| Wickl. Küpper | | 14 | 188.00B |
| Wiel. & Hardtm. | | 6 | 110.75G |
| WilkeGasom.V.A. | | 6 | 107.50B |
| Wittener Gussst. | | 20 | 214.00bG |
| Zeitzer Maschin. | | 10 | 207.50G |
| Zellstoff-Verein | | 6 | 87.00G |
| **Strassen- u. Transport-Ges.** | | | |
| Aach. Klnb. | | 7 | 150.00bB |
| Argo Dpfsch | | 5 | 81.30b |
| AllgBrlOmn. | | 5 | 130.25bG |
| AllgLok.u.St | | 7½ | 147.75G |
| Brnsch. Str. | | 5½ | —.— |
| Bresl. El. B. | | 6 | —.— |
| do. Strassb. | | 11 | —.— |
| Cassel.Strb | | 4 | 100.80G |
| Elkt. Hochb. | | 4½ | 126.00bG |
| Gr.Brl.Strb. | | 8 | 166.10bG |
| Hmb. Packf. | | 10 | 131.40bG |
| do. Strassb. | | 10 | 183.25G |
| Hann. St.V.A | | 1 | 68.25G |
| Magdb. Str. | | 8½ | 160.50G |
| Hansa, Dpf. | | 6 | 127.70b |
| Nrdd. Lloyd | | 8½ | 116.10bG |
| V.Eisb.B. VA | | 4 | 67.00bG |
| **Wechsel-Kurse.** | | | |
| Amsterd.-R | 8 T. | 5 | 169.60bB |
| Brüss u.Ant | 8 T. | 5 | 81.00bG |
| Kopenhag. | 8 T. | 6 | 112.20b |
| London | 8 T. | 4 | 20.435b |
| do. | 3 M. | 4 | 20.26bG |
| New York | — | — | 419.05bB |
| Paris | 8 T. | 3½ | 81.25bG |
| do. | 2 M. | 3½ | —.— |
| Wien | 8 T. | 5 | 84.90G |
| do. | 2 M. | 5 | —.— |
| Ital. Plätze | 10 T. | 5 | 81.25bG |
| Petersbrg. | 8 T. | 7 | —.— |
| **Gold, Silber, Banknoten.** | | | |
| 20 Francs-Stücke | | | 16.30b |
| Sovereigns pro St. | | | 20.42b |
| NeuRussGold p 100R | | | 215.75b |
| AmerikanischeNoten | | | 418.05b |
| Belgische Noten | | | 81.25b |
| Englische Bankn. 1L. | | | 20.445G |
| Franz. Bankn. 100 fr. | | | 81.25b |
| Holländ. Banknoten | | | 169.70b |
| Oesterr. Not. 100 Kr | | | 85.05bB |
| Russ. Noten 100 Rbl. | | | 215.30b |
| Zoll-Coupons, kleine | | | —.— |

**Nur für** Freitag, Samstag, Sonntag, gültig!

Ca. **500** Pfund doppelt gereinigter **Enten** Halbdaunen prachtvolle Füllware. Sonstiger Wert **2.50** jetzt nur **1.65** Mark per Pfund.

**N. Rosenthal**
**Bettfedernfabrik**
» Münsterstraße 28a «
**Franko-Versand.**

# Stellenangebote

Schriftl. Nebenverdienst, hochlohn. Vertr. etc. — Prospekt frei. — **Joh. H. Schultz**, Verlag **Cöln** 46. 26906

**3-20 Mk.** tägl. könn. Person. jed. Stand. verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarb. häusl. Tätigk., Vertr. 2c. Näh. **Erwerbscentrale** i. Frankfurt a/M

## Hohes Einkommen

vergüten wir demjenigen, der einer größeren Firma Abfallgelegenheit in: 26502

**Oelen, Fetten, Packungen, Gummi- und Asbestwaren, Werkzeugen u. s. w.**

verschafft. Diskretion zugesichert. Vertreter überall gesucht. Gefl. Offerten unter **K. N. 130** an **Daube & Co., Köln.**

Erste leistungsfähige **Lebens-Vers.-Anstalt** sucht für **Dortmund** einen

## Hauptagenten

gleichzeitig auch für die **Uebernahme ihres Incassos.** Man reflektiert lediglich auf einen angesehenen Herrn, mit Beziehungen zu besseren Kreisen, welcher sich in Verbindung mit seiner anderen Tätigkeit nebenbei auch um Gewinnung neuer Versicherungen bemühen will, wobei er durch Inspektionsbeamte unterstützt wird.

Fr. Off. mit Referenzen an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln,** sub **D. F. 2045.**

## Zigarren-Vertreter

gesucht von einer leistungsfähigen süddeutschen Zigarrenfabrik, welche in der mittleren Preislage hervorragend fabriziert und in **Dortmund und Umgebung** teilweise eingeführt ist. Nur bestempfohlene Herren, die bereits Kundschaft besitzen und die in der Lage sind, ein bestimmtes Quantum wöchentlich zu verkaufen, wolle ihre Offerten unter **E. S. 333** an **Rudolf Mosse, Bruchsal,** richten. (26785

**Cigarren-Vertretung**

allerorts an strebs. Herren zu vergeben. Offert. u. **S. 169 F. R.** an **Rudolf Mosse, Mannheim**

**Vertreter**

f. Entgegennahme v. Aufträgen sofort gesucht. **Lebensstellung.** Off. u. **D. G. 2233** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Größeres Kohlengeschäft sucht zum baldigen Eintritt **tüchtigen jüngeren**

## Stadtreisenden

Schriftl. Angeb. unter **L. K. 4602** an die Geschst. d. Ztg.

Repräsentabler, eifriger

## Reisender

gegen hohe Provision zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels an Gewerbetreibende und Handwerker gesucht. Kleine Kaution erwünscht. (26787

Kurze schr. Meldung. mit Referenzen u. **N. E. 4611** an die Geschft. d. Ztg.

Glas, Farben, Tapeten. **Jüng. Commis** für Kontor u. Lager gesucht. Schriftl. Angebote unter **Qu. 364 a.** Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

**Gesucht tüchtiger**

## Buchhalter

auf Nachmittagsstunden. Näher. in der Geschäftsst. d. Z. (26949

Ein jüngerer (26866

## Bautechniker

mit **Büropraxis** per sofort ges. Angeb. mit Angabe des Gehaltes und der bisherigen Tätigkeit unt. **B. A. 4620** an die Gesch d. Bl.

**Fabrik im Rheinland für kleine Eisenwaren, Spezialität**

## Isolatorenstützen

sucht zum Eintritt per 1. Oktober einen mit der Branche **durchaus vertraut.**

## Meister.

Ausführliche Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften nimmt **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln,** sub **D. J. 2048** entgegen (26905

Einige äußerst tüchtige (26890

## Monteure

sucht sofort

**Steffens, Nölle & Co., G. m. b. H.**

Eisenbeton- u. Brückenbau

**Stoppenberg b. Essen.**

## Tüchtig. Mechaniker

per sofort gegen hohen Lohn gesucht. **W. Stahy Nachfolger** 26988 **Unna,** Bahnhofsplatz.

## Tüchtige Schlosser

für Gitter und Schaufensterbau sofort gesucht. (26798

**Hoffmann & Zerres Dortmund,** Bremerstraße 24.

**Tüchtige** (55353

## Schlosser

gesucht. **Wilh. Bartels.** Maschinenbau u. Eisenkonstrukt. Oesterholzstraße 13.

## Tüchtiger Schlosser

der mit Steinbrechern umzugehen versteht, für Dortmund gesucht. (26884

**Carl Lotz & Cie., Essen-Ruhr,** Bertastraße 6.

## Tücht. Schlosser

sof. ges. Wißstr. 30.

## Als Betriebsleiter

eines kleineren **Blechwalzwerks** in Westfalen wird ein

**Techniker oder Obermeister**

**gesucht. Lebensstellung.** 26962

Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **B. J. 4633** an die Geschft. d. Bl.

## Tüchtiger Verkäufer,

der auch größere Schaufenster **perfekt dekorieren kann** und Lackschrift schreibt, per sofort oder 1. September gesucht.

Ebenfalls **mehrere tüchtige, branchek.** (26965

## Verkäuferinnen

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photogr. erbitte

**H. Bresser, Eickel,**

Porzellan-, Glas-, Luxus-, Galanterie- und Haushaltungswaren.

Für meine Abteilung (26897

**Arbeiter-Kleiderschränke**

suche für sofort gegen hohen Lohn tüchtige

## Schlosser u. Hülfsarbeiter.

**Louis Heymer,** Burgweg 64.

Zur Bedienung eines **Oberurseler Benzin-Motors** suchen wir per sofort einen (26969

## tüchtigen Maschinisten.

**Lolat-Eisen-Beton, Akt.-Gesellsch., Jaegerstr. 27.**

## Tüchtige Bau- u. Kunst - Schlosser

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. 26953

**H. Pohlschröder & Co.**

Dortmunder Feineisenkonstruktionen G. m. b. H.,

**Dortmund,** Gürtelstraße 25.

**Mehrere tüchtige**

## Montage-Arbeiter

sucht Monteur **Hisskeld,** bei **Brand & Sohn, Dortmund.**

Zu melden beim Portier des hiesigen **Elektrizitätswerkes,** Weitzenburgerstraße. (26899

**Tüchtige** (26801

## Montage-Arbeiter, Nieter, Zuschläger, Nietenwärmer

gesucht. **Hörde, Hochöfen** bei Monteur **Schneider.**

## Schlosser Zuschläger Nietenwärmer Hobler, Hilfsarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung **Union, Abt. Weichenbau, Dortmund.**

Meldungen beim Portier VII Sunderweg. 4862

**Für Montage:**

## Kesselschmiede Nieter Zuschläger Nietenwärmer Anstreicher

**gesucht.** (26681

**Gesucht tüchtige**

## Aug. Klönne

## Schlosser, Bohrer, Locher, Säger,

**Leute für Winkel- und Blechschere,**

sowie

## Schlosser u. Nieter

für Baustelle für dauernde Beschäftigung sucht 26319

**Dortmunder Brückenbau, C. H. Jucho.**

## Schlosser, Bohrer, Zuschläger und Platzarbeiter

sucht 26872

**Johannes Dörnen,**

Brückenbauanstalt, Derne.

## Aufkörner, Schlosser, Scheerenarbeiter, jugendl. Arbeiter

sucht (26879

**Heinrich Behrend,**

**Dortmund.**

**Tüchtige**

## Nieter

für eine auswärtige **Brückenmontage** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Offert. unt. **N. J. 4569** a. d. Geschft. d. Z.

## Ein perfekter Fraiser

per sofort für dauernd bei einem Stundenl. v. 60 Pf. gesucht.

**H. Lohe, Rauxel**

26772 Dampfschreinerei.

Mehrere tüchtige (26891

## Former

bei 55—60 Pfg. Stundenlohn sofort gesucht.

**Eisenwerk Stolle & Co. Recklinghausen-Süd.**

## Handlanger

nach auswärts gesucht. (55456

Knappenbergerstr. 25.

**Tüchtige** 26749

## Ziegeleiarbeiter

sucht die

**Horstmarer Dampf-Ziegelei, Horstmar b. Lünen.**

## Steinmetzen

gesucht. (26947

**Heinr. Kreutzheide,** Steinbauerei, Große Heimstr. 115

**Tüchtige** (26700

## Marmorhauer

werden zum sofortigen Eintritt u. lohnende Beschäft. gesucht von **F. Wassmann & Sohn Essen-Ruhr.**

## Zimmerpolier

energisch und mit langjähriger Praxis, zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften etc. u. **B. 671** an die Annonc.-Exped. **Erlenkämper u. Cie., Bochum.**

**5 ordentliche** (26742

## Anstreicher-Gehülfen

sucht geg. gut. Lohn **E. Lichte,** Hotel Reichsadler, **Derne.**

**Ein tüchtiger**

## Anstreichergehülfe

der in allen Arbeiten erfahren ist, als **Erstgehülfe gesucht.** Stellung dauernd. (26627

**Ewald Nenseld, Castrop.**

Jung. Anstreicher für **Eisenkonstruktion** nach hier und ausw. ges. Unionstr. 8.

## Junger Bäckergehülfe

gesucht. Märkischestr. 23. (55471

Selbständiger, tüchtiger, in allen Arb. erfahrener (55462

## Bäckergeselle

gesucht, welcher auch Konditorei versteht. **Franz Kost, Eving.**

## Ein jg. Bäckergehülfe

gesucht. **D. Holterdorf,** Bahnhof **Rauxel.** (26935

## 2. Bäckergeselle

sofort gesucht. (26779

**W. Indenbirken, Eickel b. Wanne.**

Ein

## Bäckergehülfe

solider

auf sofort gesucht von (26762

**Rob. Adam, Finnentrop.** Westf.

Ein Bäckergeselle gesucht. Kaiserstraße 14.

**Ein Bäckergehülfe,** d. auch Konditorei versteht, sof. gesucht. Rheinischestr. 194.

Ein durchaus selbständiger **Konditorgehülfe** auf sofort od. bis zum 1. August ges. Militärfrei bevorzugt. **Konditorei Kleinbecker, Hörde,** Chausseestr. 57.

Ein **tücht.** Bäckergehilfe ges. 55851) Düsseldorferstr. 20.

Ein tüchtiger **Bäcker- u. Konditorgehülfe** sofort oder in einigen Tagen gesucht. **Fr. Rüping, Bollmarstein** a. d. Ruhr.

**Tüchtiger Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Steinstraße 20.

Ein tüchtiger, älterer **Bäckergehülfe** auf sof. ges. Kesselstr. 18.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht. (56546

**Hörde,** Wellinghoferstr. 143.

Ein junger **Bäckergehülfe** nicht über 18 Jahren, ges. Selbiger kann sich in der Konditorei ausbilden. Ardeystraße 90.

**Jung. erf. Bäckergehülfe** gesucht. Wilhelmstr. 17.

**Eine größere rheinische**

## Mützenfabrik

**sucht für sofort od. später**

## tüchtige Arbeiter

**für Civil-, Militär- und Beamtenmützen, bei sehr gutem Verdienst und dauernder Stellung.**

Offerten unter **H. 3013** an **Jak. Bowinckel, Elberfeld.**

## 2 jg. Schneidergehülfen

per sofort gesucht. (26951

**H. Lohmann, Apterbeck,** Weststraße 41.

## Tagschneider

gesucht. Vers. muß tücht. Rockarbeiter sein. Kaiserstr. 31½.

**Schuhmachergeselle** auf sofort oder 14 Tage gesucht. **S. Bnschulte, Hamm** 26745 Caldenhoferstr. 48.

Zwei ordentliche **Schuhmachergehilfen** für sof., auch für später für dauernde Arbeit gesucht. **Josef Müller, Brambauer,** Kr. Dortmund. (26886

**Schuhmachergeselle** gesucht. **Walder,** Märkischestr. 32.

**Schuhmachergehülfe,** der selbst. arbeiten kann, bei hohem Lohn ges. Schriftl. Ang. u. **A. L. 6325** a. d. G.

Auf gleich oder später wird ein durchaus tüchtiger

## Barbiergehilfe

zur selbständigen Führung einer bess. **Filiale** gesucht. Stellung dauernd, Lohn monatlich 40—45 Mark.

**Wilh. Heering,** Friseur, **Langendreer-Süd.**

Per 1. August tücht. (26866

## Friseurgehülfe

gesucht. Salär 40 Mark.

**Kulka, Hasve i. Westf.**

Junger, gewandter (26740

## Kellner

zum sofortigen Eintritt gesucht. **Schützenhof, Soest.**

Ein tüchtiger, solider, unverh.

## Kutscher

sofort gesucht. **A. Rübenkamp** 26847 Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Ein unverheirateter, zuverlässiger, mit guten Zeugn. versehener **Kutscher** auf sof. gesucht. (55372

**Dr. Stäps,** Ostwall 5.

Ein zuverl., stadtkundiger **Kutscher** sofort gesucht. Kurfürstenstraße 35.

Suche sofort einen tüchtigen, durchaus zuverl. (26979

## Kutscher

bei 60 **M.** Lohn u. freier Station. Nur gute Pferdepfleger wollen sich melden. **Hugo Schulte,** Kolonialwaren, **Scharnhorst,** St. Kirchderne.

Ein ordentlicher 55014

## Fuhrknecht

gesucht. **Eving,** Chausseestr. 219

Suche 26620

## 2 Knechte,

16—18 und einen über 25 Jahre zum Hausieren.

**F. Fischer,** Fouragehandlung, **Langendreer-Dorf.**

Ein zuverlässiger (26628

## Knecht

für Zweispänner-Fuhrwerk sofort gesucht.

**J. Holtemeyer,** Baugeschäft, **Lütgendortmund.**

Zum 1. Oktober d. J. suche ich für mein Einwohnerhaus einen verheirateten

## landwirtschaftl. Arbeiter

**Gutsbesitzer Schulze-Böing, Böing** bei Kamen i. W.

## Kellner, Hausdiener f. Hotel u. Rest., Büfettfrl., Servierfräulein Kalte Mamsells

**sucht Heinrich Vogt,** Stellenvermittler. **Friedrich Wilh. Künster Nachfl.** Auf dem Berge 19. Tel. 1769

## Tüchtig. Zeitungsbote

**für Hohenlimburg**

per August gesucht.

Zu melden in der Agentur **Ph. Weisenbach, Schwerte.**

## Als Bürodiener

und für einfache Kontorarbeiten geeignete Persönlichkeit eventl. **Invalide** p. sof. ges. Schr. Angeb. an (26874

**Cramers Kunstanstalt,** Schwanenstr. 41.

Unbestrafte Leute sof. als **Wächter** gesucht. 26975

**Wach- u. Schließgesellschaft, Dortmund.**

## Fleißig. Arbeiter

ges. Färberei **A. Leufgen, Hörde**

**Arbeitsjunge** gesucht. 54985 Ostenhellweg 57.

**I stadtkundiger**

## Laufbursche

für leichte und dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht. (26893

**Ludw. Heisse,** Schwanenwall 55

Kräft. schulfreier Junge als

## Laufbursche

und **Lagerarbeiter** sofort gesucht. Silberstraße 2.

**Laufbursche** v. 14—16 J. auf sof. ges. Steinstraße 20.

Suche zum 1. August einen ordentlichen, kräftigen (26977

## Laufburschen

**Fritz Mensendieck,** Märkischestraße 60.

## Spüljungen

für Automaten-Restaurant zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden mit Papieren Vormittags 9—10 Uhr u. Nachmittags 3—4 Uhr. (26928

**Central-Automat** Münsterstraße 17—19.

## Schulfreier Junge

für Ausgänge per sofort gesucht.

**Theodor Heyden,** Betenstraße 13, I.

Suche für mein Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft per sofort oder später einen

## Volontär u. Lehrling.

**Adler-Drogerie (Ew. Thiel)** 26741) **Heeren i. Westf.**

## Kellnerlehrling

sucht **H. Hochstrate** Restaurant zum Neumarkt 26817 **Herne i. W.**

## Konditorlehrling

findet zu Herbst oder auch sofort Stellung sowie ein junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. Haushalt. Zu erf. in d. Geschft. dieser Zeitung. (26883

Für das kaufmännische Bureau wird per sofort od. baldigst ein

## Lehrling

aus ordentl. Familie ges. Schr. Angeb. u. **H. D. 4613** a. d. Geschft. d. Ztg.

## Lehrling

für meine Reparatur-Werkstatt gesucht. 26922

**Nähmaschinen- u. Fahrradhandl. Julius Hartung,** Schwanenwall 53.

Ein kräftiger Junge, evgl. als

## Schlosserlehrling

sofort gesucht. **W. Erdmann, Annen,** Wittenerstraße 20

Für mein **Büro** suche ich per Herbst einen (26956

## Lehrling

mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie.

**Richard Hahne,** Hohestraße 18 a.

Für sofort oder später ein **Maler- u. Anstreicher Lehrling** gesucht. **Jos. Mügge, Marten.**

Zwei kräftige Knaben als

## Schlosser-Lehrlinge

auf sofort gesucht. **Heinrich Otte,** Weddepoth 7. (55348

Suche per sofort f. m. **Maler- u. Anstreichergeschäft** Sohn ordentl. Eltern als (55385

## Lehrling

Familienanschluß.

**W. Knop,** Königswall 81 prt.

Für das **kaufmännische Bureau** wird per bald ein

## Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht. (26640

Schr. Angeb. u. **L. D. 4594** a. d. Geschft. d. Ztg.

## Hausiererinnen und Damen für Detail-Reisen

zum Vertrieb eines neuen leicht verkäufl. **Weißwaren-Artikels** gesucht. Gefl. Offert. u. „Neubeit" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** (26908

## 10 Reisedamen

auf neuen hygien. Frauenartikel sofort gesucht. (55858

Schriftl. Off. sub **S. 423** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Reisedamen**

auf eleg. leichte Artikel. Zu melld. Am Rondel 9, Lad.

Junges evgl. Mädchen, welch. **Contorschule besuchte und in der Kolonialwarenbranche Bescheid weiß, fürs Kontor gesucht, auch erhalt.** daselbst einige Lehrmädchen **gute Ausbildung** bei guter Fürsorge und Behandlung. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter **B. E. 4606** an die Geschft. (26768

**Für die Leitung meiner Maschinen-Strickerei** (11 Maschinen) suche für bald

## geeign. Kraft

welche perfekt stricken kann. Schriftl. Angeb. unt. **A. B. 4627** a. d. Geschft. (26891

## Verkäuferin

als Leiterin einer Filiale eines **Spezial-Fettwarengeschäfts** per sofort oder später gesucht Schriftl. Angebote nur von ersten Kräften unter **R. 4600** an die Geschäftsst. d. Z. (26739

Für mein Galanterie-, Glas- u. Porzellangeschäft suche per 1. August

## 2 Verkäuferinnen

Schriftl. Offerten nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause unter **H. 4603** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Verkäuferin gesucht.

**Kolonialwarengeschäft** sucht perfekte Verkäuferin, welche nachweislich selbständig gearbeitet hat. Eintritt 1. 9. 07. Meldungen m. Gehaltsansprüchen u. **E. B.** 26645 an die Geschft. d. Ztg.

Evang. Verkäuferin, **nicht unt. 22 Jahr., d. mit Landkundschaft umgehen kann, gesucht; auch findet daselbst ein Lehrmädchen gute Lehrstelle.** Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbet. unter **M. 4605** a. die Geschäftsst.

## Tücht. Verkäuferin

der Lebensmittelbranche in eine Filiale in Rheinland zum sofortig. od. baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Ang. bish. Tätigk. und Gehaltsansprüche an **Rudolf Mosse, Köln,** unter **K. H. U. 1154.** (26902

## Schuhbranche.

**Zwei tüchtige**

## Verkäuferinnen,

**die selbständig bedienen können, per sofort gegen hohes Gehalt gesucht.** (26885

**Schuhhaus Hermann Cohen**

**Langendreer-Süd.**

**Tüchtige** 26937

## Verkäuferin

mit prima Zeugn. zur Leitung einer Filiale (Kolonialwaren) p. sofort gesucht. Schr. Ang. u. **D. A. 4631** a. d. Geschft. d. Ztg.

## Einige Gehülfinnen

**u. Lehrmädchen** f. Costumes ev. gesucht. 1. Kampstr. 74.

## Modes.

**2. Arbeiterin** gesucht.

**Geschw. Heuner,** Rheinischestr. u. Hermannstr.-Ecke.

Lehrmädch. f. beste Kostüme **ges. Kielstr. 42, 2. Et.**

## Gewandte Kassiererin

die auch firm in der Buchführung und

## tüchtige Verkäuferinnen

für Besatz-, Kurzwaren 2c., per bald gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Salaransprüchen erbittet (26840

**Julius Blank, Hörde.**

## Modes.

## Tüchtige I. Arbeiterin

welche selbständig und flott garnieren kann, per Mitte August gesucht. (26909

**A. Jordan & Cie., Rheinischestr. 56.**

## Modes.

Suche per sofort (26918

## zweite Putzarbeiterin

welche selbständig arbeitet.

**Soest.** **Firma Julius Meyer.**

## Durchaus tüchtige Verkäuferin

für mein **Manufaktur- und Konfektion-Geschäft** per 15. August oder 1. September gesucht. (26913

Offerten mit Bild, Referenz. und Gehaltsansprüchen an

**A. Simmenauer, Herten.**

## Lehrmädchen

für feine Kostüme sofort gesucht. 26737) Bornstraße 26.

Starkes 26751

## Lehrmädchen

sucht unter günst. Bedingungen **Otto Mess,**

**Bochum,** Buddenbergstraße, **Kaffee u. Margarine.**

## 2 Lehrmädchen

ordentlicher Eltern per sof. oder Herbst gesucht. 26957

**Richard Hahne**

Hohestraße 18 a 26957

## Ein Lehrmädchen

unter günst. Beding. u. Familienanschl. z. 1. Okt. ges.

**Carl Schellwald, Niedermassen,** Kolonialwaren.

**Lehrmädchen** v. angeh. Gehülfin f. Kost, sof. o. sp. ges. 54979) Kurfürstenstr. 31.

## Bügellehrmädchen

ges. Brüderweg 28, Plättanst.

## Lehrmädchen

aus guter Familie zur Erlernung der mod. Blumenbinderei gesucht, desgl. ein

**Laufmädchen**

55405) Westenhellweg 8.

## Kochlehrmädchen

Zum baldigen Eintritt ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. **Hagen i. W., Hotel Rüßmann.**

Für ein besseres **Hotel-Restaurant** in einem klein. Landstädtchen Westfalens werden sofort 2 ev.

## Kochlehrfräulein

bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung gesucht. (26717

Gefl. schriftl. Angeb. u. **D. E. 4598** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Junges Mädchen** zur Erlernung der Küche gesucht. **Nordbeutscher Hof,** Körnerplatz 9.

**Jung. Mädchen** z. Erlernen der Küche in fein. **Wein-Restaurant** nach Bielefeld gesucht. Ang. a. **B. Kesler, Biermanns Weinstuben.**

## Köchin

wird gesucht. (26657

**Reichshallen in Herne.**

Suche für meinen Geschäfts-Haushalt per Mitte August tüchtiges kath. (26849

## Küchenmädchen oder Köchin.

**Frau Carl Clemens, Barop.**

Für meinen herrschaftl. Haushalt in Löttringhausen suche ich auf mögl. bald ein ers., älteres

## Küchenmädchen.

Meldungen erbitte ich **Dortmund, Ostenhellweg 51,** des Vormittags. 26778

**Frau Rechtsanwalt Bohnert**

Zum 1. August ein perfektes

## Küchenmädchen

und **Zweitmädchen** gegen hohen Lohn nach Worms gesucht. Näheres zu erfahren bei Frau Apotheker **Funke,** 26972) Westenhellweg 24.

## Küchenmädchen

für ig. Ehepaar z. 1. Sept. bei gutem Lohn gesucht. Meld. Gutenbergstr. 36, p.

Zum **1. Septbr.** ein besseres

## Küchenmädchen oder Fräulein

für einen klein. Haushalt gesucht. Schriftl. Offert. u. **K. C. 4626** an die Geschäftsst. d. Ztg. 26888

## Junges pr. Mädchen

in kl. Haush. bei guter Behandl. ges. Offert. u. **K. C. 4626** an die Geschäftsst. d. Ztg. 26888

## Junge Mädchen

für kalte Küche und zum Bedienen der Apparate sofort gesucht. Vorstellung m. Papieren Vormittags 9 bis 10 Uhr u. Nachm. 3—4 Uhr

**Central-Automat** Münsterstraße 17—19.

## Einf. Fräulein

für Küche und Büffet, ebenso

**2 tüchtige**

## Dienstmädchen

zum 1. August oder später ges

**Theodor Sinder, Zum Reichsadler, Castrop.**

Ein älteres Fräulein zur Stütze d. Hausfrau f. Hot. gesucht, sowie ein **Kochlehrling.** (54987

**Hotel Burghof.**

## Fräulein

**zum Bedienen einer Schießhalle** im Konzertlokal gegen hohen Lohn gesucht. Näheres 55446) Mühlenstraße 7.

## Ang. Büffetfräuleins

sofort gesucht. (55537

**Wwe. Henriette Göbler** Stellenvermittlerin, Helle 7.

## Zweitmädchen

m. guten Zeugn. zum 1. August ges. Lohn 18—20 Mk. monatl. 54699) Heiligerweg 33.

Suche per sofort oder 1. Aug. ein ordentliches 26796

## Dienstmädchen

Lohn 20—25 Mark.

Frau **Lndw. Mauger, Dortmund,** Kronenstraße 55

**Per sof. gesucht** ein ordentl. und tüchtiges (26916

## Dienstmädchen

**Frau H. Goos, Herne** Sievenstraße 3.

## Zweitmädchen,

welches auch Conditorwaren fortbringen muß, gesucht. (26931

Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

## Ein jung. bess. Mädchen

zur Stütze im Haushalt und kleiner Wirtschaft gesucht. (26898

**Hörde,** Dortmunderstr. 41.

Zuverlässiges, älteres (26 30

## Dienstmädchen

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, geg. hoh. Lohn gesucht. Zu erfr. in der Geschft.

**Krankheitshalber ein ordentl.**

## Mädchen

gesucht. **Frau H. Goos,** 26948 **Herne,** Sievenstr. 3.

Zu sof. od. z. 1. August ein ev.

## Mädchen

für Hausarbeit gesucht und ein **Kindermädchen** bei hohem Lohn. (55437

**Sommer,** Wallrabestraße 3.

Suche für sofort ein (26989

## Dienstmädchen

für Hausarbeit.

**Wirt Kopperschmidt, Unna.**

Suche für meinen kl. Haushalt ein ev., sauberes (55548

## Dienstmädchen

zum 1. od. 15. August.

**Frau Wilh. Ufer, Dortmund,** Saarbrückerstr. 48, II.

## Ein prop. Kindermädchen

gesucht. **Lücke,** Priorstr. 2.

Tüchtiges zuverlässiges

## Mädchen

für kl. Haushalt gesucht. 55554) Gutenbergstr. 37, part.

## Anst. Mädchen

für Küche und Hausarbeit in Metzgerei in Charlottenburg ges. Lohn jährlich Mk. 240. Rückreise wird bei Verpflichtung für ein ½ Jahr nach Ablauf dieser Zeit vergütet. Näheres **Dortmund,** 26990) Rheinischestr. 93.

Ein älteres in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

## Mädchen

sofort gesucht. (26912

**Heinr. Köster jr., Herne,** Wiescherstraße 19.

Kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit in klein. Haushalt gesucht. (55561

**Knappenbergerstr. 38, 2, E.**

## Jung. Mädchen

von 14—15 Jahr. zu einem Kinde u. leichte Hausarbeit auf sof. ges. Märkischest. 72.

## Tücht. Mädchen

sof. gesucht Frau Bauunternehmer **W. Finke, Herne,** 26780) Wischerstr. 21.

Für sofort oder später wird ein tüchtiges älteres

## Dienstmädchen

welches mit sämtl. vorkommenden Arbeiten eines Geschäftshaushaltes gut vertraut ist u. auch bürgerlich kochen kann, gesucht. Lohn 80 bis 100 Taler. Daselbst wird auch ein kräftiger

## Bursche

von 18 bis 20 Jahren, welch. mit Pferden umgehen kann, gesucht. 26788

**P. Wesselmann, Hagen** i. W.

Pr., in Küche u. Haush. erf.

## Mädchen

sof. gesucht. Lohn 20—25 M. monatl. Rheinischestr. 126.

Gesucht wird für 1. Septbr. ein besseres

**evangel. Mädchen**

aus gut. Fam. f. Buffet u. Wirtschaft, solche, welche in d. Küche erf. sind, werden bevorzugt.

**Restaurant „Deutsche Eiche" Karl Sehrbruch, Baukau** b. Herne, Hafenstr.

**Mädchen** f. halbe T. sof. ges. Bremerstr. 33, 2. Et.

**Tücht. Dienst- od. Tagesmädchen** sofort gesucht. 54900 Wilhelmstr. 39, 1. E.

Suche zu Herbst ein ordtl.

**Mädchen,**

hauptsächlich für Haus- u. Gartenarbeit. Lohn nach Uebereink. **Große - Braukmann Leuningsen i. W.**

Kinderlos. Ehep. sucht z. 15. September ein sauberes

**Mädchen**

für alle Hausarbeit (ohne Wäsche). Wenkerstr. 16, 1.

Ein tüchtiges, properes

**Mädchen,**

in allen Hausarb. erfahren, für kleinen Haushalt zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Moltkestr. 2, 2. Et.

**J. Tagesmädchen** f. kinderlosen Haushalt gesucht. Saarbrückerstraße 43.

**Tagesmädchen** sof. ges. 55804) Bornstr. 62, part.

**Tücht. Mädch.** p. 1. Aug. z. a. L. ges. Heiligengartenst. 43

**Jg. Mädchen** zu 3 Kind., i. Alter v. 1—4 Jahr., sof. ges. 55366) Rheinischestr. 91.

**Prop. Tagesmädchen** f. kl. Haush. p. sof. o. 1. Aug. ges. Weiherstraße 11, 1. Et.

Sof. od. 1. Aug. ein ordl.

**Dienstmädchen**

in kleinen Haushalt gesucht, das alle Hausarbeit gründlich versteht. (26939

Frau Wm. Postdirektor **Neudorff,** Märkischestr. 66, I.

**1 Mädchen** für vormittags ges. Langestr. 15, 1. Etg.

**Tagesmädchen**

von 16—18 Jahren gesucht. Steinstr. 17, im Laden.

**Prop. Morgenmädchen** ges. Humboldtstr. 35, I.

**Kräft. Schulmädchen** nachmittags zu 1 Kind gesucht. Münsterstr. 224, 2. Etg.

Suche z. 1. od. 15. August ein fleiß. prop. **Mädchen.** 55482 Brüderweg 56, part.

**Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit geg. guten Lohn ges. 55488) Heroldstr. 22.

**Ein Kindermädchen** von 14—16 J. sofort ges. 55489) **Reinoldushof.**

**Prop. Nachmittagsmädchen** ges. Holzhofstr. 21, 1. Et.

**J. Mädchen** f. leichte Hausarbeit ges. Märkischestr. 1.

**Braves Mädchen** für kl. Haush. ohne Kinder ges. Lortzingstr. 15, p.

**1 prop. Tagesmädchen** auf sofort gesucht. Näh. Heroldstraße 68, 1. Etage I.

**Ordentlich. Morgenmädchen** ges. Hansastr. 8, 1. Et.

Krankheitshalb. auf sof. ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht.

**Frau Schwake,**

Steinstraße 20.

**Junges Mädchen** f. kleinen Haushalt sofort gesucht. Bornstraße 39.

## Laufmädchen

sof. ges. **Otto Benne,** Münsterstr. 75, Blumengesch.

**Laufmädch. od. Laufj.** sof. ges. 1. Kampstraße 38.

Ordl. **Laufmädchen** gesucht.

**Färberei A. Leufgen,**

## Mädchen.

**Fleißige, ordentl. Mädchen** nicht unter 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Sick,** Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik. (26763

## Tücht. Einlegerinnen

suchen bei hohem Lohn

**Gebr. Wolff**

26971) Brüderweg 38, Hof.

**Waschfrau gesucht.** Haushalt, 2 Personen, 4-wöchentliche Wäsche. Nur mündl. Offerten Samstag, Sonntag, Olgastr. 13, 1. E.

**Fortsetzung des Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.**